

ROT Phallos
5/1

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT

1939 1. u. 2. September-Heft

19. Jahrgang Nr.17/18



INHALT

Die Wiedervereinigung von Danzig mit dem Reich	S. 645	Die Preise an den Weltmärkten	S. 657
Vorschätzung der Getreideernte Anfang September 1939	S. 647	Indeziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder — Vorräte an den Weltrohstoffmärkten	
Der Stand der Feldfrüchte Anfang September 1939	S. 648	Die Einkommenschichtung im Deutschen Reich	S. 660
Der Stand der Reben Anfang September 1939	S. 649	Branntweinerzeugung und -Absatz im Betriebsjahr 1937/38 u. in der ersten Hälfte des Betriebsjahres 1938/39 ..	S. 664
Der Stand des Gemüses Ende August 1939	S. 649	Der Umfang des Mehrstimmrechts bei den Aktiengesellschaften Ende 1938	S. 666
Ernteergebnisse; Begutachtung des Spargelkrauts		Der Welthandel im 2. Vj. 1939	S. 668
Der Wachstumsstand des Obstes Mitte August 1939	S. 650	Die Reichspost im 1. Vj. 1939 und im R.-J. 1938/39	S. 670
Ernteschätzungen für Steinobst, Sauerkirschen und Beerenobst		Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Juli 1939	S. 671
Anbau und Ernte im Ausland	S. 651		
Die Preise im August 1939	S. 652		
Die Großhandelspreise			
Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten			
Indeziffern — Marktordnung und Preisregelungen			

Wirtschaftsdaten August/September 1939
Bücheranzeigen

Sonderbeilage:

Die ortsanwesende Bevölkerung des Reichs und der Reichsteile, der größeren und kleineren Verwaltungsbezirke und der Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern.

Vorläufiges Ergebnis der Volkszählung vom 17. Mai 1939.

Nachdruck einzelner Beiträge mit ausführlicher Quellenangabe gestattet

Matern von einzelnen Schaubildern können vom Verlag bezogen werden

VERLAG FÜR SOZIALPOLITIK, WIRTSCHAFT UND STATISTIK, PAUL SCHMIDT, BERLIN SW 68

Bezugspreis für das Inland: Ein Halbmonatsheft 75 Reichspfennig, vierteljährlich (6 Hefte) 4.50 Reichsmark

**Preiswürdig
und gut**

vom einfachsten bis zum
anspruchsvollsten Druck
bedient Sie die bekannte
Akzidenz- und Werkdruckerel

Mänicke & Jahn KG · Rüdolstadt/Th.

**Schreibmaschinen
Rechenmaschinen**
Verlangen Sie die illustrierte Druckschrift 291

Ord. Weinitzschke

Berlin C 2, Spittelmarkt 1/2 16 56 11 Torpedo 6



TRIUMPH

Unser Grundsatz:
Höchste Qualität!

**Schreibmaschinen
Buchungsmaschinen**

Unverbindliche Angebote durch die Generalvertretung
HORN & GÜRWITZ Inh.: **OSKAR GÜRWITZ**
FRIEDRICHSTR. 78 · BERLIN W 8 · FERNSPR. 12 50 67

Es ist erschienen:

Band 450 der Statistik des Deutschen Reichs

Amtliches Gemeindeverzeichnis für das Deutsche Reich

4. Auflage / Teil II: Sudetendeutsche Gebiete und Memelland

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Der vorliegende Teil II des Amtlichen Gemeindeverzeichnisses enthält die **Einwohnerzahlen** sämtlicher politischen Gemeinden des **Reichsgaues Sudetenland**, der **übrigen sudetendeutschen Gebiete** und des **Memellandes in systematischer Anordnung** nach kleineren Verwaltungsbezirken (Gebietsstand vom 1. Juni 1939, Einwohnerzahlen vom 1. Dezember 1930 in den sudetendeutschen Gebieten und vom 20. Januar 1925 im Memelland). Ein **alphabetisches Verzeichnis** erleichtert das Auffinden der einzelnen Gemeinden.

Außerdem sind besondere Übersichten für die **kleineren Verwaltungsbezirke** und die **Gemeinden mit 10000 und mehr Einwohnern** der sudetendeutschen Gebiete und des Memellandes, für die **größeren Verwaltungsbezirke des Deutschen Reichs** (auch mit Angaben über die Zahl der Gemeinden und kleineren Verwaltungsbezirke) und für die Oberlandratsbezirke sowie die Gemeinden mit 10000 und mehr Einwohnern im **Protectorat Böhmen und Mähren** beigelegt.

Zusammen mit dem bereits vor einigen Monaten erschienenen Teil I für das alte Reichsgebiet und die Ostmark bildet das vorliegende Werk das **erste Amtliche Gemeindeverzeichnis von Großdeutschland**. Es gibt ein übersichtliches Bild der Verwaltungseinteilung und ist für organisatorische Zwecke bei Verwaltungsbehörden und Privatbetrieben unentbehrlich.

Als Ergänzung dazu wird vom Statistischen Reichsamt erstmals auch eine

Karte der Verwaltungsbezirke des Deutschen Reichs

herausgegeben, die die Grenzen der Reichsgaue, Länder, Provinzen, Regierungsbezirke und kleineren Verwaltungsbezirke nach dem Gebietsstand vom 1. Juni 1939 enthält. Die Karte wird auch zum Einzeichnen von besonderen organisatorischen Grenzen und für die anschauliche Darstellung statistischer Ergebnisse der verschiedensten Art gute Dienste leisten.

Preis für Teil I (459 Seiten) und Teil II (47 Seiten) nebst farbiger Karte, geheftet 7,60 *R.M.*, für Teil I gebunden und Teil II geheftet nebst farbiger Karte 9 *R.M.*. — Teil II (Preis 0,75 *R.M.*) und die Karte der Verwaltungsbezirke in den drei Ausführungen (1 : 1200000 mit farbigen Grenzen der größeren Verwaltungsbezirke, Preis 1 *R.M.*; 1 : 1200000 in Schwarzdruck, Preis 1,20 *R.M.*; 1 : 2000000 in Blaudruck, Preis 0,80 *R.M.*) werden auch einzeln geliefert.

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN C 2, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1939 1. u. 2. September-Heft

Abgeschlossen am 30. September 1939
Ausgegeben am 4. Oktober 1939

19. Jahrgang Nr. 17/18

Die Wiedervereinigung von Danzig mit dem Reich

Am 1. September 1939 stellte sich die Freie Stadt Danzig durch ein vom Staatsoberhaupt Gauleiter Forster erlassenes Staatsgrundgesetz unter die Hoheit des Deutschen Reiches. Durch das Reichsgesetz über die Wiedervereinigung der Freien Stadt Danzig mit dem Deutschen Reich vom 1. September 1939 wurde Danzig wieder ein Bestandteil des Deutschen Reiches. Damit ist wieder ein Artikel des Versailler Diktats zunichte geworden. Die deutsche Wehrmacht hat wenige Tage danach den Besitz dieses alten deutschen Landes endgültig gesichert.

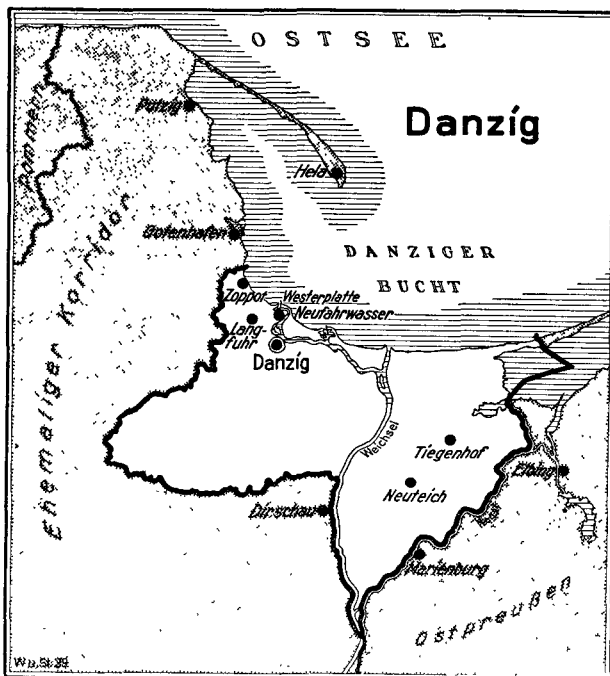
Die Gesamtfläche des Gebietes der Freien Stadt Danzig beträgt 1951 qkm, von denen 58 qkm auf den Danziger Anteil der Wasserfläche des Frischen Haffs entfallen. Die Landfläche von 1893 qkm ist fast ebenso groß wie die des Saarlandes (rd. 1924 qkm). Danzig wurde begrenzt im Osten und Südosten von dem Frischen Haff und der Nogat, im Südwesten von der Weichsel (bis nördlich Dirschau) und anschließend von einer zunächst ostwestlich, dann von Südwest nach Nordost verlaufenden Linie, die im großen Bogen die Danziger Höhe umspannt und nördlich von Zoppot das Meer erreicht. Dieses Gebiet, das neben den Städten Danzig, Zoppot, Tiegenhof und Neuteich 258 Landgemeinden umfaßt, war sowohl landschaftlich wie volkstümlich, kulturell und wirtschaftlich, willkürlich aus dem geschichtlich seit Jahrhunderten mit ihm verbundenen umliegenden deutschen Land herausgeschnitten worden.

Bei der letzten Volkszählung vom 18. August 1929 wurde im Gebiet der Freien Stadt Danzig eine Gesamtbevölkerung von rd. 407 500 Personen ermittelt; davon waren rd. 191 500 männlichen und rd. 216 000 weiblichen Geschlechts. Auf 1 000 Männer kamen 1 128 Frauen. Die durchschnittliche Bevölkerungsdichte betrug 215 Personen je qkm. Seit 1929 ist die Bevölkerungszahl auf rd. 400 000 gesunken. Von der Gesamtbevölkerung waren 1929 rd. 224 200 Personen (55,0 vH) evangelisch, rd. 157 400 Personen (38,6 vH) römisch-katholisch; rd. 10 400 Personen (2,6 vH) waren Glaubensjuden.

Den rein deutschen Charakter der Bevölkerung des gesamten Gebietes haben selbst die Urheber des Diktats von Versailles nicht abzustreiten gewagt. Trotz zahlreicher Versuche Polens hat sich im Laufe der letzten zwei Jahrzehnte hieran nichts geändert. Die Ergebnisse der Wahlen zum Danziger Volkstag vom Jahre 1933 und 1935 beweisen dies eindeutig.

In der Großstadt Danzig wurden bei der Volkszählung 1929 rd. 256 400 Einwohner gezählt (Gebietsstand vom 15. August 1933), in der Stadt Zoppot rd. 30 800 Einwohner. Mitte 1938 wurden für die Stadt Danzig rd. 252 100 Einwohner berechnet.

Nach der zusammen mit der Volkszählung 1929 durchgeführten Berufszählung standen von den 407 500 Einwohnern des Gebietes



der Freien Stadt Danzig 178 600 oder 44 vH im Erwerbsleben; von ihnen entfielen auf:

Land- und Forstwirtschaft	21 vH
Industrie und Handwerk	31 »
Handel und Verkehr	29 »
Öffentlichen Dienst und freie Berufe	10 »
Häusliche Dienste	9 »

Bei der Betrachtung dieser Zahlen ist zu berücksichtigen, daß sie sich nicht nur auf die Bevölkerung der Großstadt Danzig beziehen, sondern auch die Bevölkerung der kleineren Städte und Landgemeinden einschließen, die zum Gebiet der Freien Stadt Danzig gehörten.

Die Loslösung Danzigs vom Reich wurde damit begründet, der neu geschaffenen Republik Polen einen Zugang zum Meer und einen Hafen an der Ostsee zu geben. Die Zollunion Danzigs mit Polen, die Unterstellung der Eisenbahnen unter die Oberhoheit des polnischen Staates und andere Erleichterungen gaben Polen die Möglichkeit, den Danziger Hafen uneingeschränkt für seinen Seeverkehr auszunutzen. Polen dachte jedoch nicht daran, von

dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen. Durch den Ausbau Gdingens, eines armseligen Fischerdorfes mit ein paar hundert Bewohnern, zu einen Welthafen modernster Art (1938 114 000 Einwohner) sollte Danzig planmäßig als Ostseehafen lahmgelegt werden. Es waren hierbei von Anfang an rein politische Gesichtspunkte maßgebend, vor denen alle wirtschaftlichen Erwägungen zurücktraten. Der große Vorteil der natürlichen Lage Danzigs an einem Arm der Weichsel in geschützter Entfernung von der Küste blieb unbeachtet. Die Weichsel, der von Natur gegebene Verbindungsweg Polens mit dem Meer, wurde systematisch vernachlässigt und für die Binnenschifffahrt von Jahr zu Jahr weniger brauchbar. Statt dessen wurde mit sehr großen Kosten der Hafen von Gdingen ausgebaut und eine Bahnlinie von dort nach dem oberschlesischen Industriebezirk geschaffen.

Den Aufstieg Gdingens und den verzweifelten Wettbewerb Danzigs veranschaulicht die folgende Übersicht.

Gesamtumschlag in Danzig und Gdingen	Danzig		Gdingen	
	1 000 t	vH	1 000 t	vH
1924.....	2 374	99,6	10	0,4
1925.....	2 723	98,1	52	1,9
1926.....	6 300	93,4	414	6,6
1927.....	7 898	89,7	896	10,3
1928.....	8 616	81,6	1 960	18,4
1929.....	8 560	75,2	2 823	24,8
1930.....	8 213	69,2	3 626	30,6
1931.....	8 331	61,1	5 300	38,9
1932.....	5 476	51,3	5 194	48,7
1933.....	5 153	45,8	6 106	54,2
1934.....	6 369	47,0	7 191	53,0
1935.....	5 103	40,1	7 472	59,9
1936.....	5 628	42,1	7 743	57,9
1937.....	7 201	44,5	9 006	55,5
1938.....	7 127	43,7	9 173	56,3

Während im Jahre 1924 im Danziger Hafen der Gesamtumschlag 2 374 000 t betrug, wies Gdingen erstmals einen Umschlag von 10 000 t aus. Der Umschlag in Gdingen steigt von da an unablässig und überflügelt bereits neun Jahre später (1933) Danzig. Im Jahre 1938 blieb Danzigs Hafenumschlag mit insgesamt 7 127 000 t weit hinter dem Gdingens mit 9 173 000 t zurück. Gdingen hat heute dem Umschlag nach sogar Stettin und Kopenhagen überflügelt und ist zum größten Ostseehafen geworden.

Eine Übersicht über die Schiffseingänge und -ausgänge zeigt die gleiche Entwicklung; das Zurückbleiben Danzigs hinter Gdingen tritt hier jedoch noch stärker hervor.

Schiffsverkehr in Danzig und Gdingen	Eingang		Ausgang	
	Danzig	Gdingen	Danzig	Gdingen
	1 000 N.-R.-T.			
1923.....	1 702	5	1 710	5
1924.....	1 635	40	1 648	40
1925.....	1 870	75	1 846	72
1926.....	3 432	210	3 396	213
1927.....	3 900	427	3 933	421
1928.....	4 045	985	4 027	973
1929.....	3 892	1 442	3 918	1 445
1930.....	4 143	2 030	4 143	2 014
1931.....	4 062	2 649	4 064	2 665
1932.....	2 750	2 832	2 773	2 839
1933.....	2 762	3 426	2 734	3 401
1934.....	3 175	4 142	3 165	4 154
1935.....	2 844	4 559	2 859	4 565
1936.....	3 295	4 920	3 292	4 895
1937.....	4 026	5 638	4 035	5 635
1938.....	4 769	6 506	4 748	6 506

Polen hat überdies vor allem den Verkehr mit hochwertigen Waren nach Gdingen gezogen. Daher hat sich die Struktur des Danziger Handels grundlegend geändert: Statt hochwertiger Waren wurden überwiegend Massengüter, wie Kohle, Erze und ähnliches, umgeschlagen. Die Verdienstmöglichkeiten der Danziger Kaufmannschaft sind damit stark zurückgegangen. So betrug der Wert der Wareneingänge und -ausgänge Danzigs im Jahre 1938 376 Mill. Zloty, der Gdingens dagegen 1 183 Mill. Zloty, d. h. der Warenumschlag Gdingens war wertmäßig mehr als dreimal so groß wie der Danzigs.

Danzig hat dieser langsamen Vernichtung seines Handels nicht müßig zugesehen. Durch Ausbau seines Hafens, durch immer wieder erneute Verhandlungen mit Polen hat es sich zur Wehr gesetzt. Trotz Jahrhunderte alter Erfahrungen der Danziger Kaufmannschaft, trotz vielfacher Beziehungen zu allen Handelsplätzen der Welt, trotz zum Teil weltbekannter, hervorragender Speicher- und Umschlagsvorrichtungen konnte es den Verfall seiner Wirtschaft jedoch nicht aufhalten.

Das Deutsche Reich sah dieser Entwicklung bis zum Jahre 1933 tatenlos zu. Erst nach der Machtergreifung des Nationalsozialismus erfolgte, soweit die politischen Verhältnisse es zuließen, eine planmäßige Unterstützung des vom Mutterland losgerissenen Gebietes. Da das Reich keinen Einfluß auf den Hafenverkehr ausüben konnte, förderte es die anderen Zweige der Danziger Wirtschaft, vor allem die Wertindustrie. Zunächst erhielten jedoch Arbeitslose in großem Umfange Beschäftigung im Reich. Im Winter 1932/33 wurden mehr als 40 000 Erwerbslose gezählt. Die Zahl sank in den folgenden Jahren rasch und lag im letzten Winter nur vorübergehend über 4 000. Viele der im Reich beschäftigten Arbeiter konnten in den letzten Jahren zurückgerufen werden. Unter großen Schwierigkeiten (Boykottaktion und administrative Drosselungsmaßnahmen) gelang es, die noch aus der Vorkriegszeit vorhandenen Industrien weiter auszubauen.

Die gewerbliche Wirtschaft Danzigs umfaßte nach der Betriebszählung vom 30. Oktober 1933 rd. 14 200 Betriebe mit 64 500 Beschäftigten. Verschiedene frühere Großgewerbe, wie die Werften und Reedereien, hatten durch die Abtrennung vom Deutschen Reich, die polnische Konkurrenz und die Wirtschaftskrise erheblich an Bedeutung verloren. Dementsprechend sind die Klein- und Mittelbetriebe in Danzig stärker vertreten als im übrigen Reich. Die Klein- und Mittelbetriebe bis zu 50 Personen beschäftigten in Danzig 67,1 vH des Gesamtpersonals der gewerblichen Wirtschaft, im Reich dagegen nur 61,9 vH.

Bekannt ist die Wertindustrie Danzigs (Schichauwerft und Danziger Werft). Daneben bestehen Betriebe des Waggon- und Maschinenbaus, der Metall- und Elektroindustrie (Tochtergesellschaften von Siemens und AEG) und eine umfangreiche Nahrungs- und Genußmittelindustrie (Zucker-, Margarine-, Bier-, Tabakfabriken). Erst in der Nachkriegszeit entwickelte sich eine Textilindustrie. Daneben bestehen Betriebe der Leder- und Rauchwarenindustrie, der Schmuckwaren- und chemisch-technischen Industrie sowie einige Papierfabriken. Außerdem ist das Baugewerbe ziemlich bedeutend.

Die Landwirtschaft tritt im Vergleich zum Handel und Verkehr zwar an Bedeutung zurück; im Kampfe um die wirtschaftliche Selbstbehauptung hat sie in den letzten Jahren jedoch eine wichtige Rolle gespielt. Zahlreiche Verschiebungen im Anbau lassen dieselbe Tendenz nach Eigenversorgung erkennen wie im Reich. So wurden vor allem die mit Futterpflanzen bestellten Flächen in den letzten Jahren stark ausgedehnt. Die Gesetze und die Organisation des Reichsnährstandes wurden weitgehend übernommen.

Bei der Betriebszählung vom 1. Dezember 1934 wurden insgesamt 6 530 landwirtschaftliche Betriebe gezählt, darunter 5 489 Betriebe in Privatbesitz. Von diesen waren 2 913 oder 53 vH Betriebe in Erbhofgröße. Die gesamte Betriebsfläche betrug 137 000 ha, wovon 98 800 ha oder 72 vH auf die Betriebe in Erbhofgröße entfielen. Der mittelbäuerliche Betrieb überwiegt also der Zahl und vor allem der Fläche nach. Die Betriebe bewirtschafteten zu 93 vH eigenes Land; lediglich bei den Kleinbetrieben von 0,5 ha bis unter 7,5 ha Fläche, die insgesamt 45 vH aller Betriebe ausmachen, jedoch nur 5,6 vH der Gesamtbetriebsfläche innehaben, betrug der Anteil des Pachtlandes durchschnittlich fast 20 vH.

Da der größte Teil der landwirtschaftlich genutzten Fläche von insgesamt etwa 140 000 ha auf die sehr fruchtbare Niederung der Weichsel und Nogat entfällt, nimmt Weizen den ersten Platz unter allen Ackerfrüchten ein. Der Weizenanbau sowie der Anbau

Anbauflächen der Freien Stadt Danzig	1932	1933	1934	1935	1936	1937
	1 000 ha					
Landwirtschaftliche Nutzfläche insgesamt.....	141,0	141,2	140,9	140,6	140,9	140,5
davon Ackerland	107,0	106,9	107,2	106,3	106,2	105,4
davon						
Weizen	22,0	23,9	21,9	19,7	16,6	9,7
Roggen	11,6	12,7	11,9	11,8	14,0	8,6
Gerste	7,6	7,7	8,4	9,9	7,9	11,7
Hafer	10,6	9,4	9,2	10,4	10,0	12,0
Erbsen	3,4	2,6	4,1	5,2	5,3	5,1
Bohnen	2,3	2,6	3,1	2,9	2,1	3,3
Gemenge	7,1	5,6	5,3	6,8	6,6	10,4
Raps	2,6	1,3	2,3	0,6	3,0	0,7
Kartoffeln	10,2	9,3	9,9	10,5	10,3	10,7
Zuckerrüben	5,7	6,9	7,4	2,7	4,6	4,9
Runkel- und Futterrüben	4,3	4,1	4,2	5,7	5,2	5,8
Weidewiesen	29,1	29,4	29,0	29,3	30,1	30,9

von Zuckerrüben wurde in den letzten Jahren zugunsten von Gerste, Hafer, Gemenge und Futterrüben eingeschränkt; die

Weizenerzeugung übertrifft den Eigenverbrauch; an Vieh und Vieherzeugnissen besteht dagegen ein Zuschußbedarf.

Viehbestand in der Freien Stadt Danzig	1930	1931	1932	1933	1934
	1 000 Stück				
Pferde.....	33,4	33,0	32,5	33,0	33,5
Rindvieh	71,1	67,9	66,9	70,6	75,8
davon Kühe	42,5	41,9	41,7	42,4	45,5
Schweine	79,7	81,0	72,1	98,8	99,7
Schafe	5,7	5,5	5,0	4,5	4,5
Ziegen.....	12,0	11,2	10,6	10,8	10,7

Danzig hat sich sowohl in seinem inneren Aufbau als auch in seiner wirtschaftlichen Verflechtung in den letzten Jahren eng an das deutsche Mutterland angeschlossen. Seine endgültige Einbeziehung in das Reich in Verbindung mit der zu erwartenden Neugestaltung im Osten wird diese Entwicklung weiter fördern und Danzig seine Bedeutung als Hafen- und Industriestadt wiedergeben.

Vorschätzung der Getreideernte Anfang September 1939

Die Witterung war für das Wachstum des Getreides in diesem Jahr nicht immer günstig. So haben die starken Kahlfröste in der zweiten Hälfte des Dezember dem Wintergetreide geschadet, vor allem der Wintergerste, weniger dem Winterweizen, der sich später wieder gut erholte. Der Winterroggen wurde nicht beeinträchtigt. Auch wechselte in diesem Jahr die Witterung sehr stark. Der Januar und Februar war überwiegend zu milde, der März zu kalt. Durch die starken Schneefälle im März wurde die Frühjahrsbestellung verzögert. In der Folgezeit war das Wetter für das Getreide günstiger. Lediglich die nördlichen und nordwestlichen Gebiete hatten zeitweise unter Trockenheit zu leiden, während andererseits in Schlesien und Mitteldeutschland stellenweise übernormale Niederschläge auftraten. Im allgemeinen hat sich jedoch das Getreide bis zur Ernte gut entwickelt. Notreife ist nirgends aufgetreten. Die Erntearbeiten, die in diesem Jahre 10 bis 14 Tage später als in Normaljahren einsetzten, wurden anfangs noch durch häufige Niederschläge etwas aufgehalten, konnten dann aber fast ohne Unterbrechung fortgesetzt werden.

Infolge des ausgezeichneten Erntewetters in der zweiten Augsthälfte konnte das Getreide beschleunigt eingebracht werden, so daß Anfang September die Getreideernte zum größten Teil beendet war. Lediglich in den höheren Lagen des Sudetenlandes und Thüringens waren noch größere Getreidebestände auf dem Felde. In allen übrigen Gebieten war Anfang September das Wintergetreide ganz und das Sommergetreide bis auf einige Reste in klimatisch weniger günstigen Gebieten geborgen. Für verschiedene Getreidearten lagen Ende August bereits die ersten Druschergebnisse vor. Infolgedessen können die Ergebnisse der Anfang September durchgeführten dritten Getreidevorschätzung bereits als recht zuverlässige Angaben über die Getreideernte 1939 angesprochen werden.

Die Ergebnisse der Septembervorschätzung sind allgemein noch günstiger als die des Vormonats. Nach der jetzigen Schätzung beziffert sich die deutsche Getreideernte 1939 (ohne Mais) auf insgesamt 27,43 Mill. t; das sind rd. 500 000 t mehr als Anfang August erwartet wurde. Das Ergebnis bleibt nur wenig hinter der Rekordernte des Vorjahrs zurück und übertrifft den hohen Durchschnitt 1932/37 um 1,66 Mill. t (6,4 vH). Nach den Erfahrungen früherer Jahre kann überdies angenommen werden, daß die Ergebnisse der endgültigen Erntermittlung, die im Januar 1940 durchgeführt wird, noch etwas höher liegen werden.

Vom dem Gesamtertrag von 27,43 Mill. t entfallen auf Brotgetreide 15,05 Mill. t; das sind rd. 626 000 t (4,3 vH) mehr als im Durchschnitt 1932/37. Die zu erwartende Gersten- und Haferernte ist trotz starker Auswinterungsschäden bei der Wintergerste mit 11,07 Mill. t um rd. 291 000 t, die voraussichtliche Ernte an Menggetreide in Höhe von 1,31 Mill. t um 441 000 t größer als im langjährigen Mittel.

Für die einzelnen Getreidearten ergeben sich unter Zugrundelegung der Ende Mai ermittelten teilweise noch vorläufigen Anbauflächen auf Grund der Septembervorschätzung im Deutschen Reich folgende Erntemengen:

Fruchtarten	Vor- schätzung		Endgültige Ernte- ermittlung		Vor- schätzung		Endgültige Ernte- ermittlung	
	Sept. 1939	Aug. 1939	1938	1932 /37	Sept. 1939	Aug. 1939	1938	1932 /37
	Mill. t				dz je ha			
Winterroggen	9,26	9,07	9,58	8,76	19,6	19,1	19,9	17,4
Sommerroggen	0,12	0,12	0,12	0,12	14,6	14,7	14,9	12,9
Winterweizen	5,00	4,92	5,79	4,86	23,1	22,8	26,3	21,7
Sommerweizen	0,59	0,58	0,54	0,55	23,1	22,6	24,5	20,7
Spelz und Emer	0,08	0,08	0,10	0,13	16,7	16,4	18,6	14,6
Wintergerste	1,09	1,06	1,59	0,88	24,6	24,0	29,9	24,6
Sommergerste	3,15	3,12	3,21	3,04	21,0	20,8	22,7	19,6
Hafer	6,83	6,69	7,21	6,56	21,0	20,4	22,6	19,4
Wintermenggetreide..	0,21	0,20	0,23	0,87	20,0	19,6	21,3	18,3
Sommermenggetreide	1,10	1,10	1,09		19,8	19,4	21,6	
Insgesamt	27,43	26,94	29,46	25,77				

Die Hektarerträge liegen nach den Septembervorschätzungen der amtlichen Berichterstatler bei sämtlichen Getreidearten mit Ausnahme des Sommerroggens im Reichsdurchschnitt höher als Anfang August. Die im Durchschnitt der Jahre 1932/37 erzielten Hektarerträge werden allgemein erheblich (um 1,4 bis 2,4 dz) übertroffen. Eine Ausnahme macht lediglich infolge der Auswinterungsschäden die Wintergerste, deren Hektarertrag in diesem Jahr dem Durchschnitt entspricht. Der Hektarertrag für Winterroggen, unserer wichtigsten Brotrucht, wird auf 19,6 dz geschätzt und liegt damit um 2,2 dz über dem hohen Durchschnitt 1932/37. Für Winterweizen steht ein Hektarertrag von 23,1 dz in Aussicht; das sind 1,4 dz mehr als im Mittel 1932/37. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Sommergetreidearten. Für Hafer wurde ein Hektarertrag von 21,0 dz ermittelt gegenüber 19,4 dz im Durchschnitt 1932/37, bei Sommergerste 21,0 dz gegenüber 19,6 dz.

Gute Getreideernten sind namentlich in Ostpreußen, Pommern, Mecklenburg, der Mark Brandenburg, Anhalt, Provinz Sachsen und Thüringen zu verzeichnen. Nicht so gut wie in früheren Jahren war die Ernte in Schleswig-Holstein, Hannover und Oldenburg, wo bei einigen Getreidearten der Durchschnitt 1932/37 nicht ganz erreicht wurde.

Mit 27,4 Mill. t ist in diesem Jahr eine sehr gute Getreideernte eingebracht worden. Da der durchschnittliche Jahresbedarf Großdeutschlands an Getreide (einschließlich Aussaat und Schwund) rd. 25 bis 26 Mill. t beträgt, reicht die diesjährige Ernte

voll aus, um den Bedarf der Gesamtbevölkerung und der Tierbestände zu decken. Die große nationale Reserve an Getreide kann also unangetastet in vollem Umfange in das nächste Wirtschaftsjahr (1940/41) übernommen werden. Darüber hinaus wird — ohne Berücksichtigung zukünftiger Einfuhren — eine weitere Erhöhung der noch vorhandenen großen Vorräte möglich sein.

Der Stand der Feldfrüchte Anfang September 1939

Das Augustwetter erwies sich für die Feldfrüchte allgemein als sehr günstig. Auf die feuchte Witterung in der ersten Hälfte des Berichtsmonats folgten warme, sonnige Tage, die das Wachstum der Hackfrüchte und Futterpflanzen stark förderten. Nach dem Urteil der amtlichen Berichtersteller war die Bodenfeuchtigkeit in 66 vH der Berichtsbezirke ausreichend, in 17 vH zu groß und nur in 17 vH der Berichtsbezirke zu gering. Die Niederschlagsverhältnisse waren hiernach besser als im Vormonat.

Die Hackfrüchte haben sich im Berichtsmonat gut entwickelt. Nach dem Anfang September abgegebenen Urteil der amtlichen Berichtersteller ist der Stand bei allen Hackfrüchten besser als in Durchschnittsjahren. Gut stehen vor allem die Zuckerrüben, die im Reichsdurchschnitt mit der Note 2,4 beurteilt wurden, aber auch die Futterrüben (2,5) und Spätkartoffeln (2,6). Der Stand der Kohlrüben (2,8) und Mohrrüben zu Futterzwecken (2,7) wird ebenfalls im Reichsdurchschnitt besser als mittel beurteilt. Von den einzelnen Gebieten des Reichs zeigen einen besonders guten Hackfruchtstand Thüringen, Land und Provinz Sachsen, Sudetenland, Hessen, Mark Brandenburg, Anhalt, Bayern, Württemberg und die Ostmark. In Ostpreußen, Hannover, Oldenburg, Westfalen, Lippe und einigen Gegenden der Rheinprovinz bleibt der Stand etwas hinter dem Reichsdurchschnitt zurück, doch ist er auch in diesen Gebieten größtenteils besser als in Durchschnittsjahren. Im ganzen sind die Aussichten für die Hackfrüchte günstig. Vor allem ist eine sehr gute Zuckerrübenerte zu erwarten.

Der Mais zur Körnergewinnung, der ebenfalls Anfang September beurteilt wurde, hat sich im Berichtsmonat sehr gut entwickelt und steht im Reichsdurchschnitt mit der Note 2,7 erheblich besser als in Durchschnittsjahren. Vor allem ist der Stand in der Mark Brandenburg, dem Hauptanbauggebiet, sehr gut.

Auch der Stand der Futterpflanzen hat sich infolge der günstigen Witterung im August gegenüber dem Vormonat wesentlich verbessert. Alle Futterpflanzen, auch Klee und Viehweiden, stehen jetzt besser als in Durchschnittsjahren. Die Verbesserung betrug bei Klee (2,9) und Viehweiden (2,9) zwei Punkte, bei Luzerne (2,6) einen Punkt. Die Wiesen (2,7) zeigen im Reichsdurchschnitt den gleich guten Stand wie im Vormonat. Innerhalb der einzelnen Gebietsratsch der Stand der Futterpflanzen vor allem in Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Mecklenburg, Oldenburg und Lippe sehr gebessert. Besser als im Reichsdurchschnitt ist der Stand wie bisher namentlich in Süddeutschland, im Sudetenland, im Lande Sachsen, in Anhalt, Thüringen, der Mark Brandenburg sowie in den Regierungsbezirken Breslau,

Protectorat Böhmen und Mähren. Auch in Böhmen und Mähren war die Getreideernte infolge des günstigen Erntewetters Anfang September fast überall beendet. Da die Witterung in diesem Jahr örtlich sehr verschieden war, weichen die Erträge in den einzelnen Gegenden vielfach stark voneinander ab. Im ganzen wird jedoch mit einer über dem Durchschnitt liegenden Getreideernte gerechnet.

Liegnitz, Merseburg und Schleswig. Weniger gut ist dagegen der Stand in Ostpreußen, Westpreußen und in einzelnen westdeutschen Gebieten.

Die zur Gewinnung von Herbstfutter angebauten Zwischenfrüchte (Untersaaten und Stoppelsaaten) sind infolge der verhältnismäßig späten Aussaat und der Trockenheit Ende August allgemein in der Entwicklung noch etwas zurück. Der Stand wird als normal bezeichnet. Die Niederschläge zu Anfang September lassen hier jedoch eine baldige Verbesserung erwarten. Auch bei den Zwischenfrüchten finden sich infolge der unterschiedlichen Niederschlagsverteilung im August in den einzelnen Gebieten größere Unterschiede. Erheblich besser als im Reichsdurchschnitt ist er vor allem in Sachsen, Thüringen, Anhalt und dem Sudetenland.

Von tierischen Schädlingen traten hauptsächlich Feldmäuse und Engerlinge auf. Aus einigen Gebieten an der Westgrenze des Reichs wurde das Auftreten des Kartoffelkäfers gemeldet. Pflanzenkrankheiten wurden nur wenig beobachtet.

Protectorat Böhmen und Mähren. Die Hackfrüchte entwickelten sich gut. Die Zuckerrüben zeigen einen vorzüglichen Stand. Auch die Kartoffeln versprechen eine gute Ernte. Gegenüber dem Vormonat hat sich der Stand der Zuckerrüben (2,4) erheblich gebessert, der Stand der Kartoffeln (2,8) nur wenig geändert. Das Wachstum der Futterpflanzen wurde durch die ergiebigen Niederschläge Mitte August stark gefördert. Grünfutter- und Heuernte werden als gut und reichlich bezeichnet.

Stand der Feldfrüchte Anfang September 1939*)	Mais zur Körner- gewinnung	Spät- kartoffeln	Zuckerrüben	Futter- rüben (Ruckeln)	Kohlrüben	Mohrrüben	Klee ¹⁾	Luzerne	Wiesen ohne Bewässerungsanlagen	Bewässerungs-wiesen (Nieselwiesen)	Viehweiden	Untersaaten ²⁾	Stoppelsaaten ³⁾
Preußen	2,7	2,6	2,4	2,6	2,9	2,7	3,1	2,6	2,8	2,7	3,0	3,1	3,0
Ostpreußen	2,9	2,9	2,7	2,8	3,0	3,0	3,5	3,0	3,4	3,0	4,0	3,6	3,9
Berlin	2,3	2,4	2,4	2,3	2,8	2,4	2,3	2,3	2,6	2,3	2,0	2,2	2,3
Mark Brandenburg ..	2,0	2,5	2,3	2,4	2,6	2,5	2,7	2,5	2,6	2,4	2,8	2,9	3,0
Pommern	2,8	2,5	2,4	2,5	2,7	2,7	2,8	2,5	2,7	2,6	3,0	2,9	2,9
Schlesien	2,8	2,7	2,5	2,6	2,7	2,7	2,6	2,5	2,5	2,4	2,6	2,9	2,9
Sachsen	2,7	2,4	2,4	2,3	2,8	2,5	2,7	2,6	2,8	2,4	2,9	2,9	2,8
Schleswig-Holstein ..	2,6	2,5	2,4	2,4	2,7	2,7	2,8	2,5	2,5	2,4	2,4	2,9	2,9
Hannover	2,8	2,5	2,4	2,7	3,1	2,8	3,0	2,7	2,8	2,5	2,7	3,2	3,0
Westfalen	2,8	2,5	2,6	2,9	3,5	2,9	3,1	2,8	2,9	2,6	2,9	2,9	3,0
Hessen-Nassau	2,6	2,6	2,3	2,5	2,7	2,6	3,2	2,8	3,0	3,0	3,0	2,8	3,0
Rheinprovinz	2,8	2,4	2,5	2,7	2,9	2,9	3,2	2,7	3,2	2,6	3,3	3,1	3,3
Hohenzoll. Lande ...	.	3,0	3,0	2,7	2,6	3,0	2,5	2,6	2,2	2,3	2,1	2,3	—
Bayern	2,8	2,4	2,3	2,4	2,5	2,5	2,6	2,6	2,4	2,3	2,5	2,7	3,0
Sachsen	2,7	2,6	2,3	2,4	2,7	2,6	2,7	2,5	2,4	2,3	2,5	2,6	2,6
Württemberg	2,8	2,6	2,3	2,4	2,4	2,5	2,6	2,7	2,4	2,4	2,3	2,6	3,0
Baden	2,6	2,8	2,9	2,6	2,8	2,6	2,8	2,7	2,6	2,4	2,6	2,9	3,0
Thüringen	2,5	2,2	1,9	2,1	2,5	2,2	2,5	2,4	2,6	2,4	2,6	2,5	2,9
Hessen	2,8	2,4	2,3	2,4	2,7	2,7	2,8	2,4	2,8	2,5	2,7	2,8	3,2
Hamburg	2,4	2,6	2,5	2,5	2,9	2,0	3,0	3,0	2,8	2,8	2,6	3,1	3,2
Mecklenburg	2,6	2,5	2,4	2,4	2,8	2,7	2,9	2,5	2,8	2,6	3,0	2,9	3,1
Oldenburg	2,7	2,6	2,6	2,6	3,0	2,7	2,8	2,8	2,5	2,5	2,4	2,9	2,8
Braunschweig	2,8	2,6	2,5	2,5	2,9	2,7	3,1	2,9	3,0	2,8	3,0	2,9	2,8
Bremen	2,9	2,9	.	3,4	3,5	3,0	3,1	3,3	2,3	1,3	2,2	2,5	2,9
Anhalt	2,7	2,4	2,3	2,4	2,6	2,5	2,6	2,5	2,5	2,4	2,6	2,5	2,6
Lippe	2,7	2,7	2,6	2,7	3,4	2,6	3,3	2,9	3,0	2,5	3,1	2,7	2,7
Schaumburg-Lippe ..	.	2,5	2,6	2,6	3,0	3,1	3,0	2,6	2,7	2,8	2,9	2,8	2,8
Saarland	2,9	2,5	.	2,6	2,3	2,2	2,9	2,6	2,9	2,3	2,6	3,0	3,0
Ostmark	2,8	2,6	2,3	2,4	2,5	2,3	2,8	2,8	3,0	2,5	3,1	.	.
Sudetenland	2,3	2,5	2,4	2,4	2,5	2,4	2,7	2,1	2,5	2,3	2,2	2,5	2,7
Deutsches Reich ..	2,7	2,6	2,4	2,5	2,8	2,7	2,9	2,6	2,7	2,5	2,9	3,0	3,0
August 1939	2,8	2,5	2,5	2,5	2,8	2,7	3,1	2,7	2,7	2,4	3,1	.	.
Sept. 1938 .....	.	2,6	2,6	2,6	.	.	2,8	2,7	2,8	.	2,9	.	.
„ 1937 ohne Ostmark und	.	2,4	2,4	2,6	2,7	2,6	2,9	2,8	3,0	2,6	3,0	.	.
„ 1936) Sudetenland	.	2,5	2,4	2,4	2,7	2,6	2,4	2,2	2,4	2,2	2,5	.	.

*) Begutachtungsziffern: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering. — ¹⁾ Auch mit Beimischung von Gräsern. — ²⁾ Stoppelklee, Serradella und andere. — ³⁾ Lupinen, Senf, Stoppelfrüben und andere.

Der Stand der Reben Anfang September 1939

Durch die kühle und nasse Witterung in der zweiten Julihälfte und Anfang August war die Entwicklung der Trauben etwas gehemmt worden. Dieser Wachstumsrückstand wurde durch das sonnige, warme Wetter in der zweiten Augushälfte zum großen Teil wieder aufgeholt. Der Stand der Reben wird daher zu Anfang September allgemein als recht gut bezeichnet. Die Trauben haben sich voll entwickelt und beginnen zu reifen.

Begutachtung des Rebstandes und der Güte der Trauben¹⁾

	Anfang September		September	
	1939	1938	1939	1938
	Rebstand		Güte	
Preuß. Rheingaugebiet	2,1	2,2	2,4	2,5
Übrig. Preuß. Rheingebiet	2,3	2,1	2,5	2,5
Nahegebiet	2,1	2,3	2,5	2,5
Mosel-, Saar- und Ruwerggebiet ..	2,2	2,0	2,4	2,4
Badische Weinbaugebiete	2,5	3,5	2,7	3,0
Sachsen	2,1	2,0	2,1	2,4
Hessen	2,1	2,1	2,6	2,6
Rheinpfalz	2,2	3,3	2,9	2,4
Mainfranken	2,7	2,1	2,4	2,2
Württembergische Weinbaugebiete	2,2	2,9	2,6	2,8
Ostmark	3,3	2,5	2,5	.
Reichsdurchschnitt	2,5	2,7	2,6	.
(ohne Sudetenland)				

¹⁾ Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering, 5 = sehr gering.

Nach dem Urteil der Sachverständigen des Statistischen Reichsamts ergibt sich für den Rebstand Anfang September im Reichsdurchschnitt die Begutachtungsnote 2,5. Der Stand ist damit besser als im Vormonat und auch besser als zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Namentlich in den badischen Weinbaugebieten, in Hessen und in der Rheinpfalz ist in der letzten Zeit eine starke Verbesserung eingetreten. Die Entwicklung der Reben wurde besonders gut (Note 2,1) im preußischen Rheingaugebiet, im Nahegebiet, in Hessen und im Lande Sachsen beurteilt. Aber auch im Mosel-, Saar- und Ruwerggebiet, in der Rheinpfalz und in den württembergischen Weinbaugebieten ist der Stand recht gut (2,2). Weniger gut als im Reichsdurchschnitt ist der Rebstand lediglich in der Ostmark, in Mainfranken und in den badischen Weinbaugebieten; doch ist er auch hier größtenteils besser als mittel.

Das im Berichtsmonat erstmals abgegebene Urteil über die voraussichtliche Güte der diesjährigen Weinmosterte läßt erwarten, daß der Weinmost gütemäßig besser als mittel wird.

Im Reichsdurchschnitt wurde die Güte der Trauben mit 2,6 beurteilt; sie würde hiernach etwa derjenigen des Vorjahrs entsprechen. Bei den meisten Sorten ist jedoch erst das Wetter im September und Oktober für die Güte des Mostes entscheidend.

Pflanzenkrankheiten und Schädlinge traten in den Weinbergen dank der überall energisch durchgeführten Bekämpfungsmaßnahmen nur vereinzelt auf. In einigen Fällen wurde stärkeres Auftreten von Peronospora und Sauerwurm festgestellt.

Der Stand des Gemüses Ende August 1939 Ernteergebnisse; Begutachtung des Spargelkrauts

Die Gemüsekulturen haben sich unter dem Einfluß der niederschlagsreichen und warmen Witterung im August allgemein günstig weiter entwickelt. Nur der Stand des Salats blieb im Vergleich zum Vormonat etwas zurück, während der Blumenkohl und der Spinat den gleichen Wachstumsstand wie im Vormonat behauptet hat.

Auch gegenüber dem Stand zur gleichen Zeit des Vorjahrs hat sich das Gemüse durchaus befriedigend entwickelt. Einzelne Gemüsearten stehen sogar teilweise erheblich besser als im Vorjahr. Der Wachstumsstand der Kohlgewächse ist in den wichtigsten Anbaugebieten Bayerns, der Rheinprovinz und Schleswig-Holsteins durchweg gut. Nur der Stand des Blumenkohls befriedigte nicht überall. Der Wachstumsstand der grünen Pflückbohnen hat sich im Gegensatz zu den Vormonaten wieder auffallend gebessert. Der Spinat steht besonders in Süddeutschland günstig, während aus Nord- und Westdeutschland nicht ganz so befriedigende Ergebnisse gemeldet wurden. Nach dem Urteil über den Wachstumsstand der Zwiebeln, Möhren (Karotten) und des Selleries sind in diesem Jahr gute Erträge zu erwarten.

Ende August wurden die zu erwartenden Gesamterträge an Gurken und Tomaten vorgeschätzt. Der voraussichtliche Ernteertrag an Gurken beträgt im Reichsdurchschnitt 158,0 dz je ha (Vorjahr 154,5 dz je ha) und an Tomaten 216,3 dz je ha (Vorjahr 223,1 dz je ha).

Die endgültige Erntemittlung für grüne Pflückerbsen ergab mit 63,7 dz je ha (Vorjahr 73,2 dz je ha) einen noch befriedigenden Ertrag.

Die im August durchgeführte Begutachtung des Spargelkrauts ergab eine Wachstumsstandsnote von 2,1 im Reichsdurchschnitt (Vorjahr 2,1). Die Zahl der aus den einzelnen Pflanzen hochgewachsenen Stengel betrug im Reichsdurchschnitt 7 Stück

Stand ¹⁾ der Gemüsekulturen Ende August 1939	Weißkohl (Weißkraut)	Rotkohl (Rotkraut)	Wirsingkohl (Kohl)	Blumenkohl (Karfiol)	Kohlrabi	Grüne Pflückbohnen		Spinat, Mangold (Neuseeländer)	Salat aller Art (auch Kochsalat)	Zwiebeln	Möhren, Karotten	Sellerie	Meerrettich
						Stangenbohnen	Buschbohnen						
Hauptgemüseanbaugebiete in													
Preußen	2,4	2,5	2,4	2,8	2,4	2,4	2,4	2,6	2,7	2,4	2,2	2,6	2,5
Ostpreußen	2,6	2,7	2,7	3,1	2,4	2,6	2,6	2,6	2,6	2,4	2,3	2,8	2,4
Berlin	2,2	2,3	2,3	2,7	2,5	2,6	2,4	2,5	2,5	2,4	2,2	2,5	3,0
Mark Brandenburg	2,3	2,4	2,4	2,5	2,4	2,1	2,3	2,4	2,3	2,3	2,1	2,6	2,5
Pommern	2,4	2,5	2,6	3,0	2,4	2,4	2,3	2,6	2,5	2,5	2,3	2,5	2,8
Schlesien	2,4	2,6	2,4	2,9	2,4	2,3	2,4	2,4	2,5	2,4	2,2	2,6	2,4
Sachsen	2,3	2,3	2,2	2,6	2,3	2,3	2,4	2,3	2,3	2,4	2,2	2,4	2,3
Schleswig-Holstein	2,3	2,4	2,3	2,7	2,3	2,3	2,2	2,7	2,5	2,6	2,3	2,6	2,3
Hannover	2,5	2,6	2,4	2,7	2,3	2,3	2,4	2,7	2,4	2,3	2,3	2,5	2,5
Westfalen	2,4	2,6	2,4	2,8	2,6	2,7	2,7	2,7	2,8	2,4	2,3	2,4	2,8
Hessen-Nassau	2,3	2,4	2,2	2,8	2,4	2,4	2,3	2,5	2,6	2,3	2,2	2,5	2,3
Rheinprovinz	2,5	2,7	2,5	2,8	2,4	2,4	2,6	2,7	2,9	2,3	2,3	2,7	2,5
Hohenzollerische Lande	2,5	2,6	2,5	2,7	2,5	2,6	.	.	2,4	2,5	2,8	—	—
Bayern	2,0	2,1	1,9	2,4	1,9	2,1	2,2	2,1	2,2	2,0	1,8	2,2	2,1
Sachsen	2,2	2,3	2,2	2,8	2,5	2,4	2,5	2,4	2,4	2,4	2,2	2,6	2,7
Württemberg	2,2	2,4	2,3	2,6	2,2	2,7	2,7	2,5	2,5	2,5	2,5	2,6	3,0
Baden	2,4	2,5	2,3	2,8	2,5	2,7	2,6	2,7	2,7	2,4	2,4	2,7	2,3
Thüringen	1,4	2,1	1,9	1,9	1,8	2,4	2,6	1,7	2,0	1,9	1,9	2,3	2,0
Hessen	2,3	2,3	2,1	2,7	2,1	2,2	2,4	2,5	2,6	2,2	2,1	2,6	3,0
Hamburg	2,1	2,2	2,4	2,7	2,4	2,6	2,6	2,6	2,6	2,7	2,4	2,1	2,5
Mecklenburg	2,3	2,4	2,6	2,7	2,5	2,2	2,4	2,5	2,5	2,5	2,2	2,6	2,6
Oldenburg	2,6	2,7	2,6	3,2	2,5	2,3	2,3	2,3	2,5	2,8	2,5	2,5	2,6
Braunschweig	2,4	2,4	2,4	2,9	2,7	2,4	2,4	2,5	2,5	2,4	2,5	2,5	2,3
Anhalt	2,0	2,1	2,8	3,0	2,5	1,8	2,3	2,3	2,3	2,1	2,1	2,3	2,0
Lippe	2,2	2,5	2,4	2,6	2,4	2,1	2,1	2,5	3,0	2,4	2,0	2,6	2,4
Saarland	2,4	2,5	2,3	3,3	2,6	2,5	2,4	2,5	2,2	2,3	2,0	2,5	3,0
Ostmark	2,2	2,4	2,2	2,7	2,2	2,5	2,6	2,3	2,4	2,2	2,0	2,2	2,4
Sudetenland .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Deutsches Reich	2,3	2,4	2,3	2,8	2,3	2,4	2,4	2,5	2,6	2,3	2,2	2,5	2,3
Juli 1939	2,4	2,5	2,4	2,8	2,4	2,6	2,5	2,5	2,4	2,4	2,4	2,6	2,5
August 1938	2,6	2,7	2,5	3,1	2,7	2,6	2,9	2,6	2,8	2,4	2,5	2,7	2,5

¹⁾ 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

(Vorjahr 8 Stück). Der Ausfall an eingegangenen Spargelpflanzen bezifferte sich in diesem Jahr auf 9,3 vH (Vorjahr 8,6 vH). Der Befall an Spargelkrankheiten und Schädlingen war auch in diesem Jahr nur gering. Die Farbe des Spargelkrauts wurde bis auf wenige Ausnahmen mit dunkelgrün angegeben.

Erntermittlungen 1939	Endgültige Erntermittlung für grüne Pflückerbsen			Vorschätzung für	
	Anbaufläche 1938		Ernteertrag dz je ha	Gurken	Tomaten
	insgesamt ha	dav. begutachtet ¹⁾ ha				* dz je ha
Hauptgemüseanbaugebiete in					
Preußen	6 328	3 574	62,7	176,7	209,7
Ostpreußen	115	18	59,8	133,6	166,3
Berlin	13	13	59,7	91,0	195,0
Mark Brandenburg	455	284	57,1	214,3	182,0
Pommern	92	34	56,2	161,7	221,3
Schlesien	358	188	64,6	207,5	200,7
Sachsen	2 202	1 255	67,3	155,3	215,7
Schleswig-Holstein	893	617	37,6	133,0	178,6
Hannover	1 364	775	81,3	155,5	191,8
Westfalen	145	67	62,3	97,8	186,4
Hessen-Nassau	122	69	44,1	109,5	220,5
Rheinprovinz	558	249	56,0	136,9	242,3
Hohenzollerische Lande	11	5	33,6	.	.
Bayern	353	330	64,7	202,1	142,3
Sachsen	82	82	59,3	159,6	207,3
Württemberg	329	298	68,4	172,5	173,2
Baden	489	362	74,2	156,7	176,6
Thüringen	160	79	47,6	227,0	268,6
Hessen	110	97	43,7	113,2	200,4
Hamburg	54	49	58,4	273,3	380,3
Mecklenburg	170	170	52,5	138,9	209,3
Oldenburg	142	90	82,3	130,3	198,4
Braunschweig	1 320	1 289	68,2	116,3	129,5
Bremen	9	—	—	—	—
Anhalt	300	300	64,8	169,8	157,2
Lippe	125	86	62,1	95,3	212,7
Schaumburg-Lippe	—	—	—	—	—
Saarland	26	26	56,3	174,1	184,5
Ostmark .....	.	590	57,1	133,3	245,7
Sudetenland .....	.	.	.	.	.
Deutsches Reich	¹⁾ 9 997	²⁾ 7 422	63,7	158,0	216,3
August 1938 .....	.	.	73,2	154,5	223,1

¹⁾ Für die Erntermittlung 1939. — ²⁾ Ohne Ostmark. — ³⁾ Mit Ostmark

Der Wachstumsstand des Obstes Mitte August 1939

Ernteschätzungen für Steinobst, Sauerkirschen und Beerenobst

Der Wachstumsstand des Kernobstes und der Walnüsse Mitte August hat sich gegenüber dem Vormonat nur unerheblich geändert. Er wurde bei den Walnüssen mit 3,0 (Vormonat 3,1), bei den Äpfeln mit 2,7 (2,9) und bei den Birnen mit 3,2 (3,3) besser beurteilt als Mitte Juli. Aus verschiedenen Gegenden des Reiches, besonders aus Sachsen, Hessen, Hamburg, Anhalt und Teilen der Ostmark, wurden Anfang August schwere Gewitter mit Hagel- und starken Böen gemeldet, die ein vorzeitiges Abfallen von Früchten zur Folge hatten. Daher sind auch in den einzelnen Gebieten starke Abweichungen vom Reichsdurchschnitt festzu-

Wachstumsstand ¹⁾ des Obstes Mitte August 1939	Walnüsse			Äpfel			Birnen		
	Walnüsse	Äpfel	Birnen	Walnüsse	Äpfel	Birnen	Walnüsse	Äpfel	Birnen
Preußen	2,8	2,6	2,9	3,6	2,8	3,5	3,1	2,8	3,5
Ostpreußen	3,1	3,1	2,8	2,6	2,7	3,1	2,5	2,2	2,2
Berlin	2,6	2,2	2,8	2,7	2,6	3,5	2,7	2,5	3,1
Mark Brandenburg	2,6	2,8	2,7	2,9	2,3	2,4	2,9	2,3	2,4
Pommern	2,8	2,7	2,5	3,0	2,5	3,3	3,0	2,5	3,3
Schlesien	3,3	3,6	3,0	2,7	1,6	2,3	2,7	1,6	2,3
Sachsen	2,7	2,5	3,2	2,7	2,6	3,5	2,7	2,6	3,5
Schleswig-Holstein	2,7	1,9	2,0	2,7	2,5	3,1	2,9	2,5	3,7
Hannover	2,8	2,3	2,6	2,7	2,6	3,3	2,7	2,6	3,3
Westfalen	3,0	2,6	3,1	2,7	3,1	2,8	2,7	3,1	2,8
Hessen-Nassau	2,8	2,7	3,4	2,9	2,5	3,7	2,9	2,5	3,7
Rheinprovinz	2,7	2,5	3,1	2,7	2,6	3,3	2,7	2,6	3,3
Hohenzoll. Lande	3,3	2,8	4,4	2,7	3,1	2,8	2,7	3,1	2,8
Bayern	2,9	2,8	3,3	3,0	2,7	3,2	3,0	2,7	3,2
Sachsen	3,4	3,5	3,5	3,1	2,9	3,3	3,1	2,9	3,3
Württemberg	3,4	2,9	4,1	4,3	4,0	4,0	4,3	4,0	4,0

¹⁾ 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

stellen. Die Äpfel wurden mit Noten zwischen 1,6 und 3,6, die Birnen zwischen 1,8 und 4,4 und die Walnüsse zwischen 2,0 und 4,0 beurteilt. Im ganzen ist bei Kernobst und Walnüssen eine mittlere Ernte zu erwarten.

Vorschätzung der Steinobsternte. Bei der Erntevorschätzung des Steinobstes wurde für Pflaumen und Zwetschgen mit 11,2 kg je Baum, für Mirabellen und Renekloden mit 12,5 kg je Baum, für Pfirsiche mit 12,3 kg und für Aprikosen mit 17,8 kg je Baum ein erheblich höherer Durchschnittsertrag ermittelt als bei der endgültigen Ernte des Vorjahrs. Ungünstiger sind die Aussichten für Pflaumen und Zwetschgen lediglich in Schaumburg-Lippe, Anhalt, Sachsen und in einzelnen Teilen Bayerns sowie in Württemberg und in den Hohenzollerischen Landen.

Endgültige Ermittlung der Sauerkirschen- und Beerenobsternte. Die endgültige Erntermittlung für Sauerkirschen ergab mit 14,1 kg je Baum einen um 3,2 kg höheren Ertrag als bei der Schätzung des Vormonats; sie liegt damit noch um 0,1 kg höher als die überdurchschnittliche Ernte des Jahres 1936 und um 5,2 kg über dem Mittel der Jahre 1933/38. Besonders günstige Ergebnisse werden aus dem Reg.-Bez. Westpreußen (mit 20,4 kg je Baum), der Provinz Pommern (18,7 kg), dem Reg.-Bez. Hannover (20,8 kg), aus Mecklenburg (21,8 kg), der Stadt Wien (30,0 kg), der Steiermark (19,7 kg) und aus Kärnten (18,3 kg) gemeldet.

Die Gesamternte ergab 1 427 757 dz Sauerkirschen. Im alten Reichsgebiet war die Sauerkirschenenernte mit 1 396 555 dz um 1 122 457 dz oder 420 vH größer als im Vorjahr (267 393 dz). Von den Gesamterträgen wurden 68,6 vH (1938 53,5 vH) mit gut, 21,7 vH (1938 29,3 vH) mit mittel und 9,7 vH (1938 17,2 vH) mit gering bewertet. Die Qualität der Sauerkirschen war also in diesem Jahr besonders gut. Dem Selbstverbrauch dienten im Reichsdurchschnitt 51,0 vH (Vorjahr 72,7 vH), dem Verkauf als EBobst 21,8 vH (12,8 vH) und der Verwertung zu Brenn- und Marmeladenobst, Säften usw. 27,2 vH (14,5 vH) der Gesamternte.

In diesem Jahr wurde zum erstenmal Beerenobst in die Obstertragsstatistik aufgenommen.

Für Johannisbeeren wurden im Reichsdurchschnitt 3,4 kg je Strauch ermittelt, was bei einem Bestand von rd. 66 Mill. Johannisbeersträuchern nach den vorläufigen Ergebnissen der letzten Obstbaumzählung (1938) einem Gesamtertrag von 2 265 720 dz entspricht. Hiervon wurden 75,1 vH als gut, 17,9 vH als mittel und 7,0 vH als gering bewertet. Dem Selbstverbrauch

Obstertrags-ermittlung 1939	Sauerkirschen		Johannisbeeren		Stachelbeeren		Himbeeren	
	Durchschnittsertrag je Baum kg	Gesamtertrag 1000 dz	Durchschnittsertrag je Strauch kg	Gesamtertrag 1000 dz	Durchschnittsertrag je Strauch kg	Gesamtertrag 1000 dz	Durchschnittsertrag je qm kg	Gesamtertrag 1000 dz
	Ergebnisse							
Preußen	14,9	1 091	3,9	1 265	3,8	1 216	0,8	116
Ostpreußen	13,8	126	5,4	92	4,0	34	0,9	9
Berlin	16,9	85	3,9	62	3,8	67	0,9	1
Mark Brandenburg	15,8	218	3,2	174	3,2	139	0,8	20
Pommern	18,7	184	5,2	115	3,7	42	0,8	9
Schlesien	7,6	29	3,4	100	3,5	104	0,7	10
Sachsen	12,7	162	4,0	133	4,3	180	0,9	16
Schleswig-Holstein	17,4	56	4,4	101	3,5	54	0,8	8
Hannover	16,4	79	4,5	130	4,2	118	0,7	19
Westfalen	11,2	24	3,6	98	4,1	142	0,8	4
Hessen-Nassau	10,6	20	3,9	92	4,3	80	0,8	12
Rheinprovinz	15,5	107	3,1	166	3,6	255	0,8	9
Hohenzoll. Lande	4,2	0	3,1	3	3,0	1	0,4	0
Bayern	7,6	28	3,1	205	2,8	93	0,7	6
Sachsen	9,4	52	2,9	111	3,2	134	0,9	10
Württemberg	4,9	2	2,6	107	2,9	51	0,7	16
Baden	6,8	4	2,9	140	2,5	62	0,6	23
Thüringen	7,2	16	2,6	39	3,1	53	0,8	3
Hessen	16,0	46	3,4	68	3,0	80	0,9	4
Hamburg	12,7	33	3,7	45	3,5	44	1,5	27
Mecklenburg	21,8	77	6,1	64	5,6	41	1,2	10
Oldenburg	8,0	4	3,4	13	3,0	9	0,8	1
Braunschweig	9,6	12	4,4	15	4,2	17	1,0	4
Bremen	9,0	4	2,8	6	3,3	8	1,1	1
Anhalt	10,2	20	3,6	16	2,7	16	0,7	1
Lippe	9,9	1	4,6	6	5,1	7	0,9	1
Schaumburg-Lippe	7,5	1	2,0	1	2,5	2	1,2	0
Saarland	15,9	7	3,1	24	3,2	20	0,4	0
Ostmark	19,6	31	2,3	141	1,8	10	1,1	4
Deutsches Reich	14,1	1 428	3,4	2 266	3,5	1 862	0,8	227

dienten 55,3 vH, dem Verkauf für den Frischverzehr 19,9 vH und der Verwertung als Brenn- und Marmeladenobst 24,8 vH.

Die Stachelbeerernte einschließlich Grünpfütcke ergab im Reichsdurchschnitt 3,5 kg je Strauch. Die Gesamternte an Stachelbeeren beträgt nach der Zahl der Stachelbeersträucher (rd. 53 Mill.) 1 861 540 dz, davon wurden 70,8 vH mit gut, 19,6 vH mit mittel und 9,6 vH mit gering bezeichnet; 55,5 vH dienten dem Selbstverbrauch, 23,5 vH als EBobst und 21,0 vH als Verwertungsobst dem Verkauf. Mecklenburg (5,6 kg je Strauch) und Lippe (5,1 kg) meldeten besonders gute Erträge, während die Stachelbeerernte in der Ostmark mit 1,8 kg nicht besonders günstig ausfiel.

Der Ernteertrag der Himbeeren erbrachte im Reich 0,8 kg je qm. Das bedeutet bei einer Gesamtfläche für Himbeeren von rd. 28 Mill.qm (vorläufiges Ergebnis) eine Gesamternte von 227 039 dz. Auch hier war die Güte der Erträge recht günstig.

69,9 vH der Ernte wurde als gut, 21,5 vH als mittel und nur 8,6 vH als gering bewertet. 59,4 vH der Himbeerernte wurden vom Erzeuger selbst verbraucht, 19,0 vH als EBobst und 21,6 vH als Verwertungsobst verkauft.

Vorschätzung der Obsternte 1939	Pflaumen und Zwetschgen			Mirabellen und Reneklodern			Pflirsiche			Aprikosen		
	Voraussichtl. Baumertrag 1939	Baumerträge		Voraussichtl. Baumertrag 1939	Baumerträge		Voraussichtl. Baumertrag 1939	Baumerträge		Voraussichtl. Baumertrag 1939	Baumerträge	
	1938	1937	1938	1937	1938	1937	1938	1937	1938	1937	1938	1937
	kg			kg			kg			kg		
Preußen	11,9	5,6	13,6	12,3	2,8	12,7	12,9	1,4	9,6	6,7	0,7	5,7
Bayern	9,4	8,0	12,8	14,7	2,5	14,1	15,9	0,3	12,2	5,0	0,9	6,0
Sachsen	4,7	7,9	10,9	5,8	5,0	9,5	5,1	1,7	5,5	3,5	1,2	3,9
Württemberg	3,0	5,3	7,1	5,2	2,1	7,7	4,6	0,1	3,2	2,0	0,1	1,5
Baden	19,0	2,6	15,8	17,0	0,9	7,9	16,3	0,2	9,0	6,8	0,2	2,4
Thüringen	6,9	8,5	19,6	6,6	2,6	13,0	3,5	0,7	5,9	3,4	0,4	6,8
Hessen	11,5	1,4	23,4	15,6	0,6	23,9	10,1	1,0	14,7	11,0	1,7	13,4
Hamburg	16,6	3,9	14,1	8,3	2,2	6,9	6,2	0,8	4,4	3,9	0,9	3,0
Mecklenburg	18,2	8,0	10,6	15,8	5,9	9,9	8,7	2,3	6,8	3,7	1,9	6,3
Oldenburg	10,4	2,2	7,5	7,8	1,0	6,1	7,3	0,9	7,2	3,1	—	3,3
Braunschweig	7,7	3,2	17,2	4,6	1,0	11,7	5,6	0,7	7,2	3,0	0,2	5,4
Bremen	11,6	1,0	8,5	4,5	0,6	4,4	4,4	0,7	5,0	2,7	0,4	2,0
Anhalt	3,9	0,8	14,5	5,6	0,0	12,3	9,0	0,0	6,0	6,8	0,0	7,5
Lippe	11,2	8,0	7,5	6,2	2,6	6,7	8,1	1,5	8,3	5,3	1,2	7,0
Schaumburg-Lippe ..	3,1	4,3	8,3	3,1	2,8	8,0	8,0	1,4	9,7	3,5	1,8	3,7
Saarland	12,9	.	.	14,4	.	.	12,2	.	.	5,0	.	.
Ostmark	14,7	.	.	14,8	.	.	9,1	.	.	24,5	.	.
Deutsches Reich	11,2	5,8	13,6	12,5	2,5	13,0	12,3	1,0	9,8	17,8	0,8	6,6

Anbau und Ernte im Ausland

Weizenernte. Nach den neuesten Schätzungen des Internationalen Landwirtschaftsinstituts wird jetzt für Europa (ohne Sowjetunion) bei Weizen mit einer Gesamterzeugung von rd. 450 Mill. dz gerechnet. Für die Gruppe der Einfuhrländer wird die Ernte auf etwa 307 Mill. dz, für die Ausfuhrländer (4 Donauländer, Polen und Litauen) auf 142 Mill. dz geschätzt. Obgleich die Ernte um 50 Mill. dz niedriger ist als die Ausnahmeernte des Vorjahrs, dürfte sie den Durchschnitt 1933/37 übertreffen.

In den Vereinigten Staaten von Amerika hat sich die Schätzung bei der Winterfrucht gegenüber Anfang Juni etwas erhöht. Sie bleibt zwar hinter dem Vorjahrsergebnis um ungefähr 37 Mill. dz (20 vH) zurück, übertrifft aber mit dem Ertrag von 150 Mill. dz den Durchschnitt 1933/37 noch um 11 vH. Bei Sommerweizen wird ein Ertrag von 49 Mill. dz gegenüber 66 Mill. dz im Vorjahr und 39 Mill. dz im Durchschnitt 1933/37 erwartet. Diese Menge würde den Inlandsbedarf voll decken und auch die Ausfuhr von einigen Mill. Doppelzentnern zulassen. In Canada wird die voraussichtliche Gesamternte an Weizen auf 112 Mill. dz geschätzt, gegenüber 95 Mill. dz im Vorjahr und 67 Mill. dz im Durchschnitt 1933/37, einer Zeit mit niedrigen Erträgen infolge Trockenheit und Rostschäden.

Ernte von Weizen auf der nördlichen Erdhälfte	Europa ¹⁾	Nord- Amerika	Asien ²⁾	Afrika	Inse- gesamt ³⁾
	Mill. dz				
Durchschnitt 1926/1930	365	358	141	29	893
1931	391	348	156	32	927
1932	405	330	137	35	907
1933	475	231	150	30	886
1934	421	222	151	37	831
1935	429	251	157	31	868
Durchschnitt 1931/1935	424	276	150	33	883
1936	403	235	164	27	829
1937	422	291	170	32	915
1938	499	353	185	33	1 070
1939 (Vorläufige Schätzung) ..	449	308	180	41	978

¹⁾ Ohne Sowjetunion. — ²⁾ Ohne China, Iran und Irak. — ³⁾ Ohne Sowjetunion, China, Iran und Irak.

Nach der jetzigen Schätzung würde die gesamte Weizenerzeugung der Einfuhrländer trotz starkem Rückgang gegenüber 1938 etwa dem Durchschnitt 1933/37 entsprechen, die Erzeugung der Ausfuhrländer jedoch erheblich über diesem liegen. Allerdings sind bei dieser Schätzung die Unwetter- und Hitzeschäden gegen Ende der Reifezeit vor allem in Bulgarien und Rumänien noch nicht berücksichtigt. Trotzdem wird die Gruppe der Ausfuhrländer beträchtliche Weizenmengen ausführen können, zumal wenn Roggen und Mais, wie erwartet wird, ebenfalls hohe Erträge bringen.

In der Sowjetunion war das Wetter in der Reifezeit des Getreides in den meisten Gegenden günstig, so daß, vom Wolgabiet, wo die Sommerfrucht stellenweise vertrocknet ist, abgesehen, in allen Gebieten, besonders in den südlichen Gegenden, im Zentrum und in Sibirien, mit guten Erträgen und insgesamt mit einer reichlichen Brotgetreideernte gerechnet wird. Am 10. August war 60 vH der gesamten Planzahl abgeerntet und die Ernte von 63 vH der abgeernteten Fläche ausgedroschen. In Sibirien und auf den Schwarzerdegebieten wurde Anfang August mit der Aussaat des Wintergetreides begonnen.

Zuckerrübenanbauflächen	1939 ¹⁾	1938	Durch- schnitt 1933/1937	1939 gegen	
				1938 (= 100)	1933/1937 (= 100)
	ha				
Deutsches Reich ²⁾	568 429	563 673	437 141	101	130
Böhmen und Mähren ..	113 533	.	.	.	.
Slowakei	14 690	127 534	149 157	101	86
Belgien	54 000	49 300	50 900	110	106
Bulgarien	11 650	11 718	7 358	99	158
Danemark	39 000	39 000	41 262	100	95
Finnland	3 380	5 180	3 020	65	112
Frankreich	251 312	241 388	237 975	104	106
Großbritannien	141 600	135 600	146 133	104	97
Irland	17 800	20 712	19 509	86	91
Italien	149 049	135 798	103 500	110	144
Jugoslawien	46 000	29 066	22 840	158	201
Lettland	13 500	13 600	13 700	99	99
Litauen	8 800	8 200	6 270	107	137
Niederlande	43 500	43 504	43 048	100	101
Polen	169 000	150 372	119 590	112	141
Rumänien	47 500	47 521	35 182	100	135
Schweden	50 000	50 760	51 688	99	97
Schweiz	3 600	2 950	1 722	122	209
Spanien	50 000	95 000	83 545	53	60
Ungarn	48 000	44 136	38 139	109	126
Sowjetunion	1 123 000	1 130 100	1 213 680	99	92
Europa zus.	2 960 098	2 921 858	2 796 353	101	106
Canada	23 700	19 400	20 470	122	116
Ver. Staaten von Amerika ..	379 200	376 362	327 556	101	116
Nordamerika zus.	402 900	395 762	348 026	102	116
Japan	22 800	22 810	14 660	100	156
Mandschukuo	22 000	19 188	12 285	115	179
Türkei	37 000	21 023	27 716	176	133
Asien zus.	81 800	63 021	54 661	130	150
Insgesamt	3 444 788	3 380 641	3 199 040	102	108

¹⁾ Vorläufige Angaben. — ²⁾ Einschl. Memelland, Ostmark und Sudetenland. — ³⁾ 1937.

In den asiatischen Ländern scheint die diesjährige Gesamt-erzeugung etwa so groß zu werden wie im Vorjahr, das die bisher größte Ernte aufwies. Der stärkere Ertragsrückgang in Indien wird durch Ertragssteigerungen in Japan, Mandschukuo, Korea, Palästina und der Türkei ausgeglichen. Einen verhältnismäßig geringen Ertrag weist, wie schon im Vorjahr, China auf.

In Nordafrika ist nach den bisherigen Schätzungen für die drei Länder der französischen Zone eine um 40 vH höhere Weizen-ernte zu erwarten, doch sind hierbei die in letzter Zeit aufgetretenen stärkeren Schäden durch Brand und Rost noch nicht berück-sichtigt. In Ägypten sind die Ernteergebnisse befriedigend.

Insgesamt ist die für die nördliche Erdhälfte geschätzte Weizenerzeugung des Jahres 1939 befriedigend. Wenn der Rekordertrag von 1938 auch nicht erreicht wird, so übertrifft sie doch den Ertrag aller anderen vorangegangenen Jahre. Die Ernte wäre nach der des Jahres 1938 die größte der Nachkriegszeit. Für die Versorgungslage ergibt sich, daß sich die Vorräte an Weizen, die jetzt beinahe einem Jahres-Weltbedarf entsprechen, im Laufe der nächsten Zeit kaum verringern werden und wahrscheinlich noch in das Wirtschaftsjahr 1940/41 übernommen werden müssen. Durch den gegenwärtig sehr guten Saatenstand in Argentinien und Australien wird trotz der Verringerung des Anbaus in diesen Gebieten diese Vermutung noch bestärkt.

Zuckerrüben. Der Stand der Zuckerrüben in den europäischen Anbauländern hat sich bis Ende Juli weiter verbessert. Der häufige Wechsel von Trockenheit und niederschlagsreichen Tagen

in der ersten Julihälfte war für die Entwicklung der Hackfrüchte allgemein günstig. Die Beeinträchtigungen durch Schädlinge blieben in normalen Grenzen, lediglich die Rübenfliege trat etwas stärker auf und wurde in diesem Jahr auch in den nördlicheren Ländern Europas, wo sie sonst nur selten auftritt, festgestellt. Im allgemeinen war der Stand der Zuckerrüben Mitte Juli in Europa gut. Die nördlicher gelegenen Länder zeigen dabei einen noch etwas besseren Stand als die südlichen Gebiete, wo die Kulturen vorher etwas unter Trockenheit gelitten hatten. Der diesjährige Zuckerrübenanbau hat in allen Kontinenten gegenüber dem Vorjahr und dem Durchschnitt der vorhergegangenen 5 Jahre zugenommen. In Europa einschließlich der Sowjetunion beträgt die Zunahme 1 vH und 6 vH, in Nordamerika 2 vH und 16 vH, in Asien 30 vH und 50 vH und in der ganzen Welt 2 vH und 8 vH.

Kartoffeln. In den meisten Ländern hat sich der Kartoffel-anbau gegenüber dem Vorjahr nur wenig verändert. Der Stand war bisher noch etwas unterschiedlich, in den meisten Fällen aber befriedigend, vor allem in den Hauptanbauländern Deutschland, Polen und Frankreich. Allgemein liegen die Ernteschätzungen etwas unter dem Vorjahrsergebnis.

Mais. Über Mais lauten die Meldungen infolge der heißen und trockenen Witterung aus allen Anbaugebieten weniger günstig. In den Vereinigten Staaten, auf die etwa die Hälfte der Welt-Mais-erzeugung entfällt, wird die diesjährige Ernte nach der Augustschätzung auf etwa 625 Mill. dz geschätzt gegen 646 Mill. dz im Jahre 1938 und 524 Mill. dz im Durchschnitt 1933/1937.

Die Preise im August 1939

Die Gesamtindexziffer der Preise stellt sich im August 1939 auf 116,8. Sowohl die Großhandelspreise wie die Einzel-handelspreise sind gegenüber dem Vormonat im ganzen so gut wie unverändert geblieben. Im August 1938 hatte die Gesamtindexziffer der Preise 115,7 betragen.

Um die Kaufkraft der durch die Kriegswirtschafts-verordnung vom 4. September 1939 (RGBl. I S. 1609) gesenkten Löhne und Gehälter möglichst zu erhalten, sind in der gleichen Verordnung Richtlinien für die Senkung des Preis-standes gegeben worden. In dem Abschnitt »Kriegspreise« wurde bestimmt, daß alle Preise und Entgelte für Güter und Leistungen nach den Grundsätzen der kriegsverpflich-teten Volkswirtschaft gebildet werden müssen. Insbesondere sind die Preise entsprechend der Ersparnis an Lohnkosten zu senken. In der Preisstellung dürfen nur die zulässigen Löhne und Gehälter berücksichtigt werden. Soziale Auf-wendungen sind nur insoweit in den Preis einzuberechnen, als sie gesetzlich vorgeschrieben oder betriebs- und branche-üblich sind und den Grundsätzen sparsamer Wirtschaftsführung entsprechen. Ermäßigungen der Einkaufspreise müssen in den Verkaufspreisen zum Ausdruck kommen. Bei den gebundenen Preisen werden sodann Preissenkungen durch die Bestimmung angebahnt, daß bei den kartell-mäßigen Preisbindungen überall dort, wo die Preisfestsetzung bisher unter Berücksichtigung der am ungünstigsten arbei-tenden Betriebe erfolgte, für die Preisfestsetzung nunmehr lediglich die Rentabilitätsverhältnisse der Betriebe mitt-lerer Leistungsfähigkeit maßgebend sein dürfen. Sodann müssen Preise gesenkt werden, die darauf beruhen, daß Betriebe auf Grund ihrer rechtlichen Stellung oder der tat-sächlichen Verhältnisse oder wegen ihrer wirtschaftlichen Bedeutung ohne ausreichenden Wettbewerb sind (Mono-polpreise).

Die Großhandelspreise

Die Indexziffer der Großhandelspreise war im Monatsdurchschnitt August gegenüber dem Vormonat wenig verändert (+ 0,1 vH). An den landwirtschaftlichen Märkten lagen unter den pflanzlichen Erzeugnissen neben den Preisen für Speise-kartoffeln die Preise für Weizen, Weizenmehl und Hafer infolge des Übergangs zu den Anfangspreisen des neuen Erntejahres niedriger als im Vormonat, während die Preise für Roggen, Futtergerste, Kartoffelflocken, Mais, Futterhülsenfrüchte und Trocken-schnitzel sich dem monatlichen Preisaufschlag entsprechend erhöht haben. In der Indexziffer für Schlachtvieh wirkte sich die gemäß der jahreszeitlichen Staffelung Mitte Juli eingetretene Heraufsetzung der Schweinepreise aus. Die Schweinepreise erreichen ihren höchsten Stand jeweils in der Zeit von Mitte Juli bis Anfang September. Am 4. September ermäßigen sich die Preise bereits wieder um 1 R. M. je 50 kg Lebendgewicht.

Am Kohlenmarkt haben sich die Preise für rheinische Braunkohlenbriketts infolge des Rückgangs der Sommerpreis-

Preisindexziffern¹⁾ der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat August 1939 (August 1909—1913 = 100)

Erzeugnisse	1937	1938	1939	Erzeugnisse	1937	1938	1939
	August				August		
Roggen	114	111	111	Schweine	94	94	96
Weizen	95	95	94	Schafe	114	104	105
Braugerste	125	124	126	Schlachtvieh zus...	94	94	97
Hafer	94	101	104	Butter	105	105	108
Getreide zusammen	111	109	110	Eier	159	159	162
Speisekartoffeln ...	128	135	134	Vieherzeugnisse zus.	110	110	114
Pflanzliche Erzeug-nisse zusammen ..	115	115	116	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus.	99	99	102
Rinder	92	92	96	Landwirtschaftliche			
Kälber	105	105	106	Erzeugn. insges...	103	104	106

¹⁾ Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahres-zeitlich schwankenden Verkaufsmengen monatlich verschieden gewogen (Be-rechnungsmethode s. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 668).

abschläge gegenüber dem Vormonat etwas erhöht. Unter den Nichteisenmetallen lagen die Preise für Kupfer, Blei und Zink im Monatsdurchschnitt August etwas höher als im Vormonat; die Zinnpreise, die seit Juli nahezu unverändert waren, sind in der zweiten Monatshälfte etwas zurückgegangen. Seit Ende August sind die Preise der Nichteisenmetalle unverändert. An den Textilmärkten lagen die Preise für ausländische Wolle bei

kleinen Schwankungen etwas höher als im Vormonat. Die Rohseidenpreise, die Anfang August etwas gestiegen waren, neigten in der zweiten Monatshälfte wieder zur Abschwächung; im Monatsdurchschnitt waren sie jedoch höher als im Juli. Die Preise für Rohjute, die Anfang August erheblich zurückgegangen waren, haben sich im Laufe des Monats wieder etwas erhöht; Ende August waren sie noch um 10 vH niedriger als Ende Juli. Die

Großhandelspreise im August 1939 in R.M.

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Vorkriegspreise sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jahrg. 1939, Nr. 3, S. 98.

August 1939			August 1939			August 1939		
Ware und Ort	Menge	Monats-durchschnitt (1913 = 100)	Ware und Ort	Menge	Monats-durchschnitt (1913 = 100)	Ware und Ort	Menge	Monats-durchschnitt (1913 = 100)
I. Lebens-, Futter- und Genußmittel			Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel			Noch: Industriestoffe		
Roggen, Berlin	1 t	183,00	Kaffee, Santos sup., Hbg. ...	50 kg	28,60	Kretonne, 86 cm, Augsburg	100 m	33,40
» Breslau	»	175,00	» Guatemala, Hbg. ...	»	56,00	Hemdentuch, 80 cm, Berlin	»	49,00
» Mannheim	»	191,00	Tee, Hamburg	1 kg	2,00	Flachs, dtsch. Schwing, ab Fabr. ...	100 kg	160,50
Weizen, Berlin ¹⁾	»	200,00	Kakao, Acra good form, Hbg. ...	100 kg	52,00	» Litauer 2K, fr. dtsch. Grenze	»	83,76
» Breslau ¹⁾	»	192,00	» Arriba sup. epoca, Hbg. ...	»	—	Leinengarn, Berlin	1 kg	4,83
» Köln ¹⁾	»	206,00	Tabak, Hamburg	1 kg	1,20	Rohseide, Krefeld	»	21,00
» Manitoba II, cif Hamburg	»	61,70	Erdnußöl, Hamburg	100 kg	56,00	Kunstseide, Krefeld	»	4,25
» Barusse, cif Hamburg	»	49,20	Kokosöl, Hamburg	»	54,00	Zellwolle, Berlin ¹⁾	»	1,45
Gerste, Brau-, feine, fr. Berlin	»	—	Palmkernöl, Hamburg	»	54,00	Hanf, Roh-, ital., fr. Fabrik	100 kg	100,00
» Industrie-, fr. Berlin	»	—	Sojaöl, Hamburg	»	56,00	Hanfgrün, Füssen	1 kg	2,44
Hafer, Futter-, Berlin	»	—	Margarine, Mittelsort, Berlin	50 kg	86,00	Jute, Roh-, I, cif Hamburg	100 kg	24,30
» Industrie-, Berlin	»	—	» Kossumu, Berlin	»	56,00	Jutegarn, 5-Schulz 3,6 m. ...	»	84,00
Mais, La Plata, cif Hamburg	»	57,00	2. Industriestoffe			Jutegewebe, H 330 ...	»	108,00
» fr. Hamburg	»	153,00	Fettförderkohle, rh.-westf. ...	1 t	14,00	Jutesäcke, H 303,65 x 135	100 St.	78,20
» fr. Breslau	»	143,00	» rh.-westf., Hbg. ...	»	18,80	Ochsen- u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,30
» fr. Mannheim	»	159,00	Gastückkohle I, rh.-westf. ...	»	18,25	Rindshäute, Stuttgart	»	0,53
Roggenmehl, Type 997, Berlin	100 kg	22,95	» obereschl. ...	»	15,50	Ochsenhäute, Prigoris, Hamburg	»	0,29
Weizenmehl, Type 812, Berlin	»	30,75	Flammstück, niederschl. ...	»	20,74	Rindshäute, boen. Air, Hamburg	»	0,34
Roggenkleie, Berlin	»	10,45	Yorkshire, Nußk., dp. ges., Hbg.	»	19,25	Rohhäute, Leipzig	1 St.	9,75
Kartoffeln, neue, lange gelbe	50 kg	3,59	Steinkohlenbriketts, rh.-westf.	»	16,90	Kalbelle, Berlin	1/2 kg	0,41
» runde	»	3,59	Hochofenkoks, rh.-westf. ...	»	19,00	» München	»	—
» neue, weiße, rote u. blaue	»	3,11	Brechkoks I, rh.-westf. ...	»	20,50	Unterleder Hamburg	1 kg	—
Kartoffeln, Fabr., Breslau	1/2 kg St.	—	Braunkohlen- f. mietendeische Briketts	»	13,50	Rindbox, schwarz, Mitteldeutsch.	100 qdm	8,50
Kartoffelstärkemehl, Berlin	100 kg	31,40	Eisenerz, schwed., frei Ruhr ...	»	12,60	Boxcalc, farb., Frankfurt a. M. ...	»	10,75
Hopfen, Nürnberg	1 hl	36,00	» Bilbau, Babil, cif Rotterdam	»	14,60	Chexreau, farbig, Worms ...	»	14,50
Bier, Bayern	50 kg	200	Spateisenstein, ab Grube ...	»	15,14	Treibriemenleder, Berlin	1 kg	4,10
Zucker, Magdeburg	50 kg	20,91	Schrott, Stahl- } Rheind. ...	»	16,00	Ammoniak, fr. Empf.-Stat.	100 kg	42,00
» Hamburg	»	5,02	» Kern- } Westf. ...	»	42,00	Thomasphosphat, ohne	»	—
Erbsen, Berlin	100 kg	—	» Kern-, mitteld. Gebiet	»	40,00	Sack, Frachtl. Aachen	100 kg	22,00
Bohnen, Magdeburg	»	54,50	Maschinengußrohr, Berlin	»	27,05	Superphosphat, fr. Empf.-Stat.	»	31,44
Heu, Berlin	»	4,45	Eisen, Gieß-, III, Bas. Oberhaus.	»	48,00	Kalidünger, fr. Empf.-Stat.	100 kg Ware	5,00
Trockenschnitt, Berlin	»	9,72	» IV B, ab Apach	»	63,00	Narbenbenzin, Berlin ...	100 l	30,80
Sojasechrot, Berlin	»	15,73	Knüppel, Basis Dortmund, Bahrtort	»	55,00	» wagen	»	38,80
Erdnußkuchen, Breslau (ab Hbg.)	»	15,83	» Neunkirchen	»	96,45	Treiböl, ab mitteld. Werk	100 kg	16,00
Leinkuchen, Berlin (ab Hbg.)	»	16,33	» Stabeisen, Bas. Oberhaus.	»	110,00	Gasöl, ab Lager Hamburg	»	19,60
Ochsen, Berlin	50 kg	44,50	» Bas. Neunkirchen	»	104,00	Maschinenöl, ab Lager	»	28,65
» München	»	43,40	Formeisen, Bas. Oberhaus.	»	107,50	Maschinenfett, Hamburg	»	37,50
Kühe, Berlin	»	42,50	» Bas. Neunkirchen	»	101,50	Leinöl, Hamburg	»	39,00
» Breslau	»	41,50	Kesselbleche } Bas. Essen	»	129,10	Paraffin, Hamburg	»	—
Schweine, 80-100 kg, Berlin	»	50,50	Mittelbleche } od. Dilling.	»	130,90	Talg, cif Hamburg	»	21,60
» 100-120 kg, Berlin	»	53,50	Feinbleche, Bas. Siegen.	»	144,00	Kartoffelspiritus, fr. Empf.-Stat.	1 hl	46,00
» 80-100 kg, Frankfurt a. M.	»	53,00	Weißblech, Grundpreis ab Werk.	101 kg	36,50	Kautschuk, r. s. s. Hbg. unverz.	100 kg	95,00
Kälber, Berlin	»	47,70	Kupfer, Elektrolyt, Berlin	100 kg	60,93	»	»	265,00
» München	»	52,30	Blei ... } Grundpreis,	»	19,72	Zellstoff, fr. Empf.-Stat.	»	19,40
Hammel, b. Berlin	»	47,60	Zink ... } Deutsches Reich	»	18,24	Zeitungsdruckp., fr. Empf.-Stat.	»	22,00
Lämmer, Hammel, Schafer, c. u. e, Berlin	»	40,60	Aluminium, Berlin	»	292,56	Packpapier, Berlin	»	30,00
Rindfleisch, Berlin	»	80,00	Silber, Berlin	1 kg	34,40	Pappe, ab Fabrik	»	17,55
Schweinefleisch, Berlin	»	72,00	Gold, Berlin ¹⁴⁾	1 g	2,84	Mauersteine, Berlin	1000 St.	30,25
Schellfische, Wesermünde	1 kg	0,37	Platin, Pforzheim	»	2,55	Dachziegel, Berlin	»	44,00
Kabeljau, Wesermünde	»	243	Kupferblech, Berlin	100 kg	90,96	Kalk, Berlin	10 t	215,30
Heringe, Stettin	1 Faß	—	Zinkblech, Berlin	»	31,24	Zement, Berlin	»	318,00
Milch, Trink-, unbed. bei 3,1 u. 3,2% Fettgehalt, frei Empf.-Bahnhof, Berlin	100 l	16,62	Aluminiumbleche, Berlin	»	190,00	» Breslau	»	308,00
Butter, dtsch., feine Molkereit., Bin. Käse, Emmentaler, 1 Sorte, dt. Reich Speisetalg, Berlin	100 kg	268,00	Messingbleche, Berlin	»	101,07	» Leipzig	»	356,00
Schmalz, Braten, Berlin, in Fetteinb. d. Abgabe d. Einzelhandel	»	183,04	Messingtangenspane, Bin.	»	37,02	» München	»	384,00
Schmalz, deutsches Braten-Hbg.	»	190,00	Wolle, dtsch. A. ... loco	1 kg	5,20	» Essen	»	348,00
Speck, fetter, Berlin	»	189,00	» Kap., mittl. ...	»	3,27	Röhren, schweißdecks, ab Werk	100 m	77,76
Eier, ital., vollfr., 55 bis nat. 60 g, Bin.	100 St.	10,50	» Kammmg, Austr. A/AA ger.	»	5,07	» gußeis., fr. Berlin	1 St.	4,52
» frische, 55 bis nat. 60 g, Köln	»	10,25	» Buen. Air. ... ort	»	3,27	Kantholz, Berlin	1 cbm	58,00
Reis, Hamburg, verzollt.	100 kg	20,70	Kammgarne, 448/150 cm, Aachen	1 m	9,65	» Fichte, Tannenbretter III	»	52,50
			Baumwolle, amer., loco. } Bre.	100 kg	53,70	» » München	»	52,50
			» Stap 29/32 wgr f men	»	77,00	Fensterglas, ab Werk	1 qm	1,18
			» oberägypt., Leipzig	»	70,90	Dachpappe ¹⁷⁾	100 qm	32,00
			Baumwollgarn, Augsburg	1 kg	1,66	Leinölfirnis, Berlin	100 kg	71,65
						Linoleum, Dtsch. Reich	1 qm	3,35
						Schwefelsäure } ab mitteld.	100 kg	5,25
						Salzsäure	»	1,45

Zollbelastung zusätzlich Ausgleichsteuer August 1939 für 100 kg wie im Januar 1939, vgl. Nr. 3, S. 98.

¹⁾ Die von den Mühlen zu zahlende Weizenvermahlungsabgaben sind in den angegebenen Preisen nicht enthalten. — ²⁾ Ohne Ostpreußen. — ³⁾ Speisekartoffeln der Ernte 1938 für August 1939 für Berlin und Breslau; gelbfleischige 3,05; weiß- und rotehalbe 2,75 R.M. — ⁴⁾ Große. — ⁵⁾ Einschl. der Ausgleichsabgabe von 0,52 R.M. je 100 l. — ⁶⁾ Einschl. 6 R.M. Aufschlag für ausgelagerte Ware. — ⁷⁾ Für die verarbeitende Industrie; einschl. der von den Ömühlen zu zahlenden zusätzlichen Ausgleichstockabgabe von 12 R.M. für 100 kg. — ⁸⁾ Für Industriezwecke; für Bunkerzwecke der Seeschiffahrt 14,45 R.M. — ⁹⁾ Für Lieferung frei Wagon Zuschlag von 0,25 R.M.; für Nachsieben Zuschlag von 2 R.M. — ¹⁰⁾ Für Industriezwecke 12,60 R.M. — ¹¹⁾ Für Industriezwecke 11,70 R.M. — ¹²⁾ Bei Einfuhr auf deutschen Schiffen; für zusätzliche Mengen waren die Preise etwas höher. — ¹³⁾ Preis für Weißblech zur Herstellung von Obst- und Gemüsekonservendosen, frei Abnehmerstation 36,70 R.M. — ¹⁴⁾ Ab September 1934 wird in stärkerem Umfang Gold aus Rückständen gewonnen. Den erhöhten Herstellungskosten wird durch Berechnung eines Sonderbeschaffungszuschlags in Höhe von 13,5 Rfl. je g Rechnung getragen, der in dem angegebenen Preis nicht berücksichtigt ist. — ¹⁵⁾ Bei Einfuhr gegen Devisen. — ¹⁶⁾ Bei Einfuhr gegen Devisen; bei Einfuhr mit Bezahlung in R.M. 93,00 (Meß. 51). — ¹⁷⁾ Aus der mit Bezahlung in R.M. eingefuhrten Baumwolle mit 20 vH Zellwolle. — ¹⁸⁾ Weltmarktpreis. — ¹⁹⁾ Fabrikverkaufspreise frei Bestimmungsstation, Verpackung leihweise. — ²⁰⁾ Mit Zuschlag von Flachs oder Hanf. — ²¹⁾ Vergleichbarer Preis 1913 = 85,05 R.M. — ²²⁾ Vergleichbarer Preis 1913 = 115,05 R.M. — ²³⁾ Für landwirtschaftliche Betriebe zu landwirtschaftlichen Zwecken 17,20 R.M. — ²⁴⁾ Sulfittstoff; für den Absatz an inländische Papierfabriken. — ²⁵⁾ Es werden Frachtvergütungen bis zu dem für 5-t-Ladungen geltenden Frachtsatz gewährt. — ²⁶⁾ Einschl. 2 R.M. Frachtausgleich. — ²⁷⁾ Auf die Preise wird Dachdecken ein Rabatt von 6 bis 8 vH gewährt, der bei der Berechnung der Meßziffer berücksichtigt ist. — ²⁸⁾ Gilt auch für Juli 1939.

Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100	August 1939				
	16.	23.	30.	Monats- durch- schnitt	Veränderung in vH gegen Vormonat
Indexgruppen					
Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel ...	119,1	118,5	117,8	117,5	- 0,9
2. Schlachtvieh	94,1	94,1	94,2	94,1	+ 1,7
3. Vieherzeugnisse	115,5	115,5	115,5	115,5	0,0
4. Futtermittel	105,9	106,0	106,0	106,6	- 0,5
Agrarstoffe zusammen	109,2	109,0	108,8	108,8	+ 0,1
5. Kolonialwaren	92,0	92,0	92,0	91,9	0,0
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	112,8	112,8	112,8	112,8	+ 0,2
7. Eisenrohstoffe und Eisen	103,8	103,8	103,8	103,8	+ 0,1
8. Metalle (außer Eisen)	52,7	52,9	53,0	52,7	+ 2,3
9. Textilien	82,8	82,6	82,6	82,6	0,0
10. Häute und Leder	69,1	69,1	69,1	69,1	0,0
11. Chemikalien	101,5 ¹⁾	101,5 ¹⁾	101,5 ¹⁾	101,6	+ 0,1
12. Künstliche Düngemittel	53,1	53,1	53,1	53,1	+ 2,1
13. Kraftöle und Schmierstoffe	106,9	106,9	106,9	106,9	0,0
14. Kautschuk	43,6	43,8	43,2	43,7	+ 1,2
15. Papierhalbwaren und Papier	106,9	106,9	106,9	107,0	+ 0,1
16. Baustoffe	122,7	122,7	122,7	122,7	+ 0,1
Indust. Rohst. u. Halb. zus. Reagible Waren	94,9	94,9	94,9	94,9	+ 0,3
	78,7	78,8	78,8	78,6	+ 1,0
Industrielle Fertigwaren					
17. Produktionsmittel	112,8	112,8	112,8	112,8	0,0
18. Konsumgüter	136,3	136,2	136,2	136,1	+ 0,2
Indust. Fertigwaren zus.	126,2	126,1	126,1	126,0	+ 0,1
Gesamtindex	107,3	107,2	107,2	107,1	+ 0,1
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren (Teilgruppen):					
Inlandbestimmte Preise	(1913 = 100)			104,7	+ 0,1
Auslandbestimmte Preise	"			71,0	+ 0,7
Freie Preise	(1926 = 100)			64,4	+ 0,3
Gebundene Preise	"			81,0	0,0

¹⁾ Monatsdurchschnitt Juli.

Preise für Häute und Leder waren unverändert. Unter den Düngemitteln haben sich die Preise für Stickstoff und Kali der jahreszeitlichen Staffelung entsprechend erhöht; auch die Preise für Superphosphat lagen infolge Wegfalls der Frühbezugsvergütung höher als im Vormonat.

Indexziffern der Preise für künstliche Düngemittel	August			Juli 1939
	1937	1938	1939	
	1913 = 100			
Kali	73,1	71,1	67,5	66,4
Phosphor	94,8	94,8	94,8	93,5
Stickstoff	37,0	37,0	37,0	36,0
Künstl. Düngemittel insgesamt	54,0	53,7	53,1	52,0

Bei den industriellen Fertigwaren haben sich die Preise für Textilerzeugnisse vereinzelt etwas erhöht.

Die Indexziffer der Baukosten ist gegenüber dem Vormonat um 0,3 vH gestiegen. In der Hauptsache handelt es sich dabei

Indexziffern der Großhandelspreise¹⁾ Industrieller Fertigwaren (1913 = 100)

Warengruppen	Juli		Warengruppen	Juli	
	1939			1939	
Produktionsmittel	112,8	112,8	Konsumgüter	135,8	136,1
Landw. totes Inventar	110,7	110,8	Hausrat	114,2	114,5
Landwirtsch. Maschinen und Ackergeräte	101,5	101,5	Möbel	95,3	95,4
Wagen und Karren	105,3	105,3	Eisen- u. Stahlwaren Steingutwaren	126,2	126,2
Allgemeine Wirtschafts- geräte	132,4	132,5	Gardinen	107,7	107,7
Gewerbl. Betriebseinricht- Arbeitsmaschinen	113,2	113,2	Hauswäsche	153,0	153,0
Handwerkzeug	128,4	128,4	Uhren	139,9	141,1
	99,9	99,9	Uhren	113,3	113,3
Transportgeräte Lastkraftwagen*	55,9	55,9	Kleidung	147,4	148,0
Personenkraftwagen	44,3	44,3	Textilwaren (einschl. Stoffe)	153,4	154,0
Fahrräder	75,6	75,6	Ober- /Männer	174,0	174,0
Maschinen zusammen	121,1	121,1	Kleidung (Frauen Stoffe*)	146,5	148,6
Kleisenwaren zusammen	105,2	105,2	Leibwäsche	152,4	151,6
Schreibmaschinen	82,0	82,0	Leibwäsche	126,9	127,6
			Wirkwaren	145,9	145,9
			Lederschuhwerk	110,6	110,7
			Fertigwaren insges.	125,9	126,0

¹⁾ Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen und Ackergeräte, für Wagen und Karren, für gewerbliche Arbeitsmaschinen und für Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — *) Ohne Dreiradkraftfahrzeuge. — *) Stoffe aus Wolle, Baumwolle, Seide und Kunstseide.

Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1938		1939		Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1938		1939	
	Aug.	Juli	Aug.	Juli		Aug.	Juli	Aug.	
Berlin	79,6	81,8	82,7		Gruppenindex- ziffern				
Bremen	79,4	80,2	80,2		Steine und Erden	75,5	76,1	76,3	
Breslau	79,2	80,2	80,0		Schneitholz	90,3	94,2	94,2	
Essen	79,0	80,0	80,0		Baueisen	87,6	88,0	88,0	
Frankfurt (Main)	78,3	81,5	81,5		Baustoffe zus.	80,7	82,4	82,6	
Hamburg	76,1	77,4	77,4		Löhne*)	72,2	72,2	72,2	
Hannover	76,2	78,5	78,5		Preise für fertige Arbeiten der Baubege- werbe	81,2	83,5	83,7	
Karlsruhe	73,3	73,7	73,7		Gesamtindex 1928/30 = 100	77,8	79,1	79,3	
Köln	86,5	85,7	86,1		1913 = 100	136,0	138,2	138,6	
Königsberg (Pr.)	80,2	80,5							
Leipzig	74,3	75,2	75,2						
Magdeburg	81,3	81,1	81,2						
München	77,1	77,3	77,4						
Nürnberg	74,4	80,4	81,5						
Stuttgart	73,9	74,6	74,6						

¹⁾ Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422 bis 427 und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — *) Tariflöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus.

um Verteuerungen, die in einigen Städten mit besonders großem und dringlichem Bauprogramm eingetreten sind und die mit der Notwendigkeit des Bezugs von Baumaterialien in kleineren Mengen oder aus weitentfernten Gebieten zusammenhängen. In erster Linie wirken sich Preiserhöhungen für Handwerkerarbeiten in Nürnberg sowie etwas höhere Preise für Mauersteine (Heraufsetzung der Abgabe für den Frachtausgleich von 1 auf 2 RM je 1000 Stück) und Fuhrkosten in Berlin aus. Daneben kommt auch eine Erhöhung der Preise für Mauersteine in Köln zum Ausdruck. Von Breslau wurden für Bauholz Preisabschwächungen gemeldet.

Indexziffern der Großhandelspreise in der Ostmark (auf der alten Sebillingsbasis)	Nahrungsmittel	Industrie- stoffe	Insgesamt
		1. Halbjahr 1914 = 100	
1939 Mitte Juni	103,9	121,4	110,0
» Juli	104,2	122,6	110,6
» August	103,1	124,2	110,3

Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich für den Durchschnitt des Monats August 1939 auf 127,3 (1913/14 = 100); sie ist gegenüber dem Vormonat unverändert. Von den Indexziffern der einzelnen Bedarfsgruppen blieben die Indexziffern für Ernährung, Wohnung und »Verschiedenes« ebenfalls unverändert, während die Indexziffern für Heizung und Beleuchtung und für Bekleidung geringfügig anzogen.

Reichsindexziffern für die Lebens- haltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamt- lebens- haltung ¹⁾	Er- näh- rung	Woh- nung ²⁾	Hei- zung und Be- leuch- tung	Be- klei- dung	Ver- schie- denes ³⁾	Lebens- haltung ohne Woh- nung
Monatsdurchschnitt							
1938 August	126,5	123,9	121,2	123,6	131,4	142,0	127,6
1939 Juni	126,5	123,6	121,2	122,9	133,1	141,9	127,6
Juli	127,3	124,9	121,2	123,1	133,4	142,0	128,5
August	127,3	124,9	121,2	123,3	133,6	142,0	128,5
August 1939 gegen	Veränderung in vH						
Juli 1939	0,0	0,0	0,0	+ 0,2	+ 0,1	0,0	0,0
August 1938	+ 0,6	+ 0,3	0,0	- 0,2	+ 1,7	0,0	+ 0,7
1937	+ 1,0	+ 0,7	- 0,1	- 0,6	+ 6,2	- 0,4	+ 1,2
1936	+ 1,5	+ 0,6	- 0,1	- 1,3	+ 11,1	+ 0,4	+ 1,3

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung, Verschiedenes. — ²⁾ Altbauwohnung mit gesetzlich geregelter Miete. — ³⁾ Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr.

Bei den Nahrungsmitteln gingen die Preise für Kartoffeln und Gemüse neuer Ernte der Jahreszeit entsprechend zurück. Wenn trotz des Rückganges der Preise für neue Kartoffeln die in der Übersicht angegebene Indexziffer für Kartoffeln vom Juli zum August um 19,4 vH gestiegen ist, so beruht das darauf, daß bei der Berechnung der Juli-Indexziffer dem Verbrauch entsprechend teilweise noch die Preise für alte Kartoffeln berücksichtigt worden sind.

Gegenüber dem August 1938 weist die Indexziffer der Kartoffelpreise eine Erhöhung um 13,5 vH auf. Diese im Hinblick auf den in beiden Jahren gleichen Stand der Erzeugerpreise zunächst auffällige Erhöhung erklärt sich dadurch, daß die Erhebungsstichtage im August 1939 etwas früher als im August 1938 lagen. Bei der raschen Abwärtsbewegung der Preise für neue Kartoffeln im

August spielt aber ein Zeitunterschied von einigen Tagen bei der Preisermittlung eine erhebliche Rolle. Bei den Erhebungen Anfang September hat sich der gleiche Preisstand wie im Vorjahr ergeben.

Preise für neue Kartoffeln in 72 Gemeinden	1937	1938	1939	Veränderung in vH gegen vorherigen Stichtag ²⁾		
	Rpf je kg ¹⁾			1937	1938	1939
2. Junihälfte	25,1	26,8	28,7	—	—	—
1. Julihälfte	19,0	22,2	20,9	- 24,3	- 16,0	- 24,7
2. „	15,1	17,1	17,6	- 20,1	- 23,0	- 14,8
1. Augushälfte	11,7	12,7 ³⁾	14,4	- 22,5	- 25,7	- 18,2
2. „	10,4	10,8 ³⁾	12,5	- 11,1	- 15,0	- 13,2

¹⁾ Durchschnitt aus den Preisen aller für den Stichtag berichtenden Gemeinden. — ²⁾ Unter Berücksichtigung der jeweils gleichen Gemeinden für die verglichenen Stichtage. — ³⁾ Die Erhöhung gegenüber 1938 ist durch frühere Lage der Erhebungsstichtage im August 1939 bedingt.

Die Preise für Gemüse gingen unter Zugrundelegung der in den einzelnen Berichtsgemeinden jeweils meistgekauften drei Sorten durchschnittlich um 27,7 vH zurück. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um Preise für Weißkohl, Wirsingkohl und Mohrrüben. Im Vergleich zum August 1938 waren die Gemüsepreise durchschnittlich um 4,2 vH niedriger. Die Preise der übrigen Nahrungsmittel blieben im allgemeinen unverändert; nur die Preise für Salzheringe zogen um 1,2 vH an.

In der Bedarfsgruppe Heizung und Beleuchtung erhöhten sich die Preise für Hausbrandkohle infolge Abbaues der Sommerabatte durchschnittlich um 0,5 vH; sie lagen dabei etwas niedriger als im August vorigen Jahres. Die Preise für Gas und Strom blieben in den Berichtsgemeinden unverändert. Die Indexziffer für die Bedarfsgruppe Bekleidung war nahezu unverändert

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	1939	August 1939 gegen Juli 39 | Aug. 38			
	1939	(in vH)			
Brot und Kleingebäck.....	79,9	79,9	79,9	0,0	0,0
Brot, meistgekaufte Sorte.....	76,0	76,0	76,0	0,0	0,0
Weizenkleingebäck.....	89,9	89,9	89,9	0,0	0,0
Mühlensfabrikate, Teigwaren.....	75,4	75,3	75,4	+ 0,1	+ 0,7
Weizenmehl.....	74,1	74,1	74,1	0,0	+ 0,5
Weizengrieß.....	81,3	81,3	81,3	0,0	- 0,1
Graupen.....	80,1	79,9	79,8	- 0,1	- 0,1
Haferflocken.....	86,7	86,7	87,2	+ 0,5	+ 4,1
Reis.....	73,5	73,5	73,5	0,0	- 0,4
Nudeln.....	74,4	74,4	74,7	+ 0,4	+ 0,9
Hülsenfrüchte.....	81,3	81,3	81,4	+ 0,1	+ 0,7
Erbsen.....	89,7	89,7	89,8	+ 0,1	+ 1,1
Speisebohnen.....	61,8	61,8	62,0	+ 0,3	0,0
Zucker.....	123,2	123,2	122,9	- 0,2	- 0,2
Kartoffeln.....	77,2	96,9	115,7	+ 19,4	+ 13,5
Gemüse.....	90,3	76,6	55,4	- 27,7	- 4,2
Fleisch, Fleischwaren, Fisch.....	76,0	76,0	76,0	0,0	0,0
dar. Rind (Kochfl. mit Knochen).....	71,6	71,6	71,6	0,0	0,0
Schwein (Bauchfl., frisches).....	68,9	68,9	68,9	0,0	0,0
Kalb (Bauch mit Brust).....	80,4	80,2	80,4	+ 0,2	- 0,5
Hammel (Bauch mit Brust).....	72,8	72,8	72,8	0,0	0,0
Salzheringe.....	72,5	72,9	73,8	+ 1,2	+ 2,5
Milch, Milcherzeugnisse.....	78,5	78,6	78,6	0,0	+ 0,5
dar. Vollmilch.....	78,6	78,6	78,6	0,0	+ 0,5
Butter.....	76,9	76,9	76,9	0,0	+ 0,9
Margarine.....	99,4	99,4	99,4	0,0	0,0
Eier.....	72,6	83,7	83,7	0,0	+ 0,2
Getränke, Gewürze.....	90,9	90,7	90,6	- 0,1	- 0,5
dar. Bier.....	97,8	97,4	97,2	- 0,2	- 0,8
Ernährung.....	81,6	82,4	82,4	0,0	+ 0,8
Wohnung.....	95,5	95,5	95,5	0,0	0,0
Kohlen.....	80,4	80,6	81,0	+ 0,5	- 0,5
Gas und Strom.....	94,6	94,6	94,6	0,0	0,0
Heizung und Beleuchtung.....	88,0	88,0	88,2	+ 0,2	- 0,2
Textilwaren.....	79,1	79,3	79,5	+ 0,3	+ 1,9
Oberbekleidung.....	80,3	80,4	80,5	+ 0,1	+ 1,6
Wäsche.....	77,0	77,4	77,7	+ 0,4	+ 2,5
Schuhe und Besohlen.....	78,6	78,6	78,6	0,0	+ 1,0
Bekleidung.....	78,9	79,1	79,2	+ 0,1	+ 1,7
Reinigung und Körperpflege.....	76,2	76,3	76,3	0,0	+ 0,3
Bildung und Unterhaltung.....	90,3	90,3	90,3	0,0	- 0,1
dar. Tageszeitungen.....	93,6	93,6	93,6	0,0	0,0
Platze in Lichtspieltheatern.....	83,3	83,3	83,3	0,0	0,0
Einrichtung.....	77,6	77,6	77,6	0,0	0,0
Verkehr.....	85,3	85,5	85,5	0,0	0,0
Verschiedenes.....	82,7	82,8	82,8	0,0	0,0
Gesamtlebenshaltung.....	83,7	84,1	84,2	0,0	+ 0,6

¹⁾ Die Erhöhung ist durch frühere Lage der Erhebungsstichtage im August 1939 bedingt. — ²⁾ Berechnet auf Grund der Indexziffern auf Basis 1913/14; bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 würde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung ergeben.

Indexziffern für die Lebenshaltungskosten in Wien ¹⁾	Gesamtlebenshaltung	Ernährung	Wohnung (Altbau)	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Verschiedenes	Lebenshaltung ohne Wohnung
Mai 1938 = 100							
1938 August.....	97,6	97,3	100,0	100,0	95,8	97,4	97,3
1939 Juni.....	95,0	94,9	100,0	88,6	93,2	95,9	94,4
Juli.....	96,1	97,8	100,0	88,6	91,8	94,6	95,7
August.....	95,2	96,7	100,0	87,8	89,3	95,1	94,6
Aufwandsumme für Berlin = 100							
1938 August.....	96,1	103,9	46,3	128,8	111,3	119,1	109,1
1939 Juli.....	94,6	104,7	46,3	114,1	105,4	115,5	107,2
August.....	92,9	101,9	46,3	113,0	102,3	116,1	105,1

¹⁾ Nach der Methode des Statistischen Reichsamts.

(+ 0,1 vH). In der Bedarfsgruppe »Verschiedenes« traten keine Preisänderungen ein.

Im Rahmen der kriegswirtschaftlichen Maßnahmen ist Anfang September der Verbrauch von einigen Genussmitteln mit einer besonderen Steuer belegt worden. Dazu gehören Bier, Tabakwaren, Branntweinerzeugnisse und Schaumwein. Bei Bier und Tabakwaren beläuft sich die Steuer auf 20 vH des Verbraucherpreises. Der Steuerbetrag ist für Bier ab 11. September 1939 im alten Reichsgebiet ohne das rechtsrheinische Bayern auf 14 Rpf je Liter, im rechtsrheinischen Bayern, in der Ostmark und im Sudetengau auf 10 Rpf je Liter festgesetzt worden. Der Preis für Schaumwein erhöht sich je nach der Art um 0,50 RM oder 1,— RM für die ganze Flasche.

Marktordnung und Preisregelungen

Speisekartoffeln. Durch die Verordnung vom 15. August 1939 (RNvbl. Nr. 71) sind die Erzeugerpreise für Speisekartoffeln, Futterkartoffeln und Fabrikkartoffeln für das Kartoffelwirtschaftsjahr 1939/40 festgesetzt worden. Die Preisregelung entspricht im ganzen den Bestimmungen des Vorjahres. Wie bisher werden bei den Preisen für Speisekartoffeln und Futterkartoffeln fünf Preisgebiete unterschieden. Die sudetendeutschen Gebiete sind den angrenzenden Bezirken des alten Reichsgebiets zugerechnet. Bei den Speisekartoffeln sind die Anfangspreise mit 2,15 bis 2,40 RM für je 50 kg für weißfleischige (weiß-, rot- und blauechalige) Sorten die gleichen wie im Vorjahr. Auch die monatlichen Aufschläge, die der Deckung der Kosten für Lagerung und Schwund dienen, sind nahezu unverändert geblieben. Das gleiche gilt für den Preiszuschlag um 0,30 RM je 50 kg für gelbfleischige Sorten.

Gesetzliche Erzeugerpreise für Kartoffeln der Ernte 1939	Kurmark, Mecklenburg, Ostpreußen, Pommern, Schlesien, Reg.-Bez. Troppau	Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Weser-Ems	Land Sachsen, Reg.-Bez. Aussig	Baden, Bayern, Hessen-Nassau, Kurhessen, Thüringen, Württemberg, Donauland ¹⁾ , Reg.-Bez. Eger	Rheinland, Saarplatz, Westfalen, Alpenland ²⁾ , Südmärk ³⁾	Speisekartoffeln					
						Preise frei Empfangsstation in RM je 50 kg	weiße ⁴⁾	gelbe	weiße ⁵⁾	gelbe	weiße ⁶⁾
1939 Sept. bis Nov.	2,15	2,45	2,20	2,50	2,25	2,55	2,35	2,65	2,40	2,70	
Dezember	2,25	2,55	2,30	2,60	2,35	2,65	2,45	2,75	2,50	2,80	
1940 Januar	2,35	2,65	2,40	2,70	2,45	2,75	2,55	2,85	2,60	2,90	
Februar	2,45	2,75	2,50	2,80	2,55	2,85	2,65	2,95	2,70	3,00	
März, April	2,60	2,90	2,65	2,95	2,70	3,00	2,80	3,10	2,85	3,15	
Mai	2,70	3,00	2,75	3,05	2,80	3,10	2,90	3,20	2,95	3,25	
Juni bis Aug.	2,85	3,15	2,90	3,20	2,95	3,25	3,05	3,35	3,10	3,40	
Futterkartoffeln											
1. Sept. 1939 bis 31. August 1940	1,60-1,75	1,70-1,85	1,75-1,90	1,85-2,00	1,90-2,05						

¹⁾ Landesbauernschaft. — ²⁾ Auch rote und blaue.

Die Preise für Futterkartoffeln entsprechen mit 1,60 bis 2,05 RM je 50 kg gleichfalls den Preisen des vorigen Wirtschaftsjahrs.

Die Preise gelten wie im vorigen Jahr frachtfrei Empfangsstation. Der Erzeuger erhält den festgesetzten Preis abzüglich der entstandenen Frachtkosten; bei Selbstabholung durch den Käufer ermäßigt sich der Erzeugerpreis, wenn die Entfernung nicht mehr als 30 km beträgt, höchstens um 15 Rpf, bei Entfernung über 30 km um höchstens 25 Rpf je 50 kg.

Für Fabrikkartoffeln beträgt der Erzeugerfestpreis frachtfrei Empfangsstation bis zu einer Höchstfracht von 14 Rpf je 50 kg Kartoffelbruttogewicht, wie bisher, für Lieferung in der Zeit vom 1. September bis 30. November 1939 20 Rpf und bei Lieferung in der Zeit vom 1. Dezember 1939 bis 31. August 1940 21 Rpf je kg Stärke. Die über 14 Rpf je 50 kg Kartoffelbruttogewicht betragende Fracht hat der Verarbeiter zu tragen.

Hopfen. Durch Anordnung Nr. 58 der Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft (RNvbl. Nr. 72 vom 28. August 1939) sind die Preise für Hopfen der Ernte 1939 festgesetzt worden. Wie bisher werden zwei Preisgebiete unterschieden, von denen dem ersten die Anbaugebiete Hallertau, Spalt, Tettwang, Jura sowie Saaz angehören, während zum Preisgebiet II die übrigen Anbaugebiete des alten Reichsgebiets und die sudetendeutschen Anbaugebiete von Auscha und Dauba gehören. Die Preisfestsetzung erfolgte, wie bisher, in der Form von oberen und unteren Preisgrenzen. Während jedoch die festgesetzten Preise bisher Brutto-

Einzelhandelspreise in 40 Gemeinden am 16. August 1939 (in *Rpf.* je kg)

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlicht. Zwischenörtlich sind nur die Preise für Weizenmehl, Haferflocken, Zucker, Rind- und Schweinefleisch, Speck, Milch, Landbutter und Eier vergleichbar; bei allen übrigen Waren sind die Preise nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängige Sorte angibt.

Gemeinde	Brot*)		Weizenklein- gebäck: Semmel o. dgl.	Weizen- mehl Type 812	Grau- mehl (Holl- steine)	Hafer- flocken (lose)	Reis (Voll- mittl. Güte)	Erbsen, gelbe (unge- schält)	Speise- boh- nen, weiße	Gemahl. Haush. Zucker (Weiß)	Eg- kartoffeln (ab Laden)	Mohr- rüben (Speise- möhren)	Rind- fleisch (Kochf. mit Knochen)	Schweine- fleisch (Bauch, frisches)	Kalbf. mit Knochen (Bauch m. Brust)	Hammel- fleisch m. Knochen (Bauch m. Brust)	Speck (fett, gerän- chert, Inländ.)	Voll- mehl (ab Laden) I II	Mol- kerer- butter I)	Land- butter	Eier (33 bis unter 60 g) I St.	ortsübl. Lagerbier in 10 ^l 30 I-II-Stern I II**)	Stein- kohlen 50 kg trei Keller	Briketts (Braun- kohlen) 50 kg	
	a	b																							
Berlin	33	—	67	47	47	56	51	69	54	74	70	20	170	160	203	184	212	24 ^a)	313	284	12	68	197	155	
Wien	34	—	107	48	58	70	42	4 ^b)53	48	81	60	24	159	164	160	—	216	28 ^c)	320	277	12	65	285	—	
Hamburg	33	24	72	46	46	55	44	70	64	76	60	13	176	164	219	180	212	23 ^d)	314	—	12	70	185	166	
Köln	39	30	68	46	48	58	50	76	50	78	61	18	170	180	210	192	220	22	320	—	12	80	153	107	
München	38	34	81	44	52	58	46	4 ^b)68	50	76	60	24	162	160	188	160	212	24	304	250	12	48	218	191	
Leipzig	28	—	73	45	48	60	56	68	50	76	70	14	160	160	224	192	220	25	320	—	12	78	—	128	
Essen	34	30	65	42	44	56	44	69	51	76	60	18	170	180	212	196	220	22 ^e)	313	—	12	82	150	—	
Dresden	31	29	75	46	49	58	50	7 ^f)72	48	76	70	14	167	160	206	192	220	25 ^g)	314	284	12	90	166	141	
Breslau	25	29	60	38	44	58	44	62	48	74	60	18	152	144	198	172	204	22	304	284	12	78	157	157	
Frankfurt a. M.	37	33	92	44	52	58	48	70	58	78	58	15	180	164	220	196	222	24 ^h)317	284	12	58	183	155	—	
Dortmund	30	33	60	44	44	56	44	70	48	76	61	14	180	180	180	190	220	22 ⁱ)	314	—	12	80	132	122	
Hannover	30	27	76	44	52	57	55	75	63	76	65	19	166	170	204	172	211	22	320	—	12	58	188	148	
Stuttgart	31	34	70	44	52	60	58	72	52	84	67	22	164	164	220	180	240	26	320	284	12	58	217	167	
Nürnberg	28	32	80	42	48	56	50	7 ^j)68	48	76	60	14	166	160	190	160	212	24	320	250	12	50	213	173	
Chemnitz	31	29	75	46	51	58	50	7 ^k)75	51	76	63	20	165	160	223	192	220	25 ^l)	312	—	12	80	200	133	
Bremen	36	28	80	48	48	60	46	15)76	70	76	60	18	170	170	224	184	212	22 ^m)	314	—	12	60	149	154	
Königsberg (Pr.)	30	28	68	42	46	58	44	64	44	78	60	18	160	160	196	172	200	20 ⁿ)	314	270	12	80	191	173	
Magdeburg	28	28	72	44	52	56	52	74	58	74	70	14	166	160	218	180	212	24 ^o)	314	—	12	68	208	138	
Mannheim	33	28	89	46	48	52	42	7 ^p)64	40	78	60	18	174	164	200	184	220	26	320	284	12	63	168	134	
Stettin	28	30	84	44	46	58	48	64	52	74	50	14	166	160	204	184	204	24 ^q)	312	—	12	70	177	143	
Kiel	25	35	72	44	51	60	44	24)62	43	76	60	18	178	160	196	184	212	22	320	—	12	68	178	175	
Graz	40	34	90	48	52	60	40	58	40	84	60	36	152	164	160	120	220	28 ^r)	320	270	12	66	247	272	
Augsburg	38	34	75	42	50	56	46	7 ^s)68	50	76	80	16	162	160	190	160	212	23	304	250	12	48	219	186	
Krefeld- Urdingen	28	36	70	44	44	56	54	74	60	78	60	16	180	180	210	192	220	24 ^t)22 ^u)	314	—	12	60	160	123	
Aachen	40	29	74	44	42	54	44	70	48	76	70	16	180	180	210	192	220	22 ^v)	314	284	12	70	192	118	
Braunschweig Karlsruhe	30	30	83	44	51	56	58	76	66	76	65	20	170	160	224	184	212	23 ^w)	312	—	12	80	197	164	
Hagen (Westf.)	31	35	65	43	45	55	44	7 ^x)66	50	80	70	18	174	164	200	184	220	25	320	284	12	80	188	145	
Erfurt	30	—	70	40	56	56	52	70	50	76	60	14	170	180	210	192	220	22	320	—	12	80	160	138	
Lübeck	27	45	76	44	46	48	44	63	44	76	60	14	160	164	200	184	212	24 ^y)	312	280	12	70	209	143	
Saarbrücken ..	34	28	90	44	48	50	68	48	78	60	14	170	164	224	192	220	25	320	—	12	58	194	139		
Gleitwitz	30	28	61	38	42	50	40	68	40	74	60	20	166	144	202	172	204	21 ^z)	312	—	12	80	110	130	
Ludwigshafen	34	28	80	48	56	54	60	7 ^{aa})65	46	76	60	16	170	164	220	190	220	26	304	284	12	60	170	125	
Gera	29	26	77	40	51	54	54	7 ^{ab})79	50	76	65	20	168	160	204	172	180	212	24 ^{ac})	320	—	12	60	228	128
Innsbruck	42	32	122	50	67	70	37	57	40	84	60	187	187	172	150	130	240	28 ^{ad})	320	280	12	66	252	246	
Herford	32	30	75	46	48	60	50	70	52	76	70	14	160	160	210	192	200	22 ^{ae})	310	270	12	80	175	150	
Reichenberg/ Sudeten	30	—	80	39	44	58	40	70	44	74	60	17	164	156	188	184	216	24	304	268	11	40	240	168	
Neustrelitz	32	40	75	44	44	58	48	64	50	76	60	—	156	156	204	184	208	20 ^{af})	312	—	12	80	190	140	
Lahr	35	42	87	46	53	59	56	—	52	78	80	—	166	164	200	184	220	26	320	284	12	60	208	160	
Neutischheim/ Sudeten	28	—	80	34	33	56	29	42	—	81	45	13	148	144	148	—	200	20	296	240	11	40	156	—	

*) Zwei ortsübl. Sorten; a = meistgekaufter Brotsorte; in Stuttgart, Nürnberg, Bremen und Lübeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsbüchlich. — **) Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschließlich Bedienungsgeld). — 1) Preise von 320 *Rpf.* verstehen sich für Markenbutter. — 2) Feine Molkereibutter. — 3) Type Og. — 4) Gespalten. — 5) Würfelzucker. — 6) Teebutter. — 7) Westfälische Nußkühle. — 8) Oberschlesische Würfel. — 9) Geschält. — 10) Zaukeroder Würfel II. — 11) Durchschnitt aus mehreren Buttersorten. — 12) Fettnuß. — 13) Sandzucker. — 14) Würfel II. — 15) Grüne. — 16) Anthrazit, Eiformbriketts. — 17) Oberschlesische Nuß Ia und Würfel II. — 18) 1/20 l-Gemäß. — 19) Fettnuß III. — 20) Schottische Nußkühle. — 21) Karotten. — 22) Steinkohlenbriketts — 23) Oberschlesische Nuß Ib. — 24) Frei Haus. — 25) Anthrazit, Würfel. — 26) Exportbier. — 27) Ruhrnuß II. — 28) Westfälische. — 29) Bauch (Lappen). — 30) Type Ogg — 31) Burma.

preise waren, in denen die von dem Verkäufer zu zahlende Ausgleichsabgabe zur Förderung des Hopfenabsatzes enthalten war, stellen sie jetzt Nettopreise dar, in denen die Ausgleichsabgabe nicht enthalten ist. Diese ist auf 20 vH des Kaufpreises festgesetzt worden (RNvbl. 1939, Nr. 76). Berücksichtigt man diese Ausgleichsabgabe, so ergibt sich für das Hopfenwirtschaftsjahr 1939/40 ungefähr der gleiche Preisstand wie im vorigen Jahr. Die sudetendeutschen und memelländischen Brauereien sind von der Zahlung der Ausgleichsabgabe zunächst ausgenommen, weil in diesen Gebieten die Bierpreise niedriger als im alten Reichsgebiet und in der Ostmark sind.

Erzeugerpreise für Hopfen
in *RM* für 50 kg

	Preisgebiet I	Preisgebiet II
Ernte 1938		
Bruttopreise (mit Ausgleichsabgabe)	200—300	170—300
Ernte 1939		
Nettopreise (ohne Ausgleichsabgabe von 20 vH)	160—240	136—240

Die Zahlungsbedingungen sind etwas geändert worden, indem das bisherige zinsfreie Zahlungsziel von drei Monaten ab Rechnungsdatum und die Gewährung eines Abzugs von 1 1/2 vH nunmehr auf solche Kaufabschlüsse beschränkt ist, bei denen die gekaufte Ware von der Brauerei bis zum 1. Januar 1940 abgenommen wird. Bei späterer Abnahme wird künftig ein zinsfreies Ziel von 30 Tagen ab Rechnungsdatum ohne Abzug gewährt. Der Abzug für die vor dem 15. Oktober 1939 bestellte Ware ist von 3 1/2 vH auf 2 vH ermäßigt worden.

Mais. Mais inländischer Erzeugung, der nicht zum eigenen Verbrauch im Betrieb des Erzeugers bestimmt ist, muß künftig der Reichsstelle oder der Maisanbaugesellschaft zum Verkauf angeboten werden. Im freien Verkehr darf inländischer Mais nur mit Genehmigung der Reichsstelle verkauft werden. Diese Bestimmungen gelten nicht für den Getreidewirtschaftsverband Ostmark und für Saatmais. Die Reichsstelle für Getreide und die Maisanbaugesellschaft

erwerben den Mais zu dem seit November 1938 gültigen Erzeugerfestpreis von 200 *RM* je t. Erfolgt die Lieferung bis zu einer dieser Stellen durch einen Händler, so erhöht sich der Preis um 4 *RM* je t. Sind mehrere Händler beteiligt, so haben sich diese in den Aufschlag zu teilen. Ebenso sind Vermittlergebühren aus ihm zu zahlen. (Bekanntmachung der Reichsstelle für Getreide vom 1. September 1939.)

Branntwein. Durch Bekanntmachung vom 5. September 1939 sind die Monopolverkaufspreise für unvergällten Branntwein zum Teil neu festgesetzt worden. Die bisherigen Verkaufspreise des Branntweinmonopols galten mit Ausnahme des Preises für Kraftstoffspiritus, der mehrfach (zuletzt am 1. Mai 1939) geändert wurde, seit dem 25. April 1932. Nunmehr ist mit Wirkung vom 5. September d. J. der regelmäßige Verkaufspreis für unvergällten Branntwein um 100 *RM* und der Verkaufspreis für unvergällten Branntwein, der zu Genußzwecken unbrauchbar gemacht oder hauptsächlich zur Herstellung von Heilmitteln und Schönheitsmitteln verwandt wird, um 60 *RM* je hl Weingeist erhöht worden. Die Monopolverkaufspreise für unvergällten Branntwein zur Bereitung von Speiseessig und zur unvollständigen Vergällung sowie die Preise für vergällten Branntwein blieben unverändert. Das gleiche gilt auch für den Branntweingrundpreis von 46 *RM* je hl Weingeist.

Hasen- und Kaninfelle. Durch Verordnung vom 11. September 1939 (RGBl. I S. 1758) sind die Preise für Hasen- und Kaninfelle mit Wirkung vom 1. Oktober 1939 neu geregelt worden. Die festgesetzten Preise gelten nach wie vor bei Abgabe des Großhandels an die verarbeitende Industrie. Sie stellen jedoch nicht mehr, wie bisher, Höchstpreise, sondern Festpreise dar, die weder überschritten noch unterschritten werden dürfen. Die bisherigen, seit Anfang Oktober 1936 geltenden Höchstpreise waren seit dem Frühjahr 1939 größtenteils unterschritten worden. Die Preise für Kaninfelle erreichten bis Ende 1938 meist nur etwa 50 vH des Höchstpreises; die am Markt erzielten Preise für Hasenfelle lagen von März bis Dezember 1938 zum Teil um etwa 15 vH unter den Höchstpreisen. Erst seit den ersten Monaten des Jahres 1939 wurden die Höchst-

Preisregelung für Hasen- und Kaninfelle

Großhandelsverkaufspreise bei Abgabe an die verarbeitende Industrie in *RM*

Ware	Gewichtseinheit	Gültig ab				
		29. 6. 36*)	9. 10. 36*)	1. 10. 39*)		
		Höchstpreise		Festpreise		
Hasenfelle						
Ia Winterhasen	1 Stück	0,80	0,70	0,70		
Dreiviertelhasen	»	—	0,53	0,53		
Halbhasen	»	0,40	0,35	0,35		
Sommerhasen	»	0,20	0,17 ^{1/2}	0,17 ^{1/2}		
Mäuschen	4 Stück	0,20	0,17 ^{1/2}	0,17 ^{1/2}		
Zahmkaninfelle						
Bunte						
bis 9 kg	Gewicht	1 kg	1,00	0,90	0,90	
über 9 » 12 ^{1/2} »			1,80	1,40	1,30	
» 12 » 16 ^{1/2} »			2,20	1,90	1,50	
» 16 » 18 ^{1/2} »			100	2,50	2,00	
» 18 » 20 »			Fellen	2,80	—	1,70
über 20 »			Fellen	3,10	—	5)
Weißer						
bis 9 kg	Gewicht	»	1,20	1,10	1,10	
über 9 » 12 ^{1/2} »			2,25	1,60	1,60	
» 12 » 16 ^{1/2} »			von	2,65	2,10	2,10
» 16 » 18 ^{1/2} »			100	3,00	2,30	2,30
» 18 » 20 »			Fellen	3,30	—	5)
über 20 »			Fellen	3,50	—	5)
Hellschecken						
bis 9 kg	Gewicht	»	1,10	1,00	1,00	
über 9 » 12 ^{1/2} »			2,00	1,50	1,40	
» 12 » 16 ^{1/2} »			von	2,40	2,00	1,90
» 16 » 18 ^{1/2} »			100	2,70	2,20	2,10
» 18 » 20 »			Fellen	3,00	—	5)
über 20 »			Fellen	3,30	—	5)
Wildkaninfelle						
Ia Winterfelle	1 Stück	0,35	0,30	0,27		
II Übergänger	»	0,18	0,16	0,14		
III Sommerfelle	»	0,11	0,09	0,08		

preise wieder voll erreicht. Die neuen Höchstpreise liegen bei Zahn- und Wildkaninfellen um etwa 10 vH unter den bisherigen Höchstpreisen; die Festpreise für Hasenfelle knüpfen an den Stand der Höchstpreise an.

Sudetenland. Durch die Anordnung Nr. 106 der Hauptvereinigung der deutschen Fischwirtschaft vom 21. August 1939 (RN Vbl. Nr. 71) sind die Verkaufspreise des deutschen Fischgroßhandels und Einzelhandels für frische Seefische, Fischfilet und frische Heringe bei Abgabe an Abnehmer im Sudetenland für die Zeit ab 1. September des Jahres durch Festsetzung von Aufschlägen auf den Einstandspreis (Einkaufspreis zuzüglich Frachtkosten) geregelt worden.

Ostmark. Durch Verordnung vom 20. August 1939 (RGBl. I S. 1449) gilt mit Wirkung vom 1. Oktober 1939 das Gesetz über das Branntweinmonopol vom 8. April 1922 mit seinen späteren Änderungen auch in der Ostmark.

Ostmark und Sudetenland. Durch Verordnung vom 21. August 1939 (RGBl. I, S. 1601) wird die seit März 1938 im alten Reichsgebiet geltende Regelung der Verbraucherpreise für Düngerkalk mit Wirkung vom 31. August 1939 auch auf die Ostmark und den Reichsgau Sudetenland ausgedehnt. (Die Preise der beiden wichtigsten Düngerkalksorten, kohlen-sauren Kalk und gemahlten Branntkalk, sind im Jahrgang 1938 S. 243 veröffentlicht. Dazu ist folgendes zu ergänzen: Branntkalk mit 95 vH CAO 2,06 *RM* je 100 kg).

Ostoberschlesien. Zur wirtschaftlichen Angleichung Ostoberschlesiens an Westoberschlesien wurden vom 15. September an die im Deutschen Reich geltenden Preise und Löhne in Ostoberschlesien eingeführt. Gleichzeitig wurde mit dem 15. September die bisher zwischen West- und Ostoberschlesien liegende Zollgrenze aufgehoben und an die frühere Reichsgrenze verlegt.

Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht.

*) Seit 4. 5. 37 gültige Einteilung; vorher geringfügige Abweichungen. —
 1) Reichsanz. Nr. 148. — 2) Reichsanz. Nr. 237. — 3) RGBl. I S. 1758. —
 4) Zahmkaninfelle, die das Gewicht von 18 kg auf 100 Felle gerechnet überschreiten und für die Verarbeitung zu Pelzwerk geeignet sind, dürfen an die Pelzwerkbehandler zu einem höchstzulässigen Stückpreis von 3 *RM* verkauft werden.

Die Preise an den Weltmärkten

Während die Weltmarktpreise der Nahrungsmittel und Rohstoffe in der ersten Augushälfte verhältnismäßig stetig geblieben waren, machten sich zu Beginn der zweiten Monats-hälfte unter dem Einfluß der teilweise durch Vorratskäufe verstärkten Nachfrage verschiedentlich erneute Preissteigerungen bemerkbar. Ende August zeigte die Gesamtentwicklung der Preise in Gold jedoch wieder eine Abschwächung um mehr als 3 vH, so daß die vom Statistischen Reichsam auf der Goldbasis berechnete Indexziffer der Weltmarktpreise für den Monatsdurchschnitt August mit 38,3 (1925/29 = 100) um 0,3 vH unter dem Vormonatsstand lag.

Indexziffern der Weltmarktpreise 1925/29 = 100 ¹⁾	1938			1939					
	Juni	Juli	Aug.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
Auf Grund von Preisen in Reichsmark									
Getreide	42,0	40,6	35,9	29,3	29,7	30,3	29,0	27,4	27,2
Genußmittel	30,6	31,7	32,1	31,8	32,3	33,8	33,6	33,2	32,9
Fleisch	54,0	55,6	54,1	49,8	47,4	47,2	47,3	50,1	50,0
Vieherzeugnisse	37,2	37,6	38,7	33,9	32,8	32,2	32,3	32,9	33,6
Ölfrüchte und Ölsaaten	33,4	34,4	32,8	32,2	32,0	33,9	34,5	33,4	33,1
Eisen und Stahl	82,6	82,0	82,0	80,1	80,3	80,5	80,6	80,4	80,2
Nichteisenmetalle	36,4	39,1	38,9	39,5	39,2	39,6	39,4	38,7	39,4
Kohlen	65,2	64,7	64,0	61,9	62,8	64,0	65,0	65,1	65,0
Erdölzeugnisse	32,9	33,4	33,4	32,7	33,1	33,1	33,4	33,8	34,9
Textilrohstoffe	27,0	28,4	27,7	28,3	28,6	30,2	30,6	30,2	29,4
Häute und Felle	28,4	29,8	29,7	29,6	29,2	29,2	29,3	28,6	28,3
Kautschuk	19,7	23,9	25,0	25,2	24,4	24,8	25,1	25,4	26,0
Holz	55,1	53,8	53,2	54,6	55,2	56,0	59,9	60,7	61,2
Landwirtsch. Erzeugn.	34,3	34,9	33,8	33,0	33,0	34,0	34,2	33,9	33,7
Industrielle Erzeugn.	52,2	52,2	52,0	51,6	51,9	52,4	52,7	52,6	53,0
Lebensmittelrohst. 2)	38,7	38,8	37,1	33,1	32,9	33,6	33,0	32,6	32,5
Industrierohstoffe 2)	38,7	39,5	39,1	40,5	40,8	41,7	42,4	42,3	42,3
Insgesamt	38,6	39,0	38,1	37,4	37,5	38,3	38,6	38,4	38,3
Gesamtindexziffern auf Grund von Preisen in fremden Währungen									
Englisches Pfund Sterl.	63,8	64,7	63,7	65,2	65,4	66,8	67,3	67,0	67,5
Amerikanischer Dollar	65,2	65,7	64,1	62,9	63,1	64,4	64,9	64,6	64,1

1) Angaben über den Aufbau vgl. »W. u. St.«, 15. Jg. 1935, Nr. 8, S. 218. —
 2) Ohne Ölfrüchte und Ölsaaten.

Seit Anfang September stehen die Weltrohstoffmärkte weitgehend unter dem Einfluß des Kriegsausbruchs in Europa. Umfangreiche Angst- und Sicherungskäufe haben

gleich zu Beginn des Monats überwiegend zu erheblichen Preissteigerungen geführt. Entscheidend hierfür war zu einem Teil die Tatsache, daß durch die englischen Blockademaßnahmen gegenüber Deutschland auch in zahlreichen neutralen Ländern einschneidende Versorgungsschwierigkeiten aufgetreten sind. Die im Zusammenhang damit in zahlreichen Ländern eingerichtete Preiskontrolle, die teilweise bereits zur Festsetzung von Höchstpreisen und zur weitgehenden Ausschaltung des freien Handels geführt hat, macht es besonders schwer, ein zutreffendes Bild der Preisentwicklung am Weltmarkt zu geben, da die Einhaltung dieser Preise bei den aus dem Ausland bezogenen Waren schon in Anbetracht der steigenden Fracht- und Versicherungskosten als sehr fraglich erscheinen muß. Besonders aber die englischen Preise können unter diesen Umständen nicht mehr als für die Entwicklung am Weltmarkt kennzeichnend gelten, zumal sie infolge der Pfundentwertung bei Umrechnung auf Gold teilweise Rückgänge zeigen, die, wie Berichte aus anderen Ländern erkennen lassen, zu den tatsächlichen Verhältnissen in Widerspruch stehen. Auf Grund der Notierungen in den neutralen Ländern, vor allem in den Vereinigten Staaten von Amerika, zeigt sich, daß die Preise der Nahrungsmittel und Rohstoffe am Weltmarkt auch in Gold seit Anfang September im allgemeinen sehr stark gestiegen sind. Gegenüber dem Stand vor Beginn der Pfundabwertung dürften sich die Preise um durchschnittlich etwa 10 bis 15 vH erhöht haben. Mitte September waren jedoch vielfach Rückschläge zu beobachten. Zu der Wiederabschwächung hat u. a. beigetragen, daß mit Ausbruch des Krieges verschiedene internationale Abkommen automatisch aufgehoben und bestehende Restriktionsbestimmungen gelockert wurden. Da die Vorräte besonders der Erzeuger sehr hoch und die Produktionsanlagen teilweise nur wenig ausgenutzt sind, kann die Rohstoffherzeugung in der Welt zunächst noch erheblich ausgedehnt werden.

An den Getreidemarkten war der anhaltende Preisrückgang Anfang August zum Stillstand gekommen. In den folgenden Wochen unterlagen die Notierungen im allgemeinen nur geringen Schwankungen. Noch Ende August, als zunehmende Sicherungskäufe vor allem Großbritanniens, das u. a. den gesamten Restbestand der letzten argentinischen Weizenerte aufgekauft haben soll, die Nachfrage belebten, gaben die Notierungen meist wieder etwas nach. Erst Anfang September setzte eine allgemeine Aufwärtsbewegung ein, die zwar später durch Rückschläge gemildert wurde, trotzdem aber eine nachhaltige Erhöhung der Preise bewirkt hat. Lediglich die Weizenpreise in Argentinien sind bisher nicht gestiegen. In Winnipeg und Chicago waren die Terminnotierungen für Weizen Mitte September um durchschnittlich 25 vH höher als zur gleichen Zeit des Vormonats, in Antwerpen betrug die Steigerung für ausländischen Weizen unter dem Einfluß der englischen Blockade sogar fast 50 vH. Für Roggen stellte sich die Preissteigerung in Winnipeg auf mehr als 40 vH, in

Chicago auch nach dem Rückschlag noch auf 25 vH. Ähnlich war die Entwicklung der Preise für Futtergetreide (Gerste 47 vH, Hafer 26 vH, Mais 23 vH). An den Reismärkten machte sich erst Mitte September eine geringe Preisbefestigung geltend.

Die Hausse der Zuckerpreise, die am amerikanischen Markt zeitweilig 18 vH erreichte, wurde zuletzt dadurch erheblich gemildert, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika die Belieferungsquoten außer Kraft setzte. Kaffee (5 vH) und Tee (1 vH) zogen verhältnismäßig wenig im Preis an. Sehr stark war dagegen die Preissteigerung für Kakao. Sie belief sich nach den New Yorker Notierungen für Accra-Kakao zeitweilig auf fast 50 vH, ging aber Mitte September auf 42 vH zurück.

Auf die Preise der viehwirtschaftlichen Erzeugnisse hat der Kriegsausbruch bisher teilweise nur geringen Einfluß gehabt. So sind z. B. die Notierungen für Butter und für dänisches Rindfleisch nahezu unverändert geblieben, die Notierungen für Eier sogar um etwa 7 vH zurückgegangen. Beachtliche Preiserhöhun-

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im August 1939

Ware	Be-richts-ort, Land	Marktpreise				Preise in <i>RM</i> *) je 100 kg ¹⁾		Ware	Be-richts-ort, Land	Marktpreise				Preise in <i>RM</i> *) je 100 kg ¹⁾	
		Menge	Wäh-rung	Juli 1939	August 1939	Juli 1939	August 1939			Menge	Wäh-rung	Juli 1939	August 1939	Juli 1939	August 1939
Weizen, einh. gaz. arer.	London	112lbs	s d	4 7 ³ / ₄	3 4 ³ / ₄	5,35	5,01	Koks, Hochofen	Frankreich ²⁾	t	fr	225,00	225,00	14,88	14,74
» nächste Sicht	Liverpool	100lbs	s d	3 8	3 9 ¹ / ₂	4,73	4,82	» Belgien ³⁾	t	fr	197,00	197,00	16,56	16,56	
» Nr. 2 North. Manit.	London	480lbs	s d	22 6 ⁷ / ₈	22 1 ¹ / ₂	6,06	5,88	» V. St. v. A. ⁴⁾	sht	\$	3,75		10,32		
» Nr. 2	Winnipeg	60 lbs	cts	51,95	51,18	4,76	4,70	» V. St. v. A. ⁵⁾	bbl	\$	2,00	2,00	3,14	3,14	
» ausländischer	Rotterdam	100 kg	fl	3,45	3,45	4,59	5,03	» New Or. ⁶⁾	am.gall.	cts	3,56	3,59	2,35	2,37	
» 2 Hard Winter	New York	60 lbs	cts	87,66	88,71	8,04	8,18	» New Or. ⁷⁾	am.gall.	cts	4,57	4,69	3,02	3,11	
» Plata	London	480lbs	s d	18 2 ³ / ₄	17 8 ³ / ₄	4,89	4,71	» Roheisen, Cleveland Nr. 3.	Gr. Brit. ⁸⁾	s d	99 0	99 0	56,93	56,31	
» nächste Sicht	Buenos-A.	100 kg	Pap.-Pes.	7,00	7,00	4,04	4,04	» P. L. n. ⁹⁾	Fr. Brit. ¹⁰⁾	t	fr	672,50	672,50	44,48	44,07
Weizenmehl, Straights	London	280lbs	s d	21 10 ¹ / ₂	20 10 ³ / ₄	10,07	9,51	» Fontes moul. ¹¹⁾	Belgien ¹²⁾	t	fr	512,50	550,00	43,08	46,2
» canad. Ausf.	New York	196lbs	\$	3,46	3,50	9,73	9,87	» 2 X East Pa.	Philadel. ¹³⁾	lt	\$	23,09		56,74	
» amer. Hard.	New York	196lbs	\$	4,09	4,00	11,48	11,29	Knüppel, Thomasgüte	Antwerpen ¹⁴⁾	lt	£sd	5 7 6	5 7 6	108,07	108,07
Roggen, einheimischer	Posen	100 kg	Zloty	14,50	12,74	6,83	6,00	2-2 1/4 p.	Gr. Brit. ¹⁵⁾	lt	£ s d	11 12 0	11 12 0	133,42	131,94
» ausländischer	Rotterdam	100 kg	fl	3,88	4,45	5,14	5,96	» Stabeisen, S. M. 7/8-3 in.	Gr. Brit. ¹⁶⁾	lt	£ s d	11 0 0	11 0 0	126,52	125,1
» 2 American.	New York ¹⁷⁾	56 lbs	cts	55,60	54,44	5,47	5,38	» Ausfuhrpreis	Frankreich ¹⁷⁾	t	fr	1 304,00	1 304,00	86,25	85,4
Hafer, Plata f. a. q.	London	320lbs	s d	10 10 ¹ / ₂	11 0 ³ / ₄	4,38	4,39	» Thomasgüte	Belgien ¹⁸⁾	t	fr	1 100,00	1 100,00	92,46	92,4
Gerste, Plata	London	400lbs	s d	17 1 ¹ / ₂	17 2	5,51	5,47	» » »	Antwerpen ¹⁹⁾	lt	£sd	5 5 0	5 5 0	105,56	105,5
» ausländische	Rotterdam	100 kg	fl	4,35	4,29	5,79	5,75	» » »	V. St. v. A. ²⁰⁾	1 lb	cts	2,15		118,37	
Mais, Plata, gelb.	London	480lbs	s d	21 0 ¹ / ₂	21 6	5,64	5,70	» » »	Antwerpen ²¹⁾	lt	£sd	5 17 0	5 17 0	117,62	117,6
» Plata	Kopenhagen	100 kg	Kr	14,13	14,90	7,37	7,70	Bleche, Grob- 1/4" Ausf.	Antwerpen ²²⁾	lt	£sd	2 19 9	3 0 0	34,36	34,1
» nächste Sicht	Buenos-A.	100 kg	Pap.-Pes.	5,90	5,96	3,42	3,44	» Weiß.	Gr. Brit. ²³⁾	box	s d	20 3	20 3	241,44	238,9
» Western Nr. 2 mixed	New York	56 lbs	cts	57,87	57,87	5,69	5,72	Schrott, heavy steel.	Nordengland	lt	£ s d	2 19 9	3 0 0	38,24	
Reis, Nr. 2 Burma	London	112lbs	s d	8 1 ¹ / ₂	7 11 ³ / ₄	9,31	9,04	» heavy melting steel	V. St. v. A. ²⁴⁾	lt	\$	15,56		49,38	50,8
» Saigon	Hankow	100 kg	fr	120,69	110,63	7,98	7,25	Kupfer, standard, per Kasse	London	lt	£ s d	42 18 10	44 14 0	56,52	57,9
» Japan I	New York	1 lb	cts	3,38	3,25	18,61	17,96	» elektrolyt.	New York	1 lb	cts	10,16	10,31	55,37	57,0
Rinder, Kühe, ältere I	Kopenhagen	100 kg	Kr	40,00	44,00	20,87	22,74	» spot.	London	lt	£ s d	229 18 5	229 18 10	264,43	261,5
» Färsen u. Ochsen	Kopenhagen	100 kg	Kr	65,25	67,70	34,04	34,99	Zinn, per Kasse	London	1 lb	cts	48,54	48,74	267,23	269,5
Schweine, leichte	Chicago	100lbs	\$	6,88	6,27	37,87	34,63	Zink, per Kasse	New York	1 lb	cts	4,52	4,72	24,91	26,1
Rindfleisch, Kthl., argent.	London	8 lbs	s d	4 5 ¹ / ₂	4 8 ¹ / ₂	72,34	74,88	Blei, per Kasse	London	1 lb	cts	14 15 3	16 0 10	16,97	18,2
Hammelf., getr., geseel.	London	8 lbs	s d	2 9 ¹ / ₂	2 11	44,48	46,44	Aluminium	New York	1 lb	cts	4,85	5,04	26,67	27,8
Schweinefleisch	Kopenhagen	1 kg	Öre	178,13	175,90	92,94	90,90	Silber, standard, 925 Fein.	London	1 oz	d	16,99	17,64	26,60	27,3
» einheim.	London	8 lbs	s d	5 5 ¹ / ₂	5 5 ¹ / ₂	88,11	86,98	Baumwolle, ostind. Oomra f I.	Liverpool	1 lb	d	4,24	4,34	45,60	46,1
» nussel.	London	8 lbs	s d	4 7 ¹ / ₂	4 8 ¹ / ₂	74,31	75,44	» amer. middling	Liverpool	1 lb	d	5,46	5,31	58,54	56,2
Bacon, dänischer	London	112lbs	s d	98 0	98 9 ¹ / ₂	112,71	112,41	» oberkrypt. f. g. f.	Liverpool	1 lb	d	5,87	5,88	63,05	62,4
Schmalz, amerikan.	London	112lbs	s d	33 6	35 7	38,52	40,47	» brasilianische	Liverpool	1 lb	d	5,09	5,05	54,61	53,4
» p. Western.	New York	1 lb	cts	5,93	5,82	32,69	32,22	» ag. Sakellar. f. g. f.	Liverpool	1 lb	d	9,70	9,30	53,43	51,2
Butter, Molkeri-	Kopenhagen	100 kg	Kr	228,00	223,20	118,96	115,34	» middl. upland	New York	1 lb	cts	9,06	9,06	97,21	96,2
» » »	Leeuw. (Holl.)	1 kg	fl	0,76	0,72	101,24	96,18	Baumwollgang 32'	Manchester	1 lb	d	13,38	13,00	143,56	138,1
» dänische	London	112lbs	s d	128 2 ³ / ₄	125 2	147,48	142,39	» Wolle, N. S. W. gr. sup.	London	1 lb	d	12,25		131,54	
» nusseländische	London	112lbs	s d	123 1 ¹ / ₂	119 5	141,63	135,86	» gr. mer. 60/64's 52/54 ¹⁷⁾	London	1 lb	d	11,75		126,11	
Eier I	Kopenhagen	20 St.	Öre	158,75	194,00	4,14	5,01	» gr. N. Z. 46's 75/80 ¹⁷⁾	London	1 lb	d	25,78	25,56	276,61	271,2
» » »	Roermond	100 St.	fl	3,49	4,05	4,64	5,42	» tops 64's	Bradford	1 lb	d	187,50	1 200,00	78,54	78,4
» dänische	London	120 St.	s d	10 0 ¹ / ₂	11 10 ¹ / ₂	4,88	5,72	» Buenos-Courante	Harve	100 kg	fr	11 10 ¹ / ₄	12 1 ¹ / ₄	15,27	15,2
Zucker, Cuba 96° unverz.	New York	1 lb	cts	2,00	1,96	11,02	10,83	» » »	London	1 lb	s d	10 6	10 6	13,53	13,3
» böhmischer	Hamburg ¹⁸⁾	112lbs	s d	8 3 ³ / ₄	7 10	9,55	8,91	» italienische	London	1 lb	s d	2,70	2,72	14,91	15,1
» Pol. 96° eff. Engl.	London	112lbs	s d	7 6 ³ / ₄	7 8	8,67	8,73	» Japan I	New York	1 lb	\$	21,45	21,45	2,80	2,8
Kaffee, Rio Nr. 7	New York	1 lb	cts	5,25	5,25	28,89	29,07	Kunstseide, Igebl. 150	Mailand	1 kg	Lire	84 7 6	83 10 0	97,04	94,1
» Santos Nr. 4.	New York	1 lb	cts	7,25	7,38	39,91	40,83	Flachs, Rigaer	London	lt	£ s d	15 3 4	15 6 1	17,44	17,1
» superior.	London	112lbs	s d	27 5 ¹ / ₂	28 1 ¹ / ₂	31,57	31,97	Hanf, Manila	London	lt	£ s d	21 9 9	21 0 0	28,34	23,1
» Costa-Rica m. g.	London	112lbs	s d	73 10 ¹ / ₂	71 0	84,97	80,77	» Sisal Nr. 1	London	lt	£ s d	15 3 4	15 6 1	17,44	17,1
Kakao, Accra.	New York	1 lb	cts	4,25	4,30	23,43	23,80	» Bol. P. C.	Mailand	100 kg	Lire	590,00	590,00	76,99	76,1
» ff. n. Sicht	London	50 kg	s d	19 8 ¹ / ₂	19 8 ¹ / ₂	23,00	22,76	» Manila	New York	1 lb	cts	5,32	5,32	29,26	29,1
Tee, Indian Pekoe, good	London	1 lb	s d	0 11 ¹ / ₂	0 11 ¹ / ₂	123,86	123,86	Jute, native I.	London	lt	£ s d	24 12 9	21 0 0	28,34	23,1
Leinsaat, Plata	Hull	lt	£ s d	11 6 7	11 6 7	13,03	12,89	Häute, Ochsen-, beste	London	1 lb	d	6 ¹ / ₂	6 ¹ / ₂	64,55	66,1
Baumwollsaat, ägypt. schwimm.	Hull	lt	£ s d	4 16 8	4 18 9	5,56	5,62	» Packer native I.	New York	1 lb	cts	11,75	11,35	64,72	62,1
Kopra, Straits F. M. S.	London	lt	£ s d	10 5 8	10 7 6	11,83	11,80	Kautschuk, smoked sheets	London	1 lb	d	8,30	8,59	88,95	91,1
Palmkerne	London	lt	£ s d	8 8 2	8 7 3	9,67	9,51	» Plant. crepe	New York	1 lb	cts	17,93	18,12	98,71	100,1
Sojabohnen, mandschur.	London	lt	£ s d	9 7 7	9 ¹⁹ / ₁₆ 7 6	10,79	10,67	Holzstoff, Papiermasse, einh.	Göteborg ²⁵⁾	lt	Kr	79,00	80,00	4,68	4,1
Ölkuchen, Leinsaat	Kopenhagen	100 kg	Kr	17,50	17,70	9,14	9,14	Salpeter, Chile	London	lt	£ s d	8 2 1	8 8 4	9,32	9,1
Kohle, North. unscr. ¹⁵⁾	Newcastle ¹⁶⁾	t	s d	18 3	18 3	10,50	10,33	» » »	New York	lt	\$	27,00	27,00	6,63	6,1
» lont. ven. ¹⁵⁾ mm fett	Deuil ¹⁷⁾	lt	fr	183,00	183,00	12,10	11,99								
» grains, halbfett	Belgien	t	fr	151,50	151,50	12,73	12,73								
» Bunker	Rotterdam ¹⁸⁾	t	fl	10,30	10,25	13,69	13,73								
Koks, Durham	Gr. Brit. ¹⁹⁾	lt	s d	28 0	28 0	16,10	15,92								

Handelseinheiten: 1 lb 453,593 g; 1 oz (Unze) Feinsilber 31,1 g; 1 t 1000 kg; 1 lt 2240 lbs 1016,048 kg; 1 sht 2000 lbs 907,19 kg; 1 bbl (barrel) 42 gall.; 1 amerik. g 3,785 l; 1 box Weißblech 108 lbs. — Anmerkungen: *) Die Auslandspreise in *RM* sind aus den in den Entwertungsländern auf Gold reduzierten — Originalpreisen durch Umrechnung mit der Parität zur Reichsmark gewonnen. — *) Für Kohle, Roheisen und Walzwaren je 1000 kg; für Silber, Seide und Kunstseide je 1 kg; für Petroleum Benzol je 100 l, für Eier je 100 Stück. — *) fob. — *) Frei Wagen. — *) Ab Werk. — *) Frei Bestimmungsgangstation. — *) Ab Werk. — *) Connellsville. — *) Middlebrough *) Ab Longwy. — *) Verbandpreis. — *) Ab Pittsburgh. — *) Cardiff. — *) Ab östl. Werk. — *) Ab Bohfeld. — *) Höchster erzielter Preis. — *) In Goldfund *) Monatsende. — *) Durchschnittspreis. — *) 2. Monatshälfte. — *) 1. Monatshälfte. — *) Berichtigt.

Vorräte an den Weltrohstoffmärkten*). Stand am Monatsende in 1000 t¹⁾

Ware	1938			1939				
	Jun	Juli	August	April	Mai	Jun	Juli	August
Weizen	5 973	7 931	10 241	7)12 497	7)11 315	7)11 134	.	.
Roggen	1 291	1 071	1 951	3 117	3 024	2 909	2 778	.
Gerste	556	691	1 117	834	701	661	780	.
Hafer	388	351	589	661	555	493	446	.
Mais	1 712	1 547	1 537	1 674	1 824	1 903	1 790	.
Zucker ²⁾	5 994	5 471	4 815	6 647	5 990	5 403	4 779	.
Kaffee	1 746	1 686	1 704	1 950	1 974	.	.	.
Kakao ³⁾	112,1	124,8	144,9	223,7	233,7	.	.	.
Tee	65,8	66,3	73,1	74,7	68,6	65,2	62,3	.
Schmalz	57,2	56,1	52,9	58,6	63,2	67,3	63,5	.
Butter	82,6	113,1	124,3	51,5	58,6	88,0	105,4	.
Baumwolle	1 847	1 790	1 733	1 808	1 691	1 594	1 529	1 487
Seide ⁴⁾	8,0	8,3	8,1	4,6	3,7	3,6	4,4	.
Kautschuk ⁵⁾	590	598	582	452	445	424	434	.
Blei	159	150	139	125	130	130	124	.
Zink ⁶⁾	159	158	155	143	144	145	140	.
Zinn ⁶⁾	50,5	53,3	55,2	50,9	44,5	40,0	40,1	35,2
Steinkohle	8 389	8 791	9 364	8 227	.	.	.	.
Erdöl ⁷⁾	399	393	388	367	366	360	.	.
Benzin ⁸⁾	75,0	68,5	63,8	87,7	82,8	76,3	.	.

* Über den Umfang der Vorraterfassung vgl. »W. u. St.«, 13. Jahrgang 1933, Nr. 4, S. 112. — ¹⁾ Erdöl und Benzin in Mill. hl. — ²⁾ Nur Vorräte in den Ver. Staaten von Amerika und in Großbritannien. — ³⁾ Bestände außerhalb der Restriktionsgebiete und etwa 60 vH der Bestände in den Restriktionsgebieten. — ⁴⁾ Nur Vorräte in den Ver. Staaten von Amerika, in Japan und schwimmend. — ⁵⁾ Ohne Vorräte in Spanien und den Philippinen. — ⁶⁾ Ohne Vorräte in Schweden. — ⁷⁾ Ohne Argentinien. — ⁸⁾ Neue Reihe. Einschließlich der Vorräte in den europäischen und außereuropäischen Schmelzereien. — ⁹⁾ Berichtigt.

gen verzeichneten jedoch Schweinefleisch (Bauchspeck in Chicago 40 vH) und Schweineschmalz (Chicago 36 vH, Antwerpen 44 vH).

Die Entwicklung der Preise für Ölfrüchte und Ölsaaten läßt sich nur schwer übersehen, da die Notierungen sehr lückenhaft sind und starke Unterschiede im Verlauf erkennen lassen. Während z. B. die Preise für Leinsaat in Buenos Aires um 13 vH angezogen haben, sind sie in Antwerpen unter dem Einfluß der englischen Blockade um mehr als 50 vH gestiegen. Auch die beträchtliche Aufwärtsbewegung der Notierungen für Kopra in Amsterdam um 46 vH dürfte weitgehend durch die besonderen Versorgungsschwierigkeiten des Kontinents bedingt sein. Ungewöhnlich stark scheinen die Preise für Waltran angezogen zu haben. Nach Berichten aus Norwegen sind die dortigen Ausfuhrpreise teilweise um 60 bis 100 vH höher als Mitte August.

Von den Textilrohstoffen ist Baumwolle infolge der günstigen Weltversorgungslage und des erfolglosen Verlaufs der internationalen Konferenz von Washington durch die politischen Ereignisse der letzten Wochen bisher am wenigsten beeinflusst worden. Amerikanische Baumwolle hat in New York nur um 4 vH im Preis angezogen. In Ägypten sind die Notierungen zwar ebenfalls gestiegen, liegen aber in Gold unter dem Stand von Mitte August. Der Preis für indische Baumwolle ist in Bombay in Landeswährung unverändert geblieben, also in Gold genau der Währungsentwertung entsprechend gefallen. Über den Verlauf der Wollpreise — die Londoner Notierungen sind Höchstpreise und infolgedessen für die Entwicklung am Weltmarkt nicht kennzeichnend — liegen kaum brauchbare Unterlagen vor. In den Vereinigten Staaten von Amerika stellte sich die Bostoner Notierung für Kammzug bereits am 4. September um 7 vH höher als Mitte August. Japanische Seide hat in New York um 11 vH im Preis angezogen. Jute notierte in Kalkutta Mitte September in Gold 16 vH höher als zur gleichen Zeit des Vormonats.

Der Verlauf der Preise für Häute und Felle war an den verschiedenen Märkten sehr unterschiedlich. In New York ist z. B. die Terminnotierung für Rindshäute um mehr als 40 vH gestiegen, in Amsterdam dagegen der Preis für Kuhhäute sogar leicht zurückgegangen. Weitgehende Übereinstimmung zeigt der Verlauf der Kautschuknotierungen an den Weltmärkten. Sowohl in New York als auch in Amsterdam waren sie Mitte September um 30 vH höher als Mitte August. Der Internationale

Regulierungsausschuß hat die Ausführquoten für das 4. Vierteljahr 1939 von 60 auf 70 vH der Grundmengen heraufgesetzt.

Am Weltmarkt für Eisen und Stahl ist die Preisentwicklung vorerst noch nicht zu übersehen. Die nominal unverändert gebliebenen Notierungen der IRG. dürften vermutlich ohne Bedeutung sein, zumal anzunehmen ist, daß die internationalen Abmachungen mit dem Ausbruch des Krieges automatisch erloschen sind. Immerhin scheinen Transportschwierigkeiten den Absatz der neutralen europäischen Eisenländer, d. h. hauptsächlich Belgien-Luxemburgs, stark zu hemmen und damit Preissteigerungen teilweise entgegenzuwirken. In den Vereinigten Staaten von Amerika, deren Auftragsengang für die Ausfuhr in den letzten Wochen stark zugenommen haben soll, sind die Ausfuhrpreise nach Pressemeldungen verschiedentlich bereits gestiegen.

Die englischen Notierungen für Nicht-eisenmetalle sind, nachdem die Regierung die Börse geschlossen und Höchstpreise festgesetzt hat, die etwa dem Stand von Ende August entsprechen, also in Gold einen erheblichen Rückgang anzeigen, für die Entwicklung am Weltmarkt ohne Bedeutung. In New York haben die Preise für Kupfer um 12 vH, für Blei um 9 vH und für Zink um 32 vH angezogen. Für Zinn, das in New York nicht mehr notiert wird, scheinen die im internationalen Handel gezahlten Preise in Gold nicht gestiegen zu sein, da das internationale Zinnkartell die bisher auf 45 vH der Grundmengen festgesetzte Quote durch mehrfache Beschlüsse auf 100 vH rückwirkend für das 3. Vierteljahr 1939 heraufgesetzt hat.

Die Kohlenpreise zeigen am Weltmarkt bisher verhältnismäßig geringe Steigerungen. Mitte September notierte z. B. Bunkerkohle in Rotterdam etwa 7 vH, englische Dampfkohle in Mailand etwa 9 vH höher als zur gleichen Zeit des Vormonats.

Auch die Preise für Erdölzerzeugnisse haben bisher nur wenig angezogen. Nach den vorliegenden Angaben über die Notierungen fob Constanza (Rumänien) und fob Golf (Vereinigte Staaten von Amerika) beträgt die durchschnittliche Preis-erhöhung gegenüber dem Stand von Mitte August für Benzin 4 vH, für Leuchtöl 1 vH, für Gasöl 3 vH und für Heizöl 7 vH.

Amtliche Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Land	Basis = 100	Zeitpunkt *)	1938		1939		1938		1939		
			Jul	Aug.	Jun	Jul	Jul	Aug.	Jun	Jul	Aug
			in der Landeswährung				in Gold ²⁾				
Dtsch. Reich	1913	D	105,6	105,9	106,8	107,0	107,1	—	—	—	—
Belgien	IV 1914	2. H.	623	620	597	594	594	64,7	64,3	62,0	61,6
Bulgarien ..	1926	D	73,3	74,8	72,2	71,1	—	—	—	—	—
Dänemark ..	1935	D	111	110	110	111	111	111,7	109,7	105,3	106,2
Finnland ...	1935	D	112	111	115	116	—	112,7	110,7	110,0	110,9
Frankreich ..	1913	E	652	649	683	678	—	55,4	54,4	55,7	55,3
Großbritannien	1930	D	100,6	99,5	98,1	98,1	—	60,5	59,3	56,1	56,1
Italien	1928	D	94,9	96,0	98,1	96,2	—	56,0	56,7	57,9	56,8
Jugoslawien	1926	E	76,5	76,8	77,7	77,6	76,8	58,4	58,9	59,8	59,8
Niederlande	1926-30	D	71,3	70,8	69,9	70,1	70,5	58,0	57,2	55,0	55,2
Norwegen ...	1913	M	154	152	148	149	150	84,6	82,6	77,2	77,8
Polen	1928	E	56,4	55,1	56,3	55,9	—	—	—	—	—
Schweden ...	1913	D	130	128	130	131	133	73,2	71,5	69,6	70,1
Schweiz	VII 1914	E	106,4	105,4	106,4	106,5	107,4	75,1	74,0	73,8	74,0
Ungarn	1929	E	85,8	86,0	84,9	85,3	86,3	57,9	57,9	56,5	56,0
Britisch-Indien ³⁾ ..	VII 1914	E	95	94	99	98	—	63,8	62,0	63,2	62,6
China ⁴⁾	1926	M	153,0	164,8	199,3	204,3	—	34,0	32,7	39,0	40,0
Japan	1933	D	141,3	139,9	149,7	150,2	—	119,5	117,3	120,4	120,8
Australien ⁴⁾	1913	D	158,6	157,4	147,6	—	—	76,3	75,1	67,6	—
Canada	1926	D	78,6	76,0	73,3	72,6	—	46,4	45,0	43,5	43,1
Ver. Staaten v. Amerika	1926	D	78,8	78,1	75,6	75,4	75,1	46,8	46,4	45,0	44,8

* M = Monatsmitte, E = Monatsende, D = Monatsdurchschnitt, 2. H. = 2. Monatshälfte. — ¹⁾ Parität des Basisjahres der Indexziffer. Die Umrechnung erfolgt auf Grund des Goldpreises in London. — ²⁾ Kalkutta. — ³⁾ Shanghai. — ⁴⁾ Melbourne.

Die Einkommenschichtung im Deutschen Reich

Statistische Übersichten, in denen die Gliederung der Einkommenbezieher nach der Höhe ihrer Einkommen dargestellt wird, vermitteln im allgemeinen ein etwas zu ungünstiges Bild der Einkommenspyramide. Der Grund dafür liegt hauptsächlich in zwei Umständen, auf die kurz eingegangen sei.

Wichtigste und unentbehrliche Unterlage für die Erkenntnis der Einkommenschichtung ist die Einkommensteuerstatistik. Ein sehr großer Teil der kleinen Einkommen wird aber von ihr nicht erfaßt und muß mit Hilfe sonstiger Angaben, wie z. B. der Sozialversicherungstatistik, ergänzt werden. Das Zahlenbild, das man auf diese Weise gewinnt, enthält zwar sämtliche Einkommenbezieher, nicht aber alle Einkommen mit dem vollen Betrag. Es fehlen vor allem gewisse von der Steuerstatistik nicht erfaßte Einkommenseile wie der nicht veranlagte Kapitalertrag, das steuerfreie Nebeneinkommen der Lohnsteuerpflichtigen (sowie das Nebeneinkommen der Unbesteuerten überhaupt), die steuerfreien Sonderausgaben der Veranlagten und die sogenannte Unterbewertung, d. h. jener Betrag, um den in manchen Fällen das von der Steuerbehörde festgestellte hinter dem wirklichen Einkommen zurückbleibt (dieser letztgenannte Posten hat aber seit 1932 an Bedeutung viel verloren). Viele Einkommenbezieher erscheinen also in dieser statistischen Aufstellung mit einem Einkommen, das etwa um 10 bis 20 vH und in einzelnen Fällen vielleicht noch weiter unter ihrem wirklichen Einkommen liegt. Da aber nun die Zuweisung zu den einzelnen Einkommensstufen nur nach dem hier erfaßten Einkommen geschehen kann, werden manche einer zu niedrigen Stufe zugeteilt. Das Schichtungsbild wird dadurch je nach der Aufteilung in Einzelstufen stärker oder schwächer beeinträchtigt. Bildet man sehr viele und demnach schmalere Einkommensstufen, so gerät bei unvollständiger Erfassung eine größere Zahl von Einkommenbeziehern, die in der Nähe von unteren Stufengrenzen liegen, in eine zu niedrige Stufe; bei der Gliederung nach wenigen und daher breiten Einkommensstufen sind weniger Einkommensempfänger davon betroffen. Wohl könnte man versuchen, die fehlenden Einkommensbeträge im ganzen einzubeziehen und durch schätzungsweise Zurechnung auf die einzelnen Stufen zu verteilen; aber damit wäre kaum etwas gewonnen; denn es würde sich nur die Einkommenssumme — und entsprechend das Durchschnittseinkommen — jeder Stufe erhöhen, nicht aber die Verteilung der Einkommenbezieher auf die einzelnen Stufen ändern. Hierauf aber kommt es in erster Linie an; denn in dieser Verteilung liegt der Hauptkenntniswert jeder Einkommenschichtung.

Der zweite Umstand ist noch bedeutsamer. Die Einkommenschichtung erfaßt als Einkommenbezieher nur die Einzelpersonen

und stuft sie nach der Höhe ihrer persönlichen Einkommen ein, läßt also unberücksichtigt, wie sie sich auf die Haushaltungen verteilen. Das ist aber nicht gleichgültig; denn wo mehrere Verdienere in einem Haushalt zusammenleben, gewinnt jeder einen höheren Versorgungsstand als ihm bei gleichem Einkommen und getrennter Haushaltsführung erreichbar wäre. Durch das Zusammenleben verbilligt sich die Versorgung auf manchen Gebieten und damit wird Kaufkraft frei zur Befriedigung weiterer Bedürfnisse oder zu erweiterter Spartätigkeit. Neben der Einkommenschichtung nach Einzelverdienern sollte daher auch die nach Haushaltungen vorhanden sein, da sie ein weit günstigeres und, von der Versorgungslage her gesehen, richtigeres Bild der Wohlstandsverteilung böte. Es fehlt aber an statistischen Unterlagen dafür, so daß man sich vorerst mit einigen zahlenmäßigen Hinweisen begnügen muß, die die Bedeutung dieses Problems ungefähr ermessen lassen.

Die angeführten Mängel machen sich vor allem geltend, wenn die Einkommenschichtung eines einzelnen Jahres, als Zustandsbild, ausgewertet wird, wie es z. B. bei Kaufkraft- und Marktuntersuchungen geschieht. Dagegen darf man annehmen, daß sie den zeitlichen Vergleich, der die Veränderungen der Schichtung zum Gegenstand hat, nicht in nennenswertem Maße stören.

Aufbau der Einkommenspyramide

Die Verteilung der Einkommenbezieher auf die einzelnen Einkommensstufen zeigt nicht die Form einer regelmäßigen Pyramide; vielmehr ist der Sockel ungewöhnlich breit, und darüber spitzt sich das Ganze so jäh zu, daß die Empfänger höherer Einkommen, selbst wenn man diese von 8 000 *RM* an rechnet, nur mit einem sehr geringen Anteil erscheinen. Besonders fällt in die Augen, daß ungefähr 90 vH aller Einkommenbezieher unter 3 000 *RM* im Jahre erhalten und daß dieses Verhältnis sich bisher auch im Wechsel von guten und schlechten Wirtschaftszeiten nur ganz wenig veränderte. Die Stufen von 3 000 bis unter 8 000 *RM* umfassen etwa 7 bis 9 vH, so daß auf die Stufen über 8 000 *RM* nur 1 bis 2 vH (1932 sogar nur 0,89 vH) der Einkommensempfänger entfallen. Auch das Jahr 1913 macht hiervon keine Ausnahme, obgleich die hohen Einkommensstufen damals stärker besetzt waren als heute.

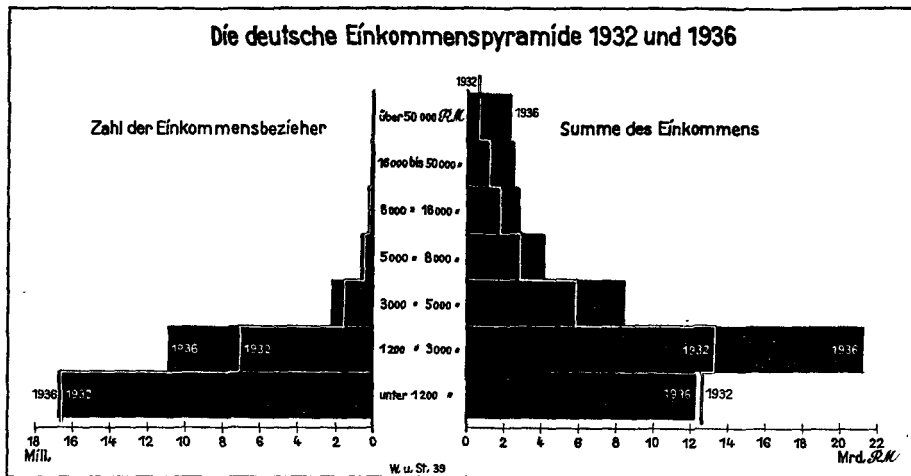
Etwas anders ist die Verteilung bei der Summe des Einkommens. Von ihr entfallen etwa 60 bis 67 vH auf die Einkommen unter 3 000 *RM* und 10 bis 15 vH (1913 aber 23 vH) auf die Einkommen über 8 000 *RM*.

Die Einkommenschichtung im Deutschen Reich

Einkommensstufen ¹⁾		Anzahl der Einkommenbezieher ²⁾						Einkommen ³⁾							
1913 in <i>M</i>		Nachkriegszeit in <i>RM</i>		1913	1926	1928	1932	1934	1936 ⁴⁾	1913	1926	1928	1932	1934	1936 ⁴⁾
		in 1 000						Mill. <i>M</i> bzw. <i>RM</i>							
unter 900 <i>M</i>	1200 bis 3000 <i>RM</i>	11 219	16 946	15 831	16 643	17 961	16 783	8 348	15 064	14 728	12 662	12 776	12 296	12 296	12 296
900 bis 2100 <i>M</i>	3000 » 5000 <i>RM</i>	10 044	8 499	9 941	7 065	8 777	10 918	13 801	14 474	17 549	13 296	16 620	21 234	21 234	21 234
2100 » 3300 <i>M</i>	5000 » 8000 <i>RM</i>	1 241	1 485	1 991	1 551	1 728	2 258	3 858	5 640	7 508	5 844	6 499	8 432	8 432	8 432
3300 » 5500 <i>M</i>	8000 » 12000 <i>RM</i>	580	530	779	475	544	685	2 597	3 250	4 776	2 877	3 316	4 172	4 172	4 172
5500 » 8500 <i>M</i>	12000 » 16000 <i>RM</i>	212	172	251	130	142	197	1 447	1 654	2 409	1 234	1 344	1 873	1 873	1 873
8500 » 10500 <i>M</i>	16000 » 25000 <i>RM</i>	64	64	86	42	49	71	631	877	1 184	555	658	972	972	972
10500 » 16500 <i>M</i>	25000 » 50000 <i>RM</i>	87	53	73	33	39	62	1 150	1 037	1 419	628	765	1 223	1 223	1 223
16500 » 30500 <i>M</i>	50000 » 100000 <i>RM</i>	59	31	42	18	22	39	1 298	1 050	1 417	580	736	1 306	1 306	1 306
30500 » 70000 <i>M</i>	100000 und mehr <i>RM</i>	30	9	12	5	6	12	1 410	634	832	314	425	858	858	858
70000 und mehr <i>M</i>	100000 und mehr <i>RM</i>	14	4	5	2	2	6	2 560	791	1 034	352	466	1 460	1 460	1 460
Insgesamt		23 550	27 793	29 011	25 964	29 270	31 031	37 100	44 471	52 856	38 342	43 605	53 826	53 826	53 826
		vH der Gesamtzahl						vH der Gesamtsumme							
unter 900 <i>M</i>	1200 bis 3000 <i>RM</i>	47,64	60,97	54,57	64,10	61,36	54,08	22,50	33,87	27,86	33,02	29,30	22,84	22,84	22,84
900 bis 2100 <i>M</i>	3000 » 5000 <i>RM</i>	42,65	30,58	34,27	27,21	29,99	35,19	37,20	32,55	33,20	34,68	38,12	39,45	39,45	39,45
2100 » 3300 <i>M</i>	5000 » 8000 <i>RM</i>	5,27	5,34	6,86	3,97	5,90	7,28	10,40	12,68	14,20	15,24	14,90	15,67	15,67	15,67
3300 » 5500 <i>M</i>	8000 » 12000 <i>RM</i>	2,46	1,91	2,69	1,83	1,86	2,21	7,00	7,31	9,04	7,50	7,60	7,75	7,75	7,75
5500 » 8500 <i>M</i>	12000 » 16000 <i>RM</i>	0,90	0,62	0,86	0,50	0,48	0,63	3,90	3,72	4,56	3,22	3,08	3,48	3,48	3,48
8500 » 10500 <i>M</i>	16000 » 25000 <i>RM</i>	0,27	0,23	0,30	0,16	0,17	0,23	1,70	1,97	2,24	1,45	1,51	1,81	1,81	1,81
10500 » 16500 <i>M</i>	25000 » 50000 <i>RM</i>	0,37	0,19	0,25	0,13	0,13	0,20	3,10	2,33	2,68	1,64	1,75	2,27	2,27	2,27
16500 » 30500 <i>M</i>	50000 » 100000 <i>RM</i>	0,25	0,11	0,14	0,07	0,08	0,12	3,50	2,36	2,69	1,51	1,69	2,43	2,43	2,43
30500 » 70000 <i>M</i>	100000 und mehr <i>RM</i>	0,13	0,03	0,04	0,02	0,02	0,04	3,80	1,43	1,57	0,82	0,98	1,59	1,59	1,59
70000 und mehr <i>M</i>	100000 und mehr <i>RM</i>	0,06	0,02	0,02	0,01	0,01	0,02	6,90	1,78	1,96	0,92	1,07	2,71	2,71	2,71
Insgesamt		100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

¹⁾ *M*- und *RM*-Stufen als kaufkraftmäßig annähernd vergleichbar einander gegenübergestellt. — ²⁾ Erwerbstätige abzüglich mithelfende Familienangehörige, aber zuzüglich Rentner. — ³⁾ Sogenanntes „unberichtigtes“ Einkommen, d. h. es fehlen gewisse Einkommenseile; näheres darüber im Text. — ⁴⁾ 1936 einschließlich Saarland.

Die deutsche Einkommenspyramide 1932 und 1936



Auch in anderen Ländern unterscheidet sich die Einkommenschichtung, in großen Zügen gesehen, nicht erheblich von der deutschen, mag auch da und dort ein günstigeres Weltkriegsschicksal das Bild gegenüber dem deutschen etwas verbessert haben. So beziehen beispielsweise in Großbritannien annähernd 90 vH aller Einkommensempfänger ein Einkommen bis zu 250 £ im Jahre; nur etwa 1,6 vH haben ein Einkommen über 1 000 £ und nur rd. 4 vH ein Einkommen über 500 £. Auf diese 4 vH entfallen allerdings über 30 vH des Einkommens. In Schweden hatten 1934 87 vH der Einkommensbezieher ein Einkommen bis zu 3 000 Kr und nur 1,8 vH ein Einkommen über 8 000 Kr.

Die Schichtung nach Haushaltseinkommen würde sich in den hohen Einkommensstufen kaum von der jetzigen unterscheiden, wohl aber in den mittleren und vor allem in den unteren Stufen. Mit Hilfe der Volks- und Berufszählung läßt sich abschätzen, daß 1936 in Deutschland annähernd 10 Mill. Einkommensbezieher als zweite und zum Teil dritte usw. Verdienere in einem Haushalt lebten (abgesehen von den mithelfenden Familienangehörigen). Sie werden überwiegend der untersten Einkommensstufe, zu einem beträchtlichen Teil aber auch der zweiten Stufe angehören, hingegen auf den Stufen über 3 000 RM nur eine geringe Rolle spielen. Scheidet man sie aus der Zahl dieser Stufen aus, so bleiben auf der untersten Stufe etwa 10 bis 11 Mill. und auf der zweiten etwa 7 bis 8 Mill. Einkommensbezieher, die sich aus Haushaltsvorständen und Alleinstehenden zusammensetzen. Welchen Haushaltungen nun die verschiedenen Mitverdiener angehören, läßt sich nicht ermitteln; man kann sie daher nur mutmaßlich zuordnen, etwa indem man annimmt, daß vielleicht ebensoviele zu Haushaltsvorständen der untersten Stufe gehören — wo das Bedürfnis nach einem Mitverdiener am größten ist — wie der zwei oder drei folgenden Stufen zusammengenommen. Das heißt aber, daß bei der Schichtung nach Haushaltseinkommen mindestens wohl 3 bis 4 Mill. Haushaltungen aus der untersten in die zweite Stufe, ebenso vielleicht über 2 Mill. aus der zweiten in die dritte und eine gewisse Anzahl noch aus der dritten in die vierte Stufe aufrücken. Daneben werden auch manche, die mehrere Verdienere außer dem Haushaltsvorstand zählen, aus der ersten in die dritte sowie aus der zweiten in die vierte Stufe gelangen. Die Einkommenschichtung nach Haushaltungen (und Alleinstehenden) kann man sich also für 1936 in großen Zügen etwa so vorstellen:

Einkommensstufen	Haushaltungen und Alleinstehende
unter 1 200 RM	7,5 Mill.
1 200 bis » 3 000 »	8,5 »
3 000 » » 5 000 »	4,3 »
5 000 » » 8 000 »	0,8 »
über 8 000 RM	0,4 »
	21,5 Mill.

Diese Zahlen bieten, wenn man sie einmal als der Wirklichkeit nahekommend unterstellt, ein erheblich günstigeres Bild der Wohlstands- und Kaufkraftverteilung als die Schichtung der einzelnen Einkommensbezieher, namentlich wenn man erwägt, daß die auf der untersten Stufe Verbliebenen sich vermutlich überwiegend aus Alleinstehenden, Hausgehilfen und Sozial-

rentnern zusammensetzen. Man wird also vor allem bei Marktuntersuchungen sich stets vor Augen halten müssen, daß, von den Haushalten als Verbrauchergemeinschaften aus gesehen, die Einkommen zwischen 1 200 und 3 000 und zwischen 3 000 und 5 000 RM viel zahlreicher sind, als es die Schichtung nach Einkommensbezieher erkennen läßt.

Wandlung der Einkommenschichtung seit 1932

Obwohl die Zahlen über die Schichtung sämtlicher Einkommen, wie sie die Übersicht enthält, erst bis zum Jahre 1936 reichen, zeigen sie doch schon eine erhebliche Besserung

der Einkommenslage seit der großen Wirtschaftskrise. Die Empfänger von Einkommen unter 1 200 RM sind zwar an Zahl ungefähr gleich geblieben, aber da sich die Gesamtzahl der Einkommensempfänger stark erhöhte, ist ihr Anteil von 64 auf 54 vH zurückgegangen. Demgegenüber ist die Zahl der Einkommensbezieher der zweiten Stufe von 7,1 auf 10,9 Mill. oder von 27 auf 35 vH der Gesamtzahl gestiegen. Auch in der dritten Stufe (3 000 bis unter 5 000 RM) hat die Zahl der Einkommensbezieher sich nahezu um die Hälfte erhöht und erreicht mit 7,3 vH einen erheblich größeren Anteil. Die höheren Einkommensstufen weisen ebenfalls starke Zugänge auf; zum Teil haben sich hier die Zahlen seit 1932 sogar mehr als verdoppelt.

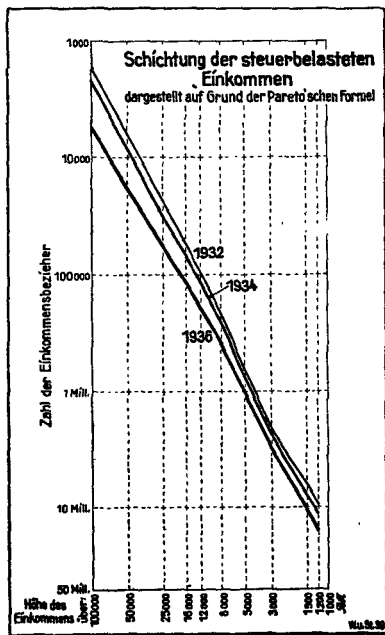
Die zweite und dritte Stufe (1 200 bis unter 5 000 RM) hatten 1936 einen höheren Anteil an der Gesamtzahl als 1932; allerdings kann hierzu eine statistisch-methodische Änderung, die sich auf diesen Stufen am stärksten auswirkte, beigetragen haben, nämlich der Umstand, daß die Lohnsteuerstatistik seit 1932 das Bruttoeinkommen umfaßt, während in den früheren Jahren das Werbungskosten- und Sonderausgabenpauschale der Lohnsteuerpflichtigen darin fehlte.

Die nachstehende Übersicht, in der die unteren und mittleren Einkommensstufen noch weiter unterteilt sind, läßt erkennen, daß von 1932 bis 1936 die Einkommen auf den Stufen zwischen 2 000 und 4 000 RM sowie auf den Stufen über 7 000 RM verhältnismäßig stärker zugenommen haben als auf den anderen Stufen. Im ersten Fall dürfte es sich hauptsächlich um Facharbeiter, zum geringeren Teil auch um Angestellte, Bauern und Handwerker handeln, die mit dem Wiederaufbau der deutschen Volkswirtschaft neu hinzukamen oder von einer niedrigeren Stufe aufstiegen. Auf den höheren Stufen hingegen ist die starke Zunahme wohl fast restlos durch die Besserung des Einkommens der Unternehmer und der leitenden Angestellten bewirkt worden.

Schichtung nach kleineren Einkommensstufen	Anzahl der Einkommensbezieher			Veränderung		
	1932	1934	1936	1934 gegen 1932	1936 gegen 1932	
	in 1 000			in vH		
unter 1 200 RM	16 644	17 961	16 783	+ 7,9	- 6,6	+ 0,8
1 200 bis » 2 000 »	4 259	5 286	6 076	+ 24,1	+ 14,9	+ 42,7
2 000 » » 3 000 »	2 806	3 491	4 842	+ 24,4	+ 38,7	+ 72,6
3 000 » » 4 000 »	1 029	1 156	1 556	+ 12,3	+ 34,6	+ 51,2
4 000 » » 5 000 »	522	572	702	+ 9,6	+ 22,7	+ 34,5
5 000 » » 6 000 »	263	294	370	+ 11,8	+ 25,9	+ 40,7
6 000 » » 7 000 »	128	148	186	+ 15,6	+ 25,7	+ 45,3
7 000 » » 8 000 »	84	102	129	+ 21,4	+ 26,5	+ 53,6
8 000 » » 10 000 »	89	95	132	+ 6,7	+ 38,9	+ 48,3
10 000 » » 12 000 »	41	47	65	+ 14,6	+ 38,3	+ 58,5
über 12 000 RM	99	118	190	+ 19,2	+ 61,0	+ 91,9
Insgesamt	25 964	29 270	31 031	+ 12,7	+ 6,0	+ 19,5

Im übrigen offenbaren die Zahlen dieser verfeinerten Schichtung, vor allem in den mit gleichem Abstand gebildeten Stufen von 2 000 bis 8 000 RM, deutlich die große Konstanz in der Einkommensverteilung. Obgleich es sich um Jahre ganz verschiedener Wirtschaftslage handelt, findet sich nahezu übereinstimmend folgendes Verhältnis zwischen den einzelnen Stufen: Die Einkommen zwischen 2 000 und 3 000 RM sind ungefähr

dreimal so zahlreich wie die zwischen 3 000 und 4 000 *R.M.* (1932 allerdings etwas weniger und 1936 etwas mehr); von den drei Stufen zwischen 4 000 bis 7 000 *R.M.* zählt jede etwa halb soviel Einkommenbezieher wie die ihr vorangehende niedrigere Stufe, während die Zahl auf der Stufe von 7 000 bis 8 000 *R.M.* gut zwei Drittel ihrer unteren Nachbarstufe erreicht. Die Einkommen zwischen 8 000 und 10 000 *R.M.* sind ungefähr ebensooft vertreten wie die zwischen 7 000 und 8 000 *R.M.*, dagegen die zwischen 10 000 und 12 000 *R.M.* wieder nur halbsooft wie die zwischen 8 000 und 10 000 *R.M.*



Der Nationalökonom Pareto hat den Satz aufgestellt, daß grundsätzlich jedes Gesamteinkommen in seinem Aufbau nach Einkommensstufen eine Konstanz zeigt. Im vorstehenden Schaubild ist versucht worden, das Gesetz von der Paretoschen Geraden in einfacherer Darstellung an der Schichtung der von der Steuerstatistik ausgewiesenen steuerbelasteten Einkommen der Jahre 1932, 1934 und 1936 (Lohnsteuerpflichtige und Veranlagte zusammengefaßt) nachzuweisen. Die etwas komplizierte logarithmische Ausdrucksweise Paretos läßt sich praktisch durch die Kumulierung der Einkommensstufen ersetzen: Als erster Punkt wird die Summe der höchsten Einkommensstufe, als nächster die der beiden höchsten Stufen, als weiterer die der drei höchsten Stufen usw. eingetragen, so daß sich als letzter Punkt die Summe aller Einkommenbezieher ergibt. Auch bei dieser Darstellung zeigen die Schnittpunkte aus den Abszissenabschnitten (Höhe des Einkommens) und aus den Ordinatenabschnitten (Zahl der Einkommenbezieher) der Tendenz nach wie nach der Pareto'schen Formel eine Gerade.

In welchem Maße sich die Einkommenschichtung seit 1936 weiter verbessert hat, kann für die Gesamtzahl der Einkommenbezieher gegenwärtig noch nicht festgestellt werden. Lediglich für die Arbeiter- und Angestellteneinkommen läßt sich auf Grund der Beitragsleistungen zu den Rentenversicherungen die Weiterentwicklung bis zum Jahre 1938 schon aufzeigen. Danach hat sich der Aufstieg bei den Arbeitern hauptsächlich in der höchsten Lohnklasse — des Vergleichs halber ist für 1938 die seit dem 4. April 1938 bestehende neue Lohnklasse IX für Wochenverdienste über 48 *R.M.* mit der Klasse VIII zusammengefaßt — kräftig fortgesetzt, während die anderen Lohnklassen, vor allem im Jahre 1938, nur noch einen geringen Zuwachs hatten. Bei den Angestellten war die Steigerung ebenfalls in den obersten Gehaltsklassen am größten; doch erstreckt sie sich hier auch noch stärker auf die mittleren Klassen. Aus dieser Aufwärtsbewegung der Arbeiter- und Angestellteneinkommen darf geschlossen werden, daß auch in der Schichtung der Gesamteinkommen die Besetzung der mittleren Stufen und auch bereits die der Stufe von 2 000 bis 3 000 *R.M.* sich noch erheblich verstärkt hat und damit auch wohl der Anteil dieser Stufen noch gewachsen sein wird. Zu beachten bleibt allerdings, daß in diesen Jahren neben dem Unternehmereinkommen hauptsächlich das Arbeiter- und Angestellteneinkommen an der Erhöhung des Volksein-

kommens teilgenommen hat, während die Einkommen anderer Berufsgruppen, wie z. B. der Bauern und Beamten, sich nur wenig verändert haben. Daher ist für die Schichtung sämtlicher Einkommen nicht ein gleicher, sondern ein geringerer Aufstieg anzunehmen als für die des Arbeiter- und Angestellteneinkommens allein.

Schichtung der Arbeiter und der Angestellten nach dem Einkommen ¹⁾	1929	1933	1934	1935	1936	1937	1938
1 000 Arbeiter							
Wochenverdienste							
bis 12 <i>R.M.</i> ..	2 334	2 928	3 267	3 382	3 457	3 535	3 600
über 12 bis 18 „ ..	2 432	2 273	2 207	2 118	2 062	2 036	1 971
» 18 » 24 „ ..	1 917	1 609	1 837	1 809	1 806	1 841	1 845
» 24 » 30 „ ..	1 308	1 177	1 471	1 529	1 614	1 676	1 677
» 30 » 36 „ ..	1 192	1 020	1 316	1 448	1 604	1 738	1 785
» 36 » 42 „ ..	5 577 ²⁾	1 883	1 216	1 301	1 479	1 629	1 704
» 42 <i>R.M.</i> ..			1 252	1 790	2 325	2 962	3 812
Insgesamt	14 760	10 889	12 566	13 377	14 348	15 417	16 394
Veränderung gegen Vorjahr in vH							
bis 12 <i>R.M.</i> ..			+ 11,6	+ 3,5	+ 2,2	+ 2,3	+ 1,8
über 12 bis 18 „ ..			- 2,9	- 4,0	- 2,6	- 1,3	- 3,2
» 18 » 24 „ ..			+ 14,2	- 1,5	+ 0,2	+ 1,9	+ 0,2
» 24 » 30 „ ..			+ 25,0	+ 3,9	+ 5,6	+ 3,8	+ 0,1
» 30 » 36 „ ..			+ 29,0	+ 10,0	+ 10,8	+ 8,4	+ 2,7
» 36 » 42 „ ..				+ 7,0	+ 13,7	+ 10,1	+ 4,6
» 42 <i>R.M.</i> ..				+ 43,0	+ 29,9	+ 27,4	+ 28,7
Insgesamt			+ 15,4	+ 6,5	+ 7,3	+ 7,5	+ 6,3
1 000 Angestellte							
Monatsverdienste							
bis 100 <i>R.M.</i> ..	892	1 056	1 045	1 004	1 013	1 063	1 050
über 100 » 200 „ ..	952	877	976	1 056	1 116	1 160	1 166
» 200 » 300 „ ..	593	441	494	567	652	736	811
» 300 » 400 „ ..	359	214	235	274	327	371	420
» 400 » 500 „ ..	197	105	114	135	168	195	223
» 500 » 600 „ ..	78	44	58	76	104	131	162
» 600 <i>R.M.</i> ..	84	49	48	57	77	100	133
Insgesamt	3 156	2 785	2 970	3 171	3 457	3 755	3 966
Veränderung gegen Vorjahr in vH							
bis 100 <i>R.M.</i> ..			- 1,0	- 3,9	+ 0,9	+ 4,9	- 1,2
über 100 » 200 „ ..			+ 11,3	+ 8,2	+ 5,7	+ 3,9	+ 0,5
» 200 » 300 „ ..			+ 12,0	+ 14,8	+ 15,0	+ 12,9	+ 10,2
» 300 » 400 „ ..			+ 9,8	+ 16,6	+ 19,3	+ 13,5	+ 13,2
» 400 » 500 „ ..			+ 3,6	+ 13,4	+ 24,4	+ 16,1	+ 14,4
» 500 » 600 „ ..			+ 31,8	+ 31,0	+ 36,8	+ 26,0	+ 23,7
» 600 <i>R.M.</i> ..			- 2,0	+ 18,8	+ 35,1	+ 29,9	+ 33,0
Insgesamt			+ 6,6	+ 6,8	+ 9,0	+ 8,6	+ 5,6

¹⁾ Nach den Beitragsleistungen zu den Rentenversicherungen, ab 1936 mit Saarland. — ²⁾ Alle über 36 *R.M.*

Einige Hinweise zur Methode des Schichtungsvergleichs

Die Gesamtzahl der Einkommenbezieher ist gleich der Zahl der Erwerbspersonen ohne die mithelfenden Familienangehörigen und die Arbeitslosen, aber zuzüglich der Rentner. Die Arbeitslosen sind mit dem Jahresdurchschnitt abgesetzt. Gegenüber den früher veröffentlichten Zahlen über die Einkommenschichtung (z. B. im Stat. Jahrb. f. d. Deutsche Reich, 1938, Seite 561) sind die vorliegenden Angaben etwas verändert, zunächst um die Zahl der Arbeitslosen, die früher nicht eingeschrieben waren, sodann für 1926 und 1928 außerdem um die Überhöhung, welche sich aus der Fortschreibung der Erwerbspersonen nach der Berufszählung von 1925 herleitete; da man mit dieser Fortschreibung bis zur Erlangung des Zahlungsergebnisses von 1933 zu rechnen pflegte, war eine etwas zu hohe Zahl an Unbesteuerten auch bei den endgültigen Einkommenschätzungen für 1926 und 1928 zugrunde gelegt worden.

Da das Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft in der Steuerstatistik seit 1932 infolge der Sonderregelung der landwirtschaftlichen Steuerpflicht nur mit einem verhältnismäßig kleinen Teil enthalten ist, wurde seine Schichtung unter Zuhilfenahme der Steuerstatistiken von 1927 und 1928 und in Anlehnung an die Gesamtentwicklung des landwirtschaftlichen Einkommens, jedoch unter Berücksichtigung der in den Steuerstatistiken von 1932, 1934 und 1936 bereits enthaltenen Teile geschätzt.

In Anbetracht der Geldwertänderung seit der Vorkriegszeit wurden für das Jahr 1913 besondere Einkommensstufen gebildet, um Markeinkommen und Reichsmarkeinkommen von annähernd gleicher Kaufkraft einander gegenüberzustellen und dadurch die Vorkriegs- und Nachkriegsschichtung vergleichbar zu machen. Für die Jahre zwischen 1926 und 1936 kann die Stufenbildung nicht nach der Kaufkraft des Geldes abgewandelt werden, weil die Einkommenssteuerstatistik die Stufen zu stark zusammenfaßt. Von Bedeutung ist hier hauptsächlich der Kaufkraftunterschied, der zwischen dem Geldwert von 1926 und 1928 auf der einen und 1932, 1934 und 1936 auf der anderen Seite besteht. Da der Lebenshaltungsindex (1913/14 = 100) im Durchschnitt des Jahres 1926 auf 142,1 und 1928 auf 151,7 stand, dagegen 1932 bis 1936 nur von 120,6 auf 124,5 stieg, war die Kaufkraft des Geldes in der Zeit von 1932 bis 1936 um etwa 20 vH größer als im Durchschnitt der Jahre 1926 und 1928. Dieser Unterschied

gleich sich aber in der hier dargestellten Einkommenschichtung wenigstens zu einem Teil dadurch aus, daß die Sonderausgaben und Werbungskosten der Lohnsteuerpflichtigen seit 1932 als Einkommensbestandteil in die Statistik einbezogen wurden, während man sie in den früheren Jahren mit den Pauschalbeträgen von je 240 RM abgezogen hatte. Infolgedessen liegen beim Lohnsteuerpflichtigen Einkommen die Grenzen 1932, 1934 und 1936 in Wirklichkeit um 480 RM niedriger als 1926 und 1928; so entspricht beispielsweise einem Einkommen von 1 200 RM in der Statistik von 1932 bis 1936 ein solches von 1 680 RM in der Statistik von 1926 bis 1928. Entsprechendes gilt für die höheren Stufengrenzen. Eine annähernd genaue kaufkraftmäßige Angleichung der Einkommenschichtung in den Nachkriegsjahren ließe sich nur durchführen, wenn die Gesamtzahl der Pflichtigen und der Beträge statistisch so weit ausgegliedert vorläge, daß zahlreiche engbegrenzte Stufen vorhanden wären und in der mannigfaltigsten Weise zu weiteren Einkommensstufen zusammengefaßt werden könnten.

Wenn die Gesamtsumme der hier geschichteten Einkommen in den Jahren 1926 und 1928 nur 70 bis 71 vH, dagegen 1932 bis 1936 83 bis 84 vH des Volkseinkommens beträgt — 1913 waren es auch über 81 vH —, so erklärt sich das ebenfalls zum größten Teil aus der Einbeziehung des Bruttoeinkommens der

Lohnsteuerpflichtigen seit 1932, daneben aber zu einem kleineren Teil daraus, daß die Steuerbehörden das Einkommen von Jahr zu Jahr vollständiger zu erfassen vermochten. Dies kann die Vergleichbarkeit wohl beeinträchtigen, aber nicht in dem Maße, wie es auf den ersten Blick erscheint; denn die Schichtung der Einkommenbezieher, auf die es in erster Linie immer ankommt, wird, wenngleich sie von diesen Unterschieden nicht ganz unberührt bleibt, doch nicht entfernt in dem Maße davon beeinflusst wie die Summe des Einkommens. Man darf daher annehmen, daß höchstens eine geringe Trübung des zeitlichen Vergleichs daraus entsteht, die aber weit überwogen werden dürfte durch den oben dargelegten Vorteil im Sinne des Kaufkraftvergleichs.

Regionale Schichtung der Arbeiter- und Angestellten-einkommen 1938

Die nachstehenden, aus den Beitragsleistungen zu den Rentenversicherungen errechneten Zahlen schließen zeitlich an die Ergebnisse an, die in »W. u. St.« 1938,

Anzahl und Einkommen der versicherten Arbeiter und Angestellten in den Bezirken der Landesversicherungsanstalten im Jahre 1938

Gebiet	Invalidenversicherung Lohnklassen ¹⁾									Angestelltenversicherung Gehaltsklassen ¹⁾								Von 1000 Versicherten sind Angestellte
	I u. II bis 12 RM	III 12 bis 18 RM	IV 18 bis 24 RM	V 24 bis 30 RM	VI 30 bis 36 RM	VII 36 bis 42 RM	VIII bis X über 42 RM	zusammen	A u. B. bis 100 RM	C 100 bis 200 RM	D 200 bis 300 RM	E 300 bis 400 RM	F 400 bis 500 RM	G 500 bis 600 RM	H bis K über 600 RM	zusammen		
	Zahl der Arbeiter in 1000									Zahl der Angestellten in 1000								
Deutsches Reich	3 600	1 971	1 845	1 677	1 785	1 704	3 812	16 394	1 050	1 166	811	420	223	162	133	3 966	195	
Ostpreußen	178	98	52	44	40	26	33	471	34	29	13	7,5	5,5	3,9	4,8	98	172	
Berlin	210	73	91	116	107	112	480	1 188	88	167	133	73	40	32	26	558	320	
Brandenburg	173	91	99	84	82	62	119	709	36	36	20	11	7,0	4,8	4,9	119	144	
Pommern ²⁾	118	100	87	48	44	31	41	468	32	30	16	7,9	5,6	3,9	5,3	100	176	
Schlesien	311	166	124	128	110	75	75	989	67	63	36	16	10	7,2	6,5	206	172	
Sachsen-Anhalt	216	101	118	93	112	114	224	978	58	62	46	25	13	8,6	6,7	220	184	
Schleswig-Holstein	79	43	45	31	30	34	85	347	21	23	15	8,0	5,2	4,2	5,6	82	191	
Hannover-Oldenburg	199	126	111	93	104	92	153	877	53	58	38	18	11	8,2	9,7	196	183	
Westfalen	243	119	100	98	124	140	386	1 210	85	64	45	27	14	9,1	6,7	251	172	
Hessen-Nassau	105	59	57	66	65	59	118	529	41	47	35	18	10	7,7	5,8	165	238	
Rheinprovinz	357	161	166	156	184	210	579	1 813	145	137	101	54	27	19	12	494	214	
Oberbayern	106	75	47	45	45	46	79	443	31	43	24	12	6,7	5,0	4,4	126	221	
Oberpfalz-Niederbayern	74	51	29	27	23	15	14	232	12	8,7	4,3	2,2	1,3	0,72	0,84	30	115	
Pfalz	39	27	24	24	25	23	60	222	12	11	8,9	5,0	2,7	2,2	1,1	43	162	
Ober- u. Mittelfranken	103	65	56	56	48	39	59	427	26	28	18	8,9	4,3	2,9	2,3	91	176	
Mainfranken	33	22	18	18	18	15	25	149	10	8,5	4,9	2,5	1,4	0,86	1,0	30	168	
Schwaben	42	36	27	23	22	17	24	192	11	9,6	6,4	3,2	1,6	1,0	0,92	34	150	
Sachsen, Land	338	186	210	175	183	163	282	1 538	91	113	77	33	15	11	7,3	348	185	
Württemberg	162	90	93	81	80	72	157	735	41	51	36	19	8,5	5,6	3,7	165	183	
Baden	127	78	71	61	61	56	107	560	33	37	25	13	6,8	4,6	3,5	123	180	
Hessen	64	36	34	29	29	29	60	281	18	19	13	5,5	2,5	1,8	1,6	62	181	
Mecklenburg	37	31	51	21	20	16	29	205	11	12	7,2	3,9	2,6	1,8	2,4	41	167	
Thüringen	111	59	60	54	64	47	64	460	26	27	19	8,3	4,0	2,9	2,1	89	162	
Braunschweig	34	15	18	17	17	14	33	148	8,3	9,3	6,6	3,4	1,7	1,2	1,5	32	178	
Hamburg und Bremen	99	46	37	37	37	44	213	513	48	64	53	30	13	9,8	5,9	224	304	
Saarland	28	12	12	14	21	31	78	195	11	8,9	8,5	4,9	2,2	1,5	0,81	38	163	
Reichsbahn	14	6,4	10	41	89	121	232	514	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Einkommen der Arbeiter in Mill. RM									Einkommen der Angestellten in Mill. RM								
Deutsches Reich	1 550,2	1 537,3	2 015,0	2 355,1	3 063,6	3 454,7	9 737,0	23 712,9	683,2	2 099,0	2 434,6	1 765,2	1 204,6	1 067,5	1 114,7	10 368,8		
Ostpreußen	73,5	76,4	57,0	61,7	69,0	51,8	81,8	471,2	21,5	52,9	39,9	31,5	29,6	25,9	40,0	241,3		
Berlin	92,1	56,7	99,1	162,5	183,1	228,1	1 308,5	2 130,1	64,6	299,8	397,6	308,5	216,1	210,8	221,1	1 718,5		
Brandenburg	74,8	71,1	108,3	117,7	140,3	125,6	300,5	938,3	24,2	64,0	61,2	45,4	37,8	31,7	40,8	305,1		
Pommern ²⁾	51,2	78,0	94,6	67,9	75,1	62,4	99,9	529,1	20,5	53,5	48,2	33,2	30,3	25,7	44,8	256,2		
Schlesien	135,7	129,5	135,0	179,5	189,6	152,3	180,6	1 102,2	44,3	114,2	107,0	67,9	54,9	47,6	53,3	489,2		
Sachsen-Anhalt	91,0	78,5	129,0	130,3	192,0	232,1	565,4	1 418,3	36,1	111,6	139,5	106,0	68,8	56,8	56,1	574,9		
Schleswig-Holstein	33,9	33,9	48,9	43,3	51,4	69,5	216,0	496,9	13,8	40,7	46,0	33,6	28,2	28,1	47,1	237,5		
Hannover-Oldenburg	86,5	98,3	120,9	130,5	178,1	186,1	378,7	1 179,1	34,5	104,7	115,1	75,4	58,0	54,1	80,8	522,6		
Westfalen	103,3	92,6	108,9	137,5	213,5	283,4	991,5	1 930,7	51,8	115,6	135,4	112,2	77,0	59,9	55,1	607,0		
Hessen-Nassau	45,4	46,2	62,4	92,5	111,1	119,4	295,9	772,9	28,0	84,9	103,6	75,1	56,2	50,6	48,6	447,0		
Rheinprovinz	151,0	125,5	180,9	219,3	315,7	426,6	1 478,9	2 897,9	87,5	246,3	303,6	225,2	145,2	125,8	98,2	1 231,8		
Oberbayern	47,4	58,8	51,1	63,1	78,0	93,1	195,9	587,4	21,9	77,3	72,5	51,8	36,4	33,3	37,9	331,1		
Oberpfalz-Niederbayern	33,5	39,5	31,4	37,7	39,7	30,5	34,1	246,4	8,2	15,7	12,7	9,3	6,8	4,8	7,1	64,6		
Pfalz	17,0	20,9	25,9	33,1	43,1	46,3	156,7	343,0	7,7	20,0	26,6	21,0	14,3	14,5	8,8	112,9		
Ober- u. Mittelfranken	44,8	50,4	61,5	78,0	83,0	79,6	146,0	543,3	17,3	50,4	54,9	37,5	22,9	19,3	18,9	221,2		
Mainfranken	14,4	17,2	19,3	24,8	30,9	29,5	63,3	199,4	7,1	15,3	14,8	10,6	7,6	5,8	8,6	69,8		
Schwaben	18,8	28,2	29,9	32,2	37,8	34,1	59,9	240,9	7,9	17,3	19,3	13,5	8,7	6,6	7,8	81,1		
Sachsen, Land	145,1	145,2	229,0	245,6	314,8	331,1	704,8	2 115,6	60,0	203,6	231,3	140,3	81,6	72,9	60,8	850,5		
Württemberg	71,1	70,0	102,0	113,3	138,0	146,8	397,9	1 039,1	28,6	92,4	107,7	78,8	46,1	37,2	30,4	421,2		
Baden	55,4	60,5	77,0	85,4	105,3	112,6	270,1	766,3	21,2	66,2	75,6	54,4	36,9	30,6	28,8	313,7		
Hessen	27,4	28,0	36,8	40,8	49,4	59,7	150,3	392,4	11,9	34,3	38,2	22,9	13,5	12,1	13,0	145,9		
Mecklenburg	15,9	24,0	56,1	28,9	34,8	31,8	72,6	264,1	7,4	22,2	21,8	16,5	14,1	11,7	21,0	114,7		
Thüringen	47,2	46,1	65,8	76,5	110,1	94,5	159,8	600,0	16,8	48,0	56,3	35,0	21,6	18,9	17,0	213,6		
Braunschweig	14,5	11,6	19,9	23,6	29,5	29,3	85,0	213,4	5,3	16,9	19,7	14,1	9,1	7,8	12,9	85,8		
Hamburg und Bremen	42,4	35,9	40,2	52,6	62,9	89,1	566,5	889,6	28,9	115,2	160,5	125,0	70,9	65,0	49,1	614,6		
Saarland	11,3	9,2	13,0	19,8	35,4	63,2	198,1	350,0	6,2	16,0	25,6	20,5	12,0	10,0	6,7	97,0		
Reichsbahn	5,6	5,1	11,1	57,0	152,0	246,2	578,3	1 055,3	—	—	—	—	—	—	—	—		

¹⁾ Die Lohnklassen sind nach Wochenverdiensten, die Gehaltsklassen nach Monatsverdiensten abgestuft. Die Unterschiede in der Spalte »zusammen« oder in der Summe »Deutsches Reich« ergeben sich durch Auf- oder Abrundungen. — ²⁾ Einschl. Grenzmark Posen-Westpreußen.

Seite 652, für das Jahr 1937 und im III. Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs 1937, Seite 95 ff., für die Jahre 1929 bis 1936 veröffentlicht worden sind. Die Invalidenversicherung umfaßt sämtliche Arbeiter, also sowohl Industrie- wie Landarbeiter und Heimarbeiter, ferner die Hausgehilfinnen und die Lehrlinge usw. Von den Angestellten sind alle mit einem Monatseinkommen bis zu 600 *RM* versicherungspflichtig; doch gehört ein erheblicher Teil derer, die mehr als 600 *RM* im Monat verdienen, freiwillig der Versicherung an, so daß diese nahezu die Gesamtgruppe der Angestellten (außer den Leitenden) umfaßt. Freiwillig Versicherte (in der Hauptsache ehemalige Arbeiter oder Angestellte) sind in den vorstehenden Zahlen enthalten.

Sowohl die Zahlen der Arbeiter und Angestellten als auch die Summen ihrer Einkommen sind aus den Beitragsleistungen errechnet, besitzen also nicht den Charakter von genauen statistischen Feststellungen, sondern nur den wohl-fundierter Schätzungsgrößen; der zeitliche und regionale Vergleich wird dadurch aber kaum beeinträchtigt.

Die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten hat sich 1938 überall weiter erhöht, die der Arbeiter aber in manchen Gebieten stärker als die der Angestellten; der verhältnismäßige Anteil der Angestellten an der Gesamtzahl ist daher zurückgegangen, und zwar in einzelnen Bezirken Westdeutschlands um

4 bis 5 vT, in anderen sogar um mehr als 10 vT, aber auch in einigen mittel- und süddeutschen Bezirken um 1 bis 2 vT und im Reichsdurchschnitt um 1 vT. Die Zunahme der Arbeiterzahl tritt vor allem in der obersten Lohnklasse (über 42 *RM* Wochenverdienst) in Erscheinung. Sie war aber sehr verschieden und bewegt sich in den einzelnen Bezirken zwischen 13,5 vH (Berlin) und 72,8 vH (Oberpfalz/Niederbayern). Auch hier weisen einzelne westdeutsche Bezirke besonders hohe Steigerungszahlen auf, daneben aber auch mittel- und norddeutsche Gebiete; eine eindeutige Beziehung zur Wirtschaftsstruktur läßt sich kaum aufdecken. Bei den Angestellten vereinigen sich die Zugänge gegenüber dem Vorjahr nicht in gleichem Maße in einer Gehaltsklasse, sondern verteilen sich mehr auf die mittleren und höheren Klassen. Die Gesamtzunahme ist hier weit einheitlicher als bei den Arbeitern und schwankt nur zwischen 3 und 10 vH, bei einem Reichsdurchschnitt von 5,6 vH. Auch hier stehen in der Steigerung einzelne mitteldeutsche, west- und süddeutsche Bezirke an der Spitze, während Sachsen und Thüringen neben Schwaben, Schlesien und Hannover-Oldenburg stärker zurückbleiben.

Branntweinerzeugung und -Absatz im Betriebsjahr 1937/38 und in der ersten Hälfte des Betriebsjahres 1938/39

Im Betriebsjahr 1937/38, das am 30. September 1938 zu Ende gegangen ist, ist die Branntweinerzeugung im alten Reichsgebiet um 517 660 hl Weingeist = 14,1 vH auf 4,18 Mill. hl Weingeist gestiegen¹⁾, nachdem sie in den beiden vorhergegangenen Betriebsjahren etwas zurückgegangen war (von 3,75 Mill. hl 1934/35 auf 3,66 Mill. hl 1936/37²⁾). Sie hat im deutschen Monopolgebiet noch nie einen so hohen Stand wie 1937/38 erreicht und lag um 1,92 Mill. hl = 85,4 vH über dem Tiefpunkt des Betriebsjahres 1931/32. Das Jahresbrennrecht war zunächst auf 90, für einige Brennerarten auf 100 und seit Ende November 1937 allgemein (wie 1936/37) auf 100 Hundertteile des regelmäßigen Brennrechts bemessen³⁾. Das im Vorjahr erlassene Brennverbot für Getreide blieb grundsätzlich weiterbestehen und wurde auf Getreideerzeugnisse ausgedehnt, es wurden aber Ausnahmen zugunsten der Erzeugung von Trinkbranntwein vorgesehen⁴⁾. Da die Kornbrennereien kein Korn verarbeiten durften, gingen sie zum Brennen anderer Stoffe über; als Ersatzmischstoffe waren insbesondere Zuckerrübenschnitzel, Roßkastanien und entöltes Maiskeimschrot zugelassen. Besonders begünstigt wurde von der Reichsmonopolverwaltung die Verarbeitung von Kartoffeln und Melasse, da diese Rohstoffe im Berichtsjahr in reichlichen Mengen zu Brennwecken zur Verfügung standen. Die landwirtschaftlichen Kartoffelbrennereien machten allerdings von der im Februar 1938 erleichterten Überbranderlaubnis⁵⁾ nur noch geringen Gebrauch.

Zur Branntweingewinnung wurden insgesamt verwendet:

	1937/38	1936/37
Kartoffeln	2 321 117 t	2 022 558 t
Melasse und sonstige Rübenstoffe	278 263 „	205 515 „
Getreide ¹⁾ und übrige mehligte Stoffe ..	46 048 „	63 172 „
Kernobst und Kernobsttrester	374 208 hl	205 443 hl
Steinobst	97 443 „	142 012 „
Traubenwein ²⁾	279 696 „	246 295 „
Sonst. Obststoffe u. andere nichtmehlige Stoffe ³⁾	334 223 „	337 180 „
	9 302 t	5 595 t
Monopolstoffe		
Zellstoffablaugen	75 730 166 hl	74 650 619 hl
Holztrockensubstanz, Holzzucker-melasse und Holzzucker	43 480 t	31 909 t
Kalziumkarbid	5 971 „	1 006 „

¹⁾ Davon Korn 7 t (i. V. 15 588 t). — ²⁾ Davon ausländischer Traubenwein 273 454 (i. V. 240 663) hl. — ³⁾ Beeren, Enzianwurzeln, Roßkartoffeln (Topinambur), sonstige Obststoffe, Bier, Bierrückstände, Hefenbrühe, Korinthen, Rohrzucker u. a.

Die Gesamtzahl der in Betrieb gewesenen Brennereien betrug 1937/38 32 300 (i. V. 30 918). Darunter befanden sich 27 652 (i. V. 25 951) Kleinbrennereien, die auf einen bestimmten Abgabebetrag oder auf die Mindestmenge des zur amtlichen Abfertigung vorzuführenden Weingeistes abgefunden waren. In

¹⁾ Nach der endgültigen Statistik und dem Geschäftsbericht der Reichsmonopolverwaltung. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.«, 18. Jahrgang 1938, Nr. 6, S. 222. — ³⁾ Bekanntmachungen vom 27. September und 25. November 1937 (Reichszoillbl. S. 535 und 720). — ⁴⁾ Verordnung vom 20. Juli 1938 (Reichsgesetzbl. I S. 909). — ⁵⁾ Siehe Reichszoillbl. 1938, S. 35.

diesen Abfindungsbrennereien wird unter Verzicht auf Verschlüsse die Menge des herzustellenden Branntweins nach dem Rohstoffverbrauch amtlich abgeschätzt¹⁾; die überwiegende Mehrzahl dieser Brennereien erzeugt jährlich weniger als 1 hl Weingeist. Die verschiedenen Gattungen der nicht abgefundenen Brennereien unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Betriebsgröße beträchtlich. Während die landwirtschaftlichen Kartoffelbrennereien, die 1937/38 reichlich drei Fünftel der Gesamtproduktion an Branntwein lieferten, sämtlich weniger als 6 000 hl Weingeist herstellten, erreichte die Jahreserzeugung in der größten Melassebrennerei rd. 44 500 hl W. und in der größten Monopolbrennerei aus der Verarbeitung von Zellstoffablaugen rd. 78 500 hl Weingeist.

Brennereien und Branntweinerzeugung 1937/38	Eigenbrennereien							Mo-nopol-brennereien	Ins-gesamt			
	Landwirtschaftliche Brennereien		Obst-brennereien *)	Gewerbliche Brennereien			ins-gesamt					
	dav. verarbeiteten hauptsächlich	Kartoffeln		davon verarbeiteten hauptsächlich								
				Rübenstoffe für Korn	Ersatzmischstoffe für Korn	Obststoffe						
Betriebsgrößenklassen mit einer Jahreserzeugung von hl W.												
	über	bis	0,5	2 542	44 15833	682	2	11	613	—	19 101	
	»	»	4	2 425	1 095 4 065	1 267	1	176	696	—	8 852	
	»	»	100	358	249	337	82	—	54	17	2	1 028
	»	»	500	873	191	54	76	—	73	1	3	1 197
	»	»	1 000	842	9	10	13	—	9	2	2	876
	»	»	2 000	986	2	5	14	7	7	—	1	1 008
	»	»	3 000	118	—	3	8	8	—	—	3	132
	»	»	6 000	19	—	5	17	17	—	—	3	44
	»	»	10 000	—	—	1	9	9	—	—	4	14
	»	»	25 000	—	—	—	14	14	—	—	16	30
	»	»	50 000	—	—	—	7	7	—	—	7	14
	»	»	100 000	—	—	—	—	—	—	—	4	4
Zusammen 1937/38	8 163	1 590	20 313	2 189	65	330	1 329	45	—	—	32 300	
vH der Gesamtzahl	25,3	4,9	62,9	6,8	0,2	1,0	4,1	0,1	—	—	100,0	
	Erzeugung											
Erzeugung in 1000 hl W.	2 582	59	78	642	602	34	3	816	4	177	4 177	
vH der Gesamterzeugung	61,8	1,4	1,9	15,4	14,4	0,8	0,1	19,5	—	—	100,0	

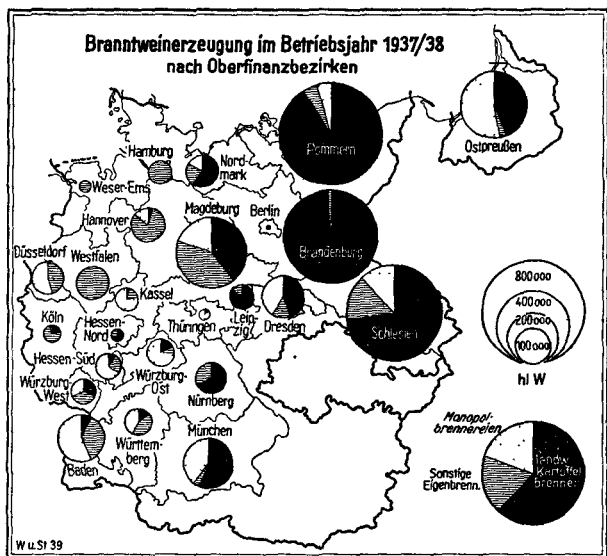
¹⁾ Die von 60 490 (i. V. 54 974) Stoffbesitzern stammende Erzeugung von 5 293 (i. V. 4 515) hl Weingeist ist bei den Obstbrennereien gezählt, die von den Stoffbesitzern benutzt worden sind.

Von der Gesamterzeugung an Branntwein entfielen im Berichtsjahr 3,36 (i. V. 2,91) Mill. hl Weingeist = 80,5 (i. V. 79,5) vH auf die Eigenbrennereien. Der Anteil der Monopolbrennereien an der gesamten Herstellung, der jahrelang stetig und kräftig gestiegen war, hat sich demnach 1937/38 infolge der starken Ausweitung der Kartoffel- und Melasseverarbeitung etwas abge-

¹⁾ Siehe § 114 ff. der Brennereireordnung.

schwächt (auf 19,5 gegen 20,5 vH 1936/37). Die ablieferungspflichtigen Mengen der Eigenbrennereien betragen im Geschäftsjahr 1937/38 3,27 (i. V. 2,79) Mill. hl Weingeist. Außerdem haben die Eigenbrennereien 12 859 (i. V. 9 960) hl W. ablieferungsfähigen Branntwein*) an die Reichsmonopolverwaltung abgeliefert. Die dem Branntweinaufschlag unterliegende ablieferungs freie Erzeugung der Eigenbrennereien bezifferte sich im Berichtsjahr auf 77 343 (i. V. 113 545) hl Weingeist.

Die bedeutendsten Standorte der Branntweinerzeugung liegen in den Oberfinanzbezirken Pommern (1937/38 799 253 hl W. = 19,1 vH der Gesamtproduktion), Schlesien (686 293 hl W. = 16,4 vH), Brandenburg (676 111 hl W. = 16,2 vH), Magdeburg (377 761 hl W. = 9,0 vH) und Ostpreußen (343 657 hl W. = 8,2 vH). In den drei erstgenannten Bezirken wird überwiegend Kartoffelspiritus gewonnen.



Die Bestände der Reichsmonopolverwaltung an unverarbeitetem Branntwein betragen am Anfang des Geschäftsjahres 0,55 (i. V. 0,88) Mill. hl Weingeist. Der Gesamtzugang an Branntwein belief sich 1937/38 auf 4,28 (i. V. 3,71) Mill. hl Weingeist; davon entfielen 183 140 (i. V. 167 989) hl W. auf eingeführten Spirit. Aus den Eigen- und Monopolbrennereien hat die Reichsmonopolverwaltung im Berichtsjahr 4,10 (i. V. 3,54) Mill. hl W. übernommen (+ 15,8 vH). Der durchschnittliche Übernahmepreis je hl W. betrug 42,46 (i. V. 42,72) *R.M.* Im ganzen wurden an Branntweinübernahmegeld 174,1 (i. V. 151,3) Mill. *R.M.* gezahlt.

Der Branntweinabsatz der Reichsmonopolverwaltung belief sich im Betriebsjahr 1937/38 auf 4,06 (i. V. 4,03) Mill. hl Weingeist (+ 0,8 vH).

Branntweinabsatz gegen Entrichtung des	Betriebsjahr 1937/38	Betriebsjahr 1936/37
regelm. Verkaufspreises und der Preisspitze ¹⁾ für Trinkbranntwein	1 000 hl Weingeist 742,0	657,3
regelm. Verkaufspreises für Heil-, Riech- und Schönheitsmittel, Esenzen usw.	47,5	42,1
besonderen ermäß. Verkaufspreises für Riech- und Schönheitsmittel sowie Heilmittel ²⁾	43,8	41,4
allgem. ermäß. Verkaufspreises	1 494,2	1 328,5
davon		
zur unvollst. Vergällung	682,1	566,2
vollständig vergällt	594,3	565,9
mit Holzgeist oder Toluol vergällt	217,8	196,4
Treibstoffspirituspreises	1 595,3	1 823,1
Essigbranntweinpreises	133,7	134,2
Ausfuhrpreises	4,7	1,9
Zusammen	4 061,2	4 028,5

¹⁾ Preisspitze ist der über den Betrag der festgesetzten Hektolitereinnahme hinausgehende Teil des regelmäßigen Verkaufspreises. — ²⁾ Vorwiegend zum äußerlichen Gebrauch bestimmt (unbrauchbar zum Genuß).

^{*}) Auf Grund des § 76 Abs. 2 des Branntweinmonopolgesetzes.

Die Nachfrage nach Branntwein hat sich demnach im Geschäftsjahr 1937/38 wiederum auf fast allen Verwendungsgebieten gehoben. Um diesen steigenden Ansprüchen genügen zu können, wurde der Absatz von Branntwein zu Treibstoffzwecken durch verschiedene Maßnahmen weiter eingedämmt, und zwar um 227 873 hl W. = 12,5 vH. Die Pflichtbezugsquote, die im Vorjahr noch 10 vH der eingeführten und im Inland hergestellten Mengen an Treibstoffen¹⁾ betragen hatte, wurde vom Oktober 1937²⁾ an auf 8,5 vH und vom April 1938³⁾ an auf 6,9 vH herabgesetzt; von September 1938⁴⁾ bis Ende April 1939 betrug sie 8,2 vH. Außerdem wurde dem Spiritus an Methanol und höheren Alkoholen⁵⁾ mehr beigemischt als im Vorjahr, insgesamt 750 762 hl gegen 653 121 hl 1936/37. Einschließlich dieses Zusatzes — die Zumischungssätze selbst unterlagen im Berichtsjahr Änderungen — beziffert sich die abgesetzte Gesamtmenge an Kraftspiritus 1937/38 auf 2,35 Mill. hl, 5,3 vH weniger als im Vorjahr (2,48 Mill. hl). Der Gesamtabsatz des Monopols an Branntwein und Zusatzgemisch ist 1937/38 um 130 415 hl W. = 2,8 vH auf 4,81 Mill. hl W. gestiegen. Der Verkaufspreis für Treibstoffspiritus betrug vom 1. April 1938 an 44,20 (vorher 39,25) *R.M.* je hl; im übrigen blieben die Verkaufspreise der Monopolverwaltung unverändert.

Gegen Entrichtung des regelmäßigen Verkaufspreises und der Preisspitze wurden 1937/38 von der Monopolverwaltung 789 519 hl W. abgesetzt, 90 125 hl W. mehr als im Vorjahr. Hiervon entfielen 742 025 (i. V. 657 266) hl W. auf Verkäufe zur Herstellung von Trinkbranntwein (+ 12,9 vH). Die starke Zunahme erklärt sich z. T. dadurch, daß die Kornbrennereien für ihre Trinkbranntweinerstellungsbetriebe infolge des Getreidebrennverbots Monopolsprit beziehen mußten. Die tatsächliche Verbrauchssteigerung von Branntwein aller Art zu Trinkzwecken berechnet sich für 1937/38 auf rd. 65 200 hl Weingeist = 8,6 vH. Einschließlich der ablieferungsfreien und der eingeführten Mengen wurden nämlich insgesamt 827 457 hl W. Trinkbranntwein = 1,21 l W. je Kopf der Bevölkerung abgesetzt gegen 762 245 hl W. (1,12 l) im Betriebsjahr 1936/37. Fast in demselben Grade stieg gleichzeitig auch der versteuerte Absatz von Inlandsbier, und zwar um 3,42 Mill. hl = 8,3 vH auf 44,55 Mill. hl⁶⁾.

Recht günstig haben sich 1937/38 auch die Verkäufe von Branntwein zu gewerblichen Zwecken weiter entwickelt. Der Absatz von Branntwein zur unvollständigen Vergällung (einschließlich Holzgeist- und Toluolbranntwein) stieg um 137 227 hl W. = 18,0 vH auf 899 866 hl W. Ferner wurden an vollständig vergälltem Branntwein (Brennspritus) 28 467 hl W. = 5,0 vH mehr abgegeben als im Vorjahr (565 839 hl W.).

Der Gesamtverbrauch an Branntwein bezifferte sich 1937/38 auf 4,06 Mill. hl Weingeist; er wurde demnach durch die besondere Lenkung des Kraftstoffabsatzes ungefähr auf der Vorjahrshöhe (4,04) gehalten.

Die Ausfuhr von Branntwein und Branntweinerzeugnissen gegen Ausfuhrvergütung oder ohne Zahlung einer solchen belief sich 1937/38 auf 90 002 hl W. gegen 97 726 hl W. im Vorjahr. Hierbei handelt es sich größtenteils um Erzeugnisse, zu deren Herstellung Branntwein zum allgemeinen ermäßigten Verkaufspreis verwendet worden ist.

Durch die Einsparung von Spirit zu Treibstoffzwecken hat sich die Vorratslage des Monopols entspannt. Die Bestände der Reichsmonopolverwaltung an unverarbeitetem Branntwein beliefen sich am 30. September 1938 auf 0,76 (i. V. 0,55) Mill. hl W. In den Eigenlagern befanden sich am Schluß des Berichtsjahres 61 282 (i. V. 63 872) hl W.

Der Reinüberschuß des Monopols betrug 1937/38 285,3 (i. V. 272,6) Mill. *R.M.*

Der Zollertrag für die eingeführten Mengen an Branntwein und Branntweinerzeugnissen, die 1937/38 10 091 (i. V. 9 170) dz erreichten, berechnet sich auf 3,78 (i. V. 3,87) Mill. *R.M.*; hiervon entfielen 2,35 Mill. *R.M.* auf 6 729 dz Rum.

Für das Betriebsjahr 1938/39 wurde das Jahresbrennrecht von vornherein in Höhe des regelmäßigen Brennrechts festgesetzt und den Kartoffel- und Melassebrennereien zu günstigen Be-

¹⁾ Treibstoffe im Sinne des Mineralölsteuergesetzes vom 10. August 1937 (Reichsgesetzbl. I S. 886). — ²⁾ VO. vom 10. September 1937 (Reichsgesetzbl. I S. 971). — ³⁾ VO. vom 23. März 1938 (Reichsgesetzbl. I S. 307). — ⁴⁾ VO. vom 30. August 1938 (Reichsgesetzbl. I S. 1067). — ⁵⁾ Von April bis August 1938 wurden höhere Alkohole beigemischt unter Verringerung des Methanolanteils (Mischung: 65 vH Äthanol, 20 vH Methanol, 15 vH höhere Alkohole). Ab September 1938: 85 vH Äthanol, 15 vH Methanol. — ⁶⁾ Vgl. *W. u. St.*, 19. Jg 1939, Nr. 3, S. 88.

dingungen eine Überschreitung des normalen Brennrechts um 50 vH gestattet¹⁾. Ferner wurde die Herstellung von Kornbranntwein aus anderweitig nicht mehr verwertbarem Getreide wieder zugelassen.

In den Monaten Oktober 1938 bis März 1939 wurden im Monopolgebiet 2,86 Mill. hl Weingeist hergestellt gegen 2,65 Mill. hl in der ersten Hälfte des Geschäftsjahrs 1937/38. Von der Erzeugung der Eigenbrennereien, die sich auf 2,43 (i. V. 2,25) Mill. hl belief, waren 2,34 (i. V. 2,20) Mill. hl ablieferungspflichtig.

Ablieferungspflichtige Branntweinerzeugung der Eigenbrennereien	Okt. bis Dez. 1938	Jan. bis März 1939	Oktober bis März	
			1938/39	1937/38
	1 000 hl Weingeist			
Landwirtschaftliche Brennereien	794,1	1 104,4	1 898,5	1 887,2
davon Erzeugung aus Kartoffeln ...	784,0	1 082,4	1 866,4	1 866,0
Lufthefobrennereien	109,9	118,0	227,9	154,1
Melassebrennereien	84,4	112,2	196,6	139,4
Sonstige Brennereien	6,1	11,0	17,1	19,1
Zusammen	994,5	1 345,6	2 340,1	2 199,8

Der Gesamtzugang der Reichsmonopolverwaltung betrug von Oktober 1938 bis März 1939 3,00 (i. V. 2,72) Mill. hl W.; davon stammten 0,23 (i. V. 0,11) Mill. hl W. aus dem Auslande. Die Verkäufe erreichten in diesem Zeitraum insgesamt 2,59 (i. V. 1,95) Mill. hl W. Abgesetzt wurden davon 487 802 (i. V. 406 979) hl W. an Trinkbranntweinersteller, 789 099 (i. V. 686 733) hl W.

¹⁾ Durch Bekanntmachung vom 20. September 1938 (Reichszollbl. S. 402).

Lösungssprit, Brennsprit und dergl. zum allgemeinen ermäßigten Verkaufspreis und 1,18 (i. V. 0,75) Mill. hl W. zum Kraftspirituspreis. Bei einer Beurteilung der besonders starken Zunahme der zuletzt genannten Verwendungsart ist die geringere Zumischung von Methanol zu berücksichtigen; diese berechnet sich nur auf rd. 208 000 hl gegen 374 528 hl in den Monaten Oktober 1937 bis März 1938.

Mit dem 1. Januar 1939 ist in dem sudetendeutschen Gebiet, das an das alte deutsche Zollgebiet grenzt, das deutsche Branntweinmonopolrecht in Kraft getreten, während in den sudetendeutschen Gebietsteilen, die an das frühere österreichische Zollgebiet grenzen, die österreichischen Vorschriften über Besteuerung und Bewirtschaftung des Branntweins eingeführt wurden¹⁾.

Im Rechnungsjahr 1938/39, das am 31. März 1939 endete, betrug der Gesamtverbrauch an Branntwein im deutschen Monopolgebiet nach vorläufiger Berechnung 4,73 (i. V. 4,10) Mill. hl Weingeist; der Absatz zu Trinkzwecken übertraf mit 953 372 hl Weingeist das Vorjahrsergebnis um 172 655 hl Weingeist = 22,1 vH. In der zweiten Hälfte des Rechnungsjahrs 1938/39 war ein Teil des Mehrabsatzes durch die Mitversorgung des Sudetenlandes bedingt; auch die Wiederauffüllung der gelichteten Bestände an Kornbranntwein dürfte eine Rolle gespielt haben.

Die Isteinnahmen des Reichs aus dem Spiritusmonopol stellten sich im Rechnungsjahr 1938/39 auf 318,9 Mill. RM und übertrafen damit das Vorjahrsergebnis um 40,4 Mill. RM = 14,5 vH.

¹⁾ Durch Verordnung vom 29. Dezember 1938 (Reichsgesetzbl. I S. 2014).

Der Umfang des Mehrstimmrechts bei den Aktiengesellschaften Ende 1938

Wegen der besonderen Schwierigkeiten, denen eine statistische Bearbeitung der Mehrstimmrechtsverhältnisse begegnet, beschränkt sich die vorliegende Untersuchung auf diejenigen Aktiengesellschaften des alten Reichsgebiets, deren Aktien an deutschen Börsen im amtlichen Verkehr gehandelt werden (sogen. »Börsen-Aktiengesellschaften«). Erfasst sind 834 Gesellschaften mit einem Aktienkapital von zusammen 8,8 Mrd. RM, d. h. 15 vH der Zahl (5 509) und 47 vH des Aktienkapitals (18,5 Mrd. RM) aller Ende 1938 vorhandenen Aktiengesellschaften.

Die scharfe Stellungnahme des neuen Aktienrechts gegen die Mehrstimmrechtsaktien, die nach § 12 Abs. 2 AktG. — von Ausnahmen abgesehen — für unzulässig erklärt werden, ist nicht ohne Erfolg geblieben. Im Jahre 1938 wurde allein bei 65 Börsen-Aktiengesellschaften das Mehrstimmrecht beseitigt, d. h. bei 22 vH aller Gesellschaften, die Ende 1937 überhaupt Mehrstimmrechtsaktien besaßen. Freilich hatte schon seit Ende der Inflationszeit, in der die meisten Stimmrechtsvorzüge geschaffen wurden, das Mehrstimmrecht an Bedeutung verloren. So waren

Neben der völligen Aufhebung des Mehrstimmrechts sind zahlreiche Fälle zu beobachten, in denen der Einfluß der Mehrstimmrechtsaktien geringer geworden ist. Bei 19 Börsen-Aktiengesellschaften wurde der Mehrstimmrechtsvorzug selbst herabgesetzt. Auch hier finden sich Fälle einer besonders scharfen Beschränkung des Mehrstimmrechts; z. T. wurde das Mehrstimmrecht auf den 10. oder sogar 15. Teil seines früheren Umfangs verringert. In 5 Fällen hat der Einfluß der Mehrstimmrechtsaktien dadurch abgenommen, daß bei einer Kapitalerhöhung nur das nichtbevorrechtigte Stammaktienkapital, nicht aber das Vorzugsaktienkapital erhöht wurde. Bei 2 Börsen-Aktiengesellschaften hat sich schließlich der Einfluß der Mehrstimmrechtsaktien etwas erhöht, aber nur dadurch, daß bei unverändertem Vorzugsaktienkapital das Stammaktienkapital herabgesetzt wurde.

Infolge der starken Einschränkung der Mehrstimmrechtsaktien ist der Anteil der Gesellschaften, bei denen Aktien mit Stimm-

Stimmrechtsverhältnisse bei deutschen Aktiengesellschaften am 31. Dezember 1938	Gesellschaften, deren Aktien an deutschen Börsen gehan- delt werden		darunter Gesellschaften, die Mehrstimmrechtsaktien ausgegeben haben									
	An- zahl	Nom.- Kapital Mill. RM	An- zahl	in vH der Sp. 1	Nominal- kapital		Eingezahlter Betrag der Aktien mit		Anteil der M.-St.-R.- Aktien		Durchschnitt- liches Mehr- stimmrecht	
					in Mill. RM	in vH der Sp. 2	ein- fachem zugt. Stimmrecht Mill. RM	bevor- zugt. Stimmrecht Mill. RM	am Kapital ¹⁾	an den Stimm- men ²⁾	gewo- gener ³⁾	unge- wogen ⁴⁾
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Industrie der Grundstoffe	111	2 477,4	32	28,8	322,5	13,0	304,4	17,7	5,50	28,9	7,0	46,4
Verarbeitende Industrie ..	484	3 128,2	141	29,1	1 498,9	47,9	1 441,8	56,3	3,76	33,5	12,9	69,7
Wasser-, Gas- und Elek- trizitätsgewinnung	44	1 199,7	14	31,8	728,0	60,7	634,3	93,7	12,87	44,3	5,4	231,0
Handel	28	111,6	9	32,1	24,4	21,9	23,9	0,5	2,05	29,3	19,8	75,1
Geld-, Bank- u. Börsenwesen	50	782,2	4	8,0	39,7	5,1	39,6	0,1	0,25	21,2	106,5	331,8
Beteiligungsgesellschaften	14	272,6	2	14,3	90,0	33,0	89,9	0,1	0,11	11,1	11,0	506,0
Versicherungswesen	37	259,3	8	21,6	52,8	20,4	30,5	5,9	16,21	43,2	3,9	37,8
Verkehrswesen	48	449,5	6	12,5	231,5	51,5	227,5	4,0	1,73	21,8	15,9	64,5
Sonstige Gewerbegruppen	18	97,3	4	22,2	19,8	20,3	19,4	0,4	2,02	20,3	12,4	17,4
Insgesamt	834	8 777,8	220	26,4	3 007,6	34,3	2 811,3	178,7	5,97	34,4	8,3	83,3
Am 31. Dezember 1937 ...	847	9 015,8	293	34,6	3 634,0	40,3	3 315,2	167,8	4,82	34,4	10,4	96,0
» 31. » 1932 ...	1 075	11 331,4	452	42,0	5 388,1	47,6	5 086,4	231,6	4,36	33,3	11,0	114,7
» 31. » 1931 ...	1 171	13 066,2	530	45,3	6 447,7	49,3	6 193,1	188,5	2,95	33,0	16,2	124,0
» 1. September 1925 ⁵⁾ ...	1 595	11 236,4	860	53,9	6 346,8	56,5	...	...	...	...	...	...

¹⁾ Sp. 8 in vH der Sp. 7 und 8. — ²⁾ Errechnet nach dem durchschnittlichen Stimmrechtsvorzug je RM Mehrstimmrechtsaktien unter Berücksichtigung des eingezahlten Kapitals. — ³⁾ Berechnet für 1 RM Mehrstimmrechtsaktien nach dem eingezahlten Kapital. — ⁴⁾ Summe der Stimmrechtsvorzüge geteilt durch die Zahl der Gesellschaften. — ⁵⁾ Ausgangsstatistik.

Unter den im Jahre 1938 aufgehobenen 65 Stimmrechtsvorzügen befinden sich z. T. recht hohe Mehrstimmrechte. So sind beseitigt worden ein 600faches Mehrstimmrecht und 19 über 100fache bis 500fache Mehrstimmrechte. In 45 Fällen war das aufgehobene Mehrstimmrecht höchstens 100fach, davon in 11 Fällen über 50 bis 100fach, in 21 Fällen über 10 bis 50fach und nur in 13 Fällen sehr gering (bis höchstens 10fach).

rechtsvorzug bestehen, sowohl der Zahl wie auch dem Kapital nach beträchtlich zurückgegangen. Unter den 834 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von 8,8 Mrd. *R.M.*, deren Aktien an deutschen Börsen gehandelt werden, befanden sich Ende 1938 noch 220 mit einem Aktienkapital von 3,0 Mrd. *R.M.*, bei denen ein bevorzugtes Stimmrecht vorhanden war. Ende 1938 gab es also nur noch bei 26 vH aller Börsen-Aktiengesellschaften — dem Kapital nach bei 34 vH — Mehrstimmrechtsaktien. Ende 1937¹⁾ belief sich der Anteil der Gesellschaften mit Mehrstimmrechtsaktien der Zahl nach auf 35 vH, dem Kapital nach auf 40 vH aller Börsengesellschaften. 1925 hatten die Gesellschaften mit Mehrstimmrechtsaktien der Zahl nach noch einen Anteil von 54 vH aller Börsengesellschaften, dem Kapital nach von 57 vH.

Durch nachträgliche Vollaufzahlungen auf bereits vorhandene Mehrstimmrechtsaktien im Jahre 1938 hat sich der Kapitalanteil der Mehrstimmrechtsaktien gegenüber dem Vorjahr erhöht (von 4,8 vH Ende 1937 auf 6,0 vH Ende 1938). Der durchschnittliche Anteil der Mehrstimmrechtsaktien an den Stimmen ist mit 34,4 vH unverändert geblieben. Das durchschnittliche Mehrstimmrecht — berechnet für 1 *R.M.* Mehrstimmrechtsaktie nach dem eingezahlten Kapital — hat sich vom 10,4fachen auf das 8,3fache vermindert. Der ungewogene Durchschnitt des Mehrstimmrechts — errechnet aus der Summe der Stimmrechtsvorzüge geteilt durch die Zahl der Gesellschaften — hat vom 96fachen auf das 83fache abgenommen. Ende 1931 ergab dieser Durchschnitt noch ein 124faches Mehrstimmrecht.

Der ungewogene Durchschnitt des Mehrstimmrechts ist verhältnismäßig hoch, da in einzelnen Fällen noch immer sehr hohe Stimmrechtsvorzüge vorhanden sind. So gewährten bei 37 Börsengesellschaften (17 vH aller Gesellschaften mit Stimmrechtsvorzug) die Vorzugsaktien ein mehr als 100faches Mehrstimmrecht. In 4 Fällen war das Mehrstimmrecht sogar noch über 500fach. Bei 145, d. h. bei zwei Dritteln aller Stimmrechtsvorzügen, war das Mehrstimmrecht erheblich niedriger als im Gesamtdurchschnitt (höchstens 50fach).

Mehrstimmrecht und Kapitalgröße am 31. Dezember 1938	Gesellschaften insgesamt	Davon mit einem Nominalkapital				
		bis 1 Mill. <i>R.M.</i>	über 1 Mill. bis 5 Mill. <i>R.M.</i>	über 5 Mill. bis 20 Mill. <i>R.M.</i>	über 20 Mill. bis 50 Mill. <i>R.M.</i>	über 50 Mill. <i>R.M.</i>
		<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>
Gesell- ohne M.-St.-R.-Akt. schaften/mit	614	95	315	144	41	19
davon mit	220	20	125	50	17	8
über 1 bis 5fachem St.-R.	27	5	12	7	2	1
» 5 » 10 » »	32	4	16	7	4	1
» 10 » 25 » »	41	5	22	10	1	3
» 25 » 50 » »	45	2	26	12	4	1
» 50 » 100 » »	38	3	26	5	3	1
» 100 » 200 » »	21	1	15	4	1	—
» 200 » 300 » »	3	—	1	2	—	—
» 300 » 400 » »	8	—	5	2	1	—
» 400 » 500 » »	1	—	—	—	1	—
» 500fachem Stimmrecht	4	—	2	1	—	1
Insgesamt	834	115	440	194	58	27

Die gegenwärtige Bedeutung des Mehrstimmrechts wird am besten erkennbar, wenn man die einzelnen Stimmrechtsfälle danach gliedert, welchen Anteil die Mehrstimmrechtsaktien an allen Stimmen gewähren und welcher Kapitalaufwand erforderlich ist, um die Mehrstimmrechtsaktien zu besitzen. Ende 1938 besaßen die Mehrstimmrechtsaktien nur noch bei 11 Börsengesellschaften die absolute Stimmenmehrheit, d. h. über 50 vH der Stimmen. Bei 2 der genannten Gesellschaften betrug der Kapitalanteil der Mehrstimmrechtsaktien nur höchstens 1 vH des gesamten Aktienkapitals, bei weiteren 2 Gesellschaften über 1 vH bis 2 vH, bei 3 Gesellschaften über 2 vH bis 5 vH. In diesen 7 Fällen ist mit ganz geringem Kapitalaufwand eine absolute

Am 31. Dezember 1938 beherrschten die Mehrstimmrechtsaktien durch einen Anteil von .. vH am eingezahlten Aktienkapital	der gesamten Stimmen bei											
	1—10 vH		über 10—20 vH		über 20—30 vH		über 30—40 vH		über 40—50 vH		über 50 vH	
	Zahl der A.G.	Nominalkapital in Mill. <i>R.M.</i>	Zahl der A.G.	Nominalkapital in Mill. <i>R.M.</i>	Zahl der A.G.	Nominalkapital in Mill. <i>R.M.</i>	Zahl der A.G.	Nominalkapital in Mill. <i>R.M.</i>	Zahl der A.G.	Nominalkapital in Mill. <i>R.M.</i>	Zahl der A.G.	Nominalkapital in Mill. <i>R.M.</i>
über 1 bis 1	16	52,2	54	537,0	16	232,3	23	118,7	14	34,5	2	10,9
» 1 » 2	3	6,2	15	107,8	3	78,6	5	96,3	5	27,2	2	11,9
» 2 » 5	4	16,8	10	31,7	7	106,2	4	16,4	7	276,0	3	18,0
» 5 » 10	—	—	5	13,8	5	19,2	2	720,8	6	142,6	—	—
» 10 » 25	—	—	1	0,5	1	7,7	—	—	1	20,0	1	9,3
» 25 » 30	—	—	—	—	—	—	—	—	1	38,0	1	9,7
» 30 » 50	—	—	—	—	—	—	—	—	1	240,0	—	—
» 50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	7,3
Insgesamt	23	75,2	85	690,8	32	444,0	34	952,2	35	778,3	11	67,1
Am 31. Dez. 1935	24	159,8	113	903,2	49	453,5	68	1 418,3	60	831,8	18	113,7
» 1. Sept. 1925	23	196,5	56	436,6	111	770,6	264	1 731,9	353	2 706,8	53	504,4

Beherrschung der Gesellschaften durch Mehrstimmrechtsaktien möglich. Bei 35 Börsengesellschaften hatten die Mehrstimmrechtsaktien über 40 bis zu 50 vH aller Stimmen in Besitz. In diesen Fällen kann die Gesellschaft bereits dann durch den Inhaber der Mehrstimmrechtsaktien beherrscht werden, wenn er nur einen kleinen Teil der Stammaktien besitzt oder aber wenn ein kleiner Teil der Stammaktien bei der Beschlussfassung nicht vertreten ist. In 19 Fällen der eben geschilderten Art hatten die Mehrstimmrechtsaktien nur einen Anteil von höchstens 2 vH am Gesamtkapital, in weiteren 7 Fällen nur von über 2 vH bis 5 vH. Über beträchtliche Sperrminderheiten (zwischen 20 vH und 40 vH der Stimmen) verfügten die Mehrstimmrechtsaktien bei 66 Gesellschaften, auch hier zum großen Teil mit geringem Kapitalanteil. So wurden 47 Fälle ermittelt, in denen die Besitzer der Mehrstimmrechtsaktien die Sperrminderheit besaßen, aber nur über höchstens 2 vH des Aktienkapitals verfügten.

So hoch auch gegenwärtig noch einzelne Bevorzugungen durch Mehrstimmrechtsaktien erscheinen, so ist doch seit dem Ende der Inflationszeit, in stärkstem Umfange auch im letzten Jahr die Beseitigung besonders hoher Vorrechte unverkennbar, wie die folgende Übersicht zeigt.

Börsen-Aktiengesellschaften	1.9. 1925	31.12. 1932	31.12. 1937	31.12. 1938
	vH aller vorhandenen Börsen-Aktiengesellschaften			
ohne Mehrstimmrechtsaktien	46	58	65	74
mit Mehrstimmrechtsaktien				
bis 40 vH der Stimmen	29	30	26	21
über 40 bis 50 vH der Stimmen	22	9	7	4
über 50 vH der Stimmen	3	3	2	1

Immer stärker hat sich der Anteil derjenigen Gesellschaften vermindert, bei denen Stimmrechtsvorzüge vorhanden waren. 1925 zeigten sich Einflüsse von Mehrstimmrechten noch bei über der Hälfte aller Gesellschaften, 1938 nur noch bei etwa einem Viertel aller Gesellschaften. Vor allem haben aber die Fälle, in denen die Gesellschaft durch Mehrstimmrechtsaktien ganz oder fast ganz beherrscht wird, immer mehr abgenommen. Über 50 vH der Stimmen besaßen die Mehrstimmrechtsaktien freilich auch 1925 nur bei 3 vH aller Börsengesellschaften, 1938 aber nur noch bei 1 vH. Am stärksten vermindert haben sich die Fälle, in denen die Mehrstimmrechtsaktien über 40 vH bis 50 vH der Stimmen beherrschten. Ihr Anteil ist von 22 vH im Jahre 1925 auf 4 vH Ende 1938 gesunken.

In den einzelnen Wirtschaftszweigen ist der Umfang des Mehrstimmrechts im Jahre 1938 im allgemeinen gleichmäßig eingeschränkt worden. Ausnahmen zeigen sich nur in der Energiewirtschaft und in der Verkehrswirtschaft. In der Energiewirtschaft hatten 1937 33 vH der Börsengesellschaften Aktien mit Mehrstimmrecht, Ende 1938 32 vH; im Verkehrswesen Ende 1937 15 vH, Ende 1938 13 vH. Die Mehrstimmrechte sind in diesen Wirtschaftszweigen wahrscheinlich deshalb meistens erhalten geblieben, weil es sich vielfach um gemischtwirtschaftliche Unternehmungen handelt, die ihr Mehrstimmrecht vermutlich gemäß den Ausnahmebestimmungen des § 12 Abs. 2 AktG. auch in Zukunft beibehalten dürfen. Besonders stark ist der Abbau von Mehrstimmrechten im Geld-, Bank- und Börsenwesen; in diesem Wirtschaftszweig bestanden im Vorjahr bei 20 vH der Börsengesellschaften Stimmrechtsvorzüge, Ende 1938 dagegen nur noch bei 8 vH. Die verbleibenden Vorrechte sind freilich in diesem Wirtschaftszweig nach wie vor ungewöhnlich hoch.

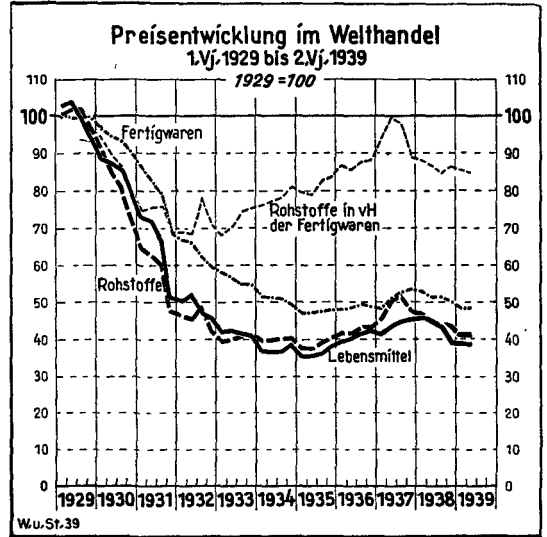
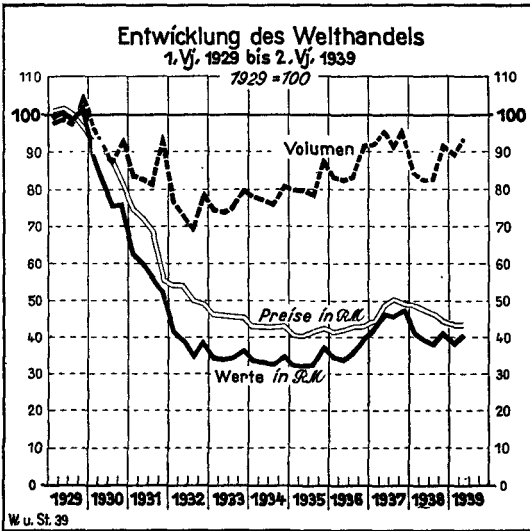
¹⁾ Vgl. W. u. St., 18. Jahrgang, 1938, Nr. 20, S. 834.

Der Welthandel im 2. Vierteljahr 1939

Zunahme des Welthandels

Der zwischenstaatliche Güteraustausch hat im 1. Halbjahr 1939 anhaltend zugenommen. Diese Bewegung scheint vor allem auf die Zunahme des Rüstungsbedarfs und auf Vorratseindeckungen zurückzuführen zu sein. Schon im 1. Vierteljahr 1939 war bei Ausschaltung der jahreszeitlichen Einflüsse eine leichte Steigerung der Umsatzmengen festzustellen. Die Umsatzwerte zeigten allerdings noch einen kleinen Rückgang und auch die Preise waren noch leicht gesunken. Im 2. Vierteljahr sind Mengen und Werte — und in geringem Maße auch die Preise — der im Welthandel umgesetzten Waren gestiegen. Diese Steigerung ist um so bemerkenswerter, als sich früher um diese Zeit ein gewisser jahreszeitlicher Rückgang einzustellen pflegte. Während z. B. im Durchschnitt der Jahre 1925/28 der Umsatzwert vom 1. zum 2. Vierteljahr um 4,9 vH zurückgegangen ist, hat er vom 1. zum 2. Vierteljahr 1939 um 4,2 vH zugenommen; das Umsatzvolumen ist gleichzeitig um 4,1 vH gestiegen. Dabei ist noch in Betracht zu ziehen, daß der Umsatz des 2. Vierteljahrs 1939 durch die Nichteinbeziehung des Handelsverkehrs zwischen dem alten Reichsgebiet und der Ostmark einerseits und dem Protektorat Böhmen und Mähren andererseits etwas herabgedrückt ist. Schaltet man diesen Verkehr auch für das 1. Vierteljahr 1939 aus, so würde sich eine Zunahme des Welthandels-Umsatzwertes um etwa 5,3 vH und des Umsatzvolumens um 5,2 vH ergeben.

Die Entwicklung des »Zwischenverkehrs« im 2. Vierteljahr 1938 würde sich eine Zunahme des Umsatzwertes um 2,7 vH und des Umsatzvolumens um 12,6 vH ergeben. Die Preise der im Welthandel umgesetzten Waren liegen dagegen noch um 8,7 vH unter dem Stande vom 2. Vierteljahr 1938.



Entwicklung des Welthandels 1929 = 100	Europa			Außereuropa			Welthandel insgesamt		
	Ein-fuhr	Aus-fuhr	Um-satz	Ein-fuhr	Aus-fuhr	Um-satz	Um-satz	Umsatz-volumen	Um-satz-preise
1937 1. Vj. ...	41,9	39,2	40,7	41,6	45,2	43,5	41,9	92,0	45,6
2. » ...	48,4	44,3	46,6	46,8	46,6	46,7	46,6	95,5	48,8
3. » ...	46,7	46,4	46,6	44,7	44,7	44,7	45,8	90,8	50,4
4. » ...	50,7	48,9	49,9	42,3	46,4	44,4	47,5	96,3	49,3
1938 1. Vj. ...	44,5	40,2	42,5	37,5	40,6	39,1	41,0	84,1	48,7
2. » ...	42,4	38,6	40,7	36,0	37,5	36,8	39,0	82,6	47,2
3. » ...	40,9	39,5	40,2	34,4	35,9	35,2	38,0	82,6	46,0
4. » ...	42,2	43,2	42,6	36,9	39,9	38,5	40,8	91,7	44,5
1939 1. Vj. *)	40,2	38,9	39,6	35,2	37,3	36,3	38,2	88,7	43,0
1. » *)	40,5	38,9	39,8	35,2	37,3	36,3	38,2	88,8	43,0
2. » *)	41,7	41,6	41,7	38,3	38,7	38,5	40,3	93,5	43,1

*) Bis 1. Vj. 1939 ohne den Handelsverkehr zwischen dem Deutschen Reich und der Ostmark. — *) Ab 1. Vj. 1939 ohne den Handelsverkehr zwischen dem Deutschen Reich und dem Protektorat Böhmen u. Mähren. — *) Vorläufige Zahlen.

Außenhandel von 58 Ländern	1. Vj. 1938	2. Vj. 1938	1. Vj. 1939	2. Vj. 1939	Veränderung				vom 1. zum 2. Vj. im Durchschnitt der Jahre 1929-1938	
					im 2. Vj. 1939 gegenüber dem					
					2. Vj. 1938	1. Vj. 1939	2. Vj. 1938	1. Vj. 1939		
	Mrd. R.M.				vH*)					
53 Länder ...	Umsatz	26,7	25,3	24,8	25,9	+0,5	+1,1	+2,0	+4,2	- 4,9
	Einfuhr	14,1	13,5	13,0	13,5	+0,0	+0,6	+0,1	+4,3	- 3,3
	Ausfuhr	12,5	11,8	11,8	12,3	+0,5	+0,5	+4,1	+4,0	- 6,7
26 europäische Länder ...	Umsatz	15,5	14,8	14,4	14,8	+0,0	+0,4	+0,0	+2,8	- 2,4
	Einfuhr	8,9	8,5	8,1	8,2	-0,3	+0,1	-3,6	+1,7	- 2,0
	Ausfuhr	6,5	6,3	6,3	6,6	+0,3	+0,3	+5,0	+4,3	- 2,8
27 außereurop. Länder ...	Umsatz	11,2	10,5	10,4	11,0	+0,5	+0,6	+4,6	+6,1	- 8,0
	Einfuhr	5,2	5,0	4,9	5,3	+0,3	+0,4	+6,4	+8,7	- 6,3
	Ausfuhr	6,0	5,5	5,5	5,7	+0,2	+0,2	+3,1	+3,8	-10,6

*) Nach Ausschaltung des gegenseitigen Handelsverkehrs zwischen dem Deutschen Reich und der Ostmark. — *) Nach Ausschaltung des gegenseitigen Handelsverkehrs zwischen dem Deutschen Reich und dem Protektorat Böhmen u. Mähren. — *) Vorläufige Zahlen. — *) Errechnet aus Millionen R.M.

Auch gegenüber dem 2. Vierteljahr 1938 ist eine Steigerung des Umsatzwertes und des Umsatzvolumens festzustellen; der Umsatzwert liegt im 2. Vierteljahr 1939 um 2,0 vH, das Umsatzvolumen sogar um 13,2 vH höher als im Vorjahr. Bei Ausschaltung

Die Entwicklung in den einzelnen Ländern

Gegenüber dem 1. Vierteljahr 1939 hat der Umsatz sowohl in den europäischen als auch in den überseeischen Ländern zugenommen.

In den europäischen Ländern ist die Ausfuhr stärker gestiegen als die Einfuhr. Die Steigerung der Ausfuhr beträgt 4,3 vH, die der Einfuhr 1,7 vH. In den europäischen Industrieländern hat die Ausfuhr um 225 Mill. R.M. oder 4,3 vH zugenommen. Besonders groß ist die Zunahme in Italien (+ 74 Mill. R.M. oder 24 vH), Schweden (+ 51 Mill. R.M. oder 21 vH), im Deutschen Reich (+ 106 Mill. R.M. oder 8 vH). Dabei ist bei Deutschland noch zu berücksichtigen, daß im 2. Vierteljahr 1939 der Verkehr zwischen dem Deutschen Reich und dem Protektorat Böhmen und Mähren nicht mehr einbezogen wird. Darauf und auf die Gebietsänderung ist auch der Rückgang der Ausfuhr des Protektorats Böhmen und Mähren überwiegend zurückzuführen. Auch in den Niederlanden, Frankreich, Belgien-Luxemburg und der Schweiz hat die Ausfuhr zugenommen. Nur in Großbritannien (- 1,5 vH) und in Norwegen (- 0,7 vH) ist die Ausfuhr etwas zurückgegangen. Die Ausfuhrsteigerung der Agrarländer belief sich auf 48 Mill. R.M. oder 4,2 vH. Beteiligt ist die Mehrzahl der Länder. Nur in Litauen, Polen, Ungarn, Griechenland und der Türkei ist die Ausfuhr niedriger als im Vorvierteljahr.

Die Einfuhr hat vor allem in den europäischen Agrarländern zugenommen. Die Zunahme ist aber zumeist nur gering. In Finnland, Lettland, Polen, Bulgarien, Portugal und der Türkei ist sie dagegen stärker gestiegen. In den Industrieländern zeigt die Einfuhr im ganzen nur geringen Fortschritt. In Belgien und Frankreich, im Deutschen Reich und im Protektorat Böhmen und Mähren ist die Einfuhr sogar zurückgegangen. Allerdings ist bei Deutschland und beim Protektorat Böhmen und Mähren die Gebietsänderung und die Änderung der Erfassungsmethoden zu berücksichtigen. Die anderen europäischen Industrieländer haben zum Teil erheblich mehr eingeführt als im Vorvierteljahr. Die Zunahme beträgt in Italien 63 Mill. *RM* oder 20 vH, in Schweden 50 Mill. *RM* oder 16 vH, in der Schweiz 34 Mill. *RM* oder 15 vH, in den Niederlanden 54 Mill. *RM* oder 12 vH, in Norwegen 15 Mill. *RM* oder 9 vH und in Großbritannien 143 Mill. *RM* oder 6 vH.

In den Überseeländern hat die Einfuhr (+ 8,7 vH) stärker zugenommen als die Ausfuhr (+ 3,8 vH). Auch hier ist üblicherweise ein Rückgang zu verzeichnen. Die erhebliche Zunahme der Einfuhr entfällt zu einem großen Teil auf die Industrieländer. In den Vereinigten Staaten von Amerika ist die Einfuhr gegenüber dem Vorvierteljahr um 101 Mill. *RM* oder 8 vH, in Japan um 53 Mill. *RM* oder 11 vH gestiegen. Auch in den Agrarländern überwiegt die Zunahme. In Canada, British-Indien, Burma, Niederländisch-Indien und Neuseeland, ferner in den Ländern des japanischen Lebensraums ist die Einfuhr zum Teil erheblich größer geworden. Allerdings ist in anderen Ländern, so im Australischen Bund, in Argentinien, Chile, British-Malaya, Ägypten und der Union von Südafrika die Einfuhr zurückgegangen.

Auf der Ausfuhrseite ist vor allem die beträchtliche Zunahme der Ausfuhr Japans (+ 139 Mill. *RM* oder 33 vH) bemerkenswert. Sie richtet sich fast ausschließlich nach Ländern des japanischen Lebensraums. Auch in den Vereinigten Staaten ist die Ausfuhr wieder etwas gestiegen (+ 2,3 vH), doch ist der Vorjahrsstand noch keineswegs eingeholt. Canada hat ebenfalls seine Ausfuhr erheblich (+ 66 Mill. *RM* oder 14 vH) steigern können. Auch in British-Indien, Burma, Ceylon, China, Chile ist die Ausfuhr gestiegen. Bei vielen anderen Agrarländern hat die Ausfuhr dagegen weiter abgenommen.

Außenhandel nach Waren

Die Zunahme der Einfuhr der europäischen Länder scheint sich im ganzen überwiegend auf Lebensmittel und Rohstoffe zu erstrecken, während die Steigerung der Ausfuhr nur auf Fertigwaren zu entfallen scheint.

An Lebensmitteln haben — soweit Angaben bisher erhältlich waren — vor allem Italien, Großbritannien, die Niederlande, Frankreich und die Schweiz mehr als im Vorvierteljahr eingeführt. Die Zunahme ist allerdings im ganzen nicht erheblich. Sie ist aber deshalb bemerkenswert, weil sonst um diese Jahreszeit zumeist ein Rückgang festzustellen ist. Es scheint sich also vorwiegend um zusätzliche Eindeckungen zu handeln. In Großbritannien hat insbesondere die Einfuhr von Fleischwaren, Molkeerzeugnissen und Wolöl zugenommen. Die Einfuhr Deutschlands ist dagegen nicht unerheblich zurückgegangen. Die Mehreinfuhr der europäischen Länder scheint zu ungefähr gleichen Teilen aus Europa und Übersee gekommen zu sein.

Außenhandel wichtiger Länder	Einfuhr			Ausfuhr		
	2. Vj. 1939	Veränd. gegen		2. Vj. 1939	Veränd. gegen	
		2. Vj. 1938	1. Vj. 1939		2. Vj. 1938	1. Vj. 1939
	Mill. <i>RM</i>	vH		Mill. <i>RM</i>	vH	
Europa						
Deutsches Reich ¹⁾	1 285,5	- 13,2	- 14,1	1 460,0	+ 6,9	+ 7,8
Protektorat Böhmen u. Mähren ²⁾	113,4	- 46,2	- 43,5	136,1	- 43,7	- 36,9
Belgien-Luxemburg	443,5	- 5,7	- 9,8	480,0	+ 13,2	+ 5,3
Bulgarien	41,0	+ 8,5	+ 19,9	29,9	- 2,3	+ 9,9
Danemark	212,7	+ 9,1	+ 1,0	204,5	- 3,2	+ 6,0
Estland	19,2	+ 0,4	+ 1,9	21,4	+ 21,6	+ 24,4
Finnland	114,1	- 3,0	+ 2,7	113,7	+ 4,7	+ 46,3
Frankreich	810,6	- 2,9	- 1,5	614,3	+ 22,0	+ 6,7
Griechenland	83,2	- 6,5	+ 5,3	33,2	+ 23,9	- 46,5
Großbritannien	2 531,8	- 1,8	+ 6,0	1 369,4	- 1,4	- 1,5
Irland	123,7	+ 2,3	+ 0,8	65,9	- 18,5	+ 3,5
Italien	376,2	- 3,2	+ 19,9	378,7	+ 9,2	+ 24,1
Jugoslawien	72,5	- 4,6	+ 1,3	75,9	+ 9,7	+ 23,2
Lettland	32,3	+ 11,0	+ 26,7	31,8	+ 23,7	+ 23,7
Litauen	19,0	- 23,4	- 4,7	20,6	- 18,9	- 15,6
Niederlande	510,1	+ 7,7	+ 11,9	360,7	+ 6,9	+ 8,5
Norwegen	192,0	+ 5,2	+ 8,6	113,9	+ 14,0	- 0,7
Polen-Danzig	158,3	+ 3,3	+ 9,0	156,6	+ 19,9	- 2,1
Portugal	54,3	- 2,5	+ 34,1	34,8	+ 31,3	+ 25,2
Schweden	367,3	+ 17,6	+ 15,9	298,3	+ 0,6	+ 20,5
Schweiz	256,8	+ 19,3	+ 15,4	190,4	+ 7,2	+ 2,5
Türkei	74,7	- 10,5	+ 23,5	54,1	+ 20,5	- 9,4
Ungarn	89,4	+ 16,6	- 0,2	102,3	+ 18,0	- 2,2
Außereuropa						
Ägypten	97,9	- 9,0	- 2,2	92,9	+ 15,3	- 11,9
Union von Südafrika	267,4	- 0,4	- 3,3	75,1	- 0,1	- 15,6
British-Indien	373,8	+ 6,5	+ 0,4	374,8	+ 8,2	+ 0,9
British-Malaya	186,5	- 2,8	- 5,6	204,3	+ 20,1	- 0,0
Burma	54,4	+ 7,3	+ 16,7	136,1	+ 11,2	+ 10,4
Ceylon	45,9	- 21,3	- 6,5	64,4	- 1,7	+ 13,0
China	336,7	+ 114,7	+ 65,2	163,2	+ 17,8	+ 12,2
Japan	526,9	- 4,3	+ 11,3	562,0	+ 24,9	+ 32,9
Niederl.-Indien	172,8	+ 11,7	+ 29,6	229,9	- 0,8	- 5,3
Argentinien	200,9	- 22,0	- 8,2	287,0	+ 8,7	- 4,3
Canada	439,9	+ 3,3	+ 26,4	554,7	+ 24,0	+ 13,5
Chile	49,4	- 21,1	- 3,9	86,9	+ 2,6	+ 4,1
Haiti	4,2	- 4,5	- 17,6	5,1	- 8,9	- 16,4
Peru	29,4	- 20,5	- 0,0	42,2	- 12,3	- 0,9
V. St. v. Amerika	1 391,7	+ 25,9	+ 7,8	1 762,2	- 6,2	+ 2,3
Australischer Bund	274,8	- 22,0	- 6,0	244,3	- 26,4	- 14,9
Neuseeland	133,2	+ 10,6	+ 3,3	153,1	- 5,6	- 16,2

¹⁾ Ohne Protektorat Böhmen und Mähren. — ²⁾ Einschließlich des Warenverkehrs der Ostmark, jedoch ohne den Verkehr mit der Ostmark; 1. und 2. Vierteljahr 1939 außerdem einschließlich des passiven und des Lohnveredelungsverkehrs und einschließlich des Verkehrs der sudetendeutschen Gebiete, jedoch ohne den Verkehr mit diesen Gebieten; 2. Vierteljahr 1939 außerdem einschließlich des Verkehrs des Memellandes, jedoch ohne den Verkehr mit diesem Gebiet sowie dem Protektorat Böhmen u. Mähren. — ³⁾ Bis 1. Vierteljahr 1939 Tschechoslowakei; 2. Vierteljahr 1939 ohne den Verkehr mit dem Deutschen Reich.

Rohstoffeinfuhr und Fertigwarenausfuhr der Industrieländer ¹⁾	Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren			Ausfuhr von Fertigwaren		
	2. Vj. 1939	Veränderungen gegen		2. Vj. 1939	Veränderungen gegen	
		2. Vj. 1938	1. Vj. 1939		2. Vj. 1938	1. Vj. 1939
	Mill. <i>RM</i>	vH		Mill. <i>RM</i>	vH	
Deutsches Reich	752,3	- 14,7	- 5,9	1 236,7	+ 11,3	+ 10,3
Protektorat Böhmen u. Mähren	58,7	- 48,9	- 35,5	118,2	- 33,1	- 22,7
Belgien-Luxemburg	243,9	- 4,9	- 16,8	242,9	+ 15,1	+ 15,1
Frankreich	449,5	- 6,2	- 4,8	344,5	+ 24,6	+ 9,4
Großbritannien	971,5	+ 1,6	+ 8,4	1 023,9	- 3,7	- 3,3
Italien	211,2	- 8,8	- 8,9	223,6	+ 11,5	+ 34,5
Niederlande	189,8	+ 11,8	+ 13,0	166,4	+ 8,6	+ 10,3
Norwegen ²⁾	51,9	+ 5,3	+ 3,8	23,7	+ 17,3	+ 12,3
Schweiz	113,2	+ 73,6	+ 66,7	164,9	+ 8,3	+ 3,4
Vereinigte Staaten v. Amerika	653,3	+ 34,1	+ 4,0	1 035,0	+ 9,1	+ 10,8

¹⁾ Für Schweden und Japan liegen Angaben nicht vor. — ²⁾ Vorläufige Zahlen.

Die Einfuhr von Rohstoffen hat sich vor allem in Großbritannien erhöht. Die Mehreinfuhr (+ 75 Mill. *RM* oder 8,4 vH) erstreckt sich hier insbesondere auf Holz, Ölsaaten, Eisenerz, Eisen, Nichteisenmetalle und Erdöl. Auch die Schweiz, die Niederlande, Italien und Polen haben mehr eingeführt als im Vorvierteljahr. Rückgänge dagegen weisen insbesondere Deutschland, Belgien-Luxemburg und Frankreich auf. Die Ausfuhr von Rohstoffen ist in den meisten europäischen Ländern zurückgegangen.

Ausfuhr der Ver. Staaten v. Amerika von einigen wichtigen Waren	2. Vj. 1938	1. Vj. 1939	2. Vj. 1939	Veränderung 2. Vj. 1939 gegenüber 1. Vj. 1939	
	Mill. \$			2. Vj. 1938	1. Vj. 1939
Weizen	23,5	16,6	10,9	- 12,6	- 5,7
Mais	36,8	8,4	1,9	- 34,9	- 6,5
Fleischerzeugnisse	7,3	7,4	8,6	+ 1,3	+ 1,2
Tabak, un bearbeitet	14,1	28,3	11,3	- 2,8	- 17,0
Baumwolle, un bearbeitet	40,0	45,7	22,8	- 17,2	- 22,9
Steinkohle	15,8	7,9	11,6	- 4,2	+ 3,7
Erdöl, roh	33,5	18,4	26,8	- 6,7	+ 8,4
Gasolin	27,0	20,9	25,2	- 1,8	+ 4,3
Gas- und Heizöl	15,1	12,6	15,4	+ 0,3	+ 2,8
Leuchtöl	18,3	16,4	20,0	+ 1,7	+ 3,6
Kupfer	18,5	15,1	19,7	+ 1,2	+ 4,6
Eisen, Stahl, Schrott, Walzwerkserzeugnisse	46,1	43,9	52,5	+ 6,4	+ 8,6
Industriemaschinen	70,9	68,4	73,3	+ 2,4	+ 4,9
Landwirtsch. Maschinen u. Zubehor	22,1	14,0	20,9	- 1,2	+ 6,9
Elektrische Maschinen u. Apparate	26,2	23,0	25,8	- 0,4	+ 2,8
Automobile, einschl. Teile u. Zubeh.	64,1	75,2	69,1	+ 5,0	- 6,1
Flugzeuge, einschl. Teile usw.	22,8	20,4	28,5	+ 5,7	+ 8,1

Deutschland, Italien und Großbritannien verzeichnen indessen eine leichte Steigerung der Ausfuhr.

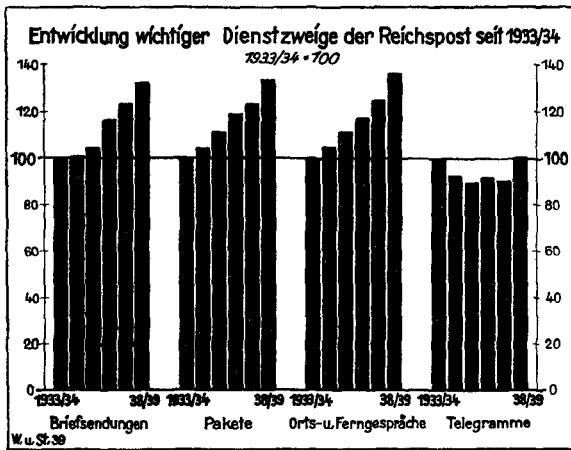
Die Fertigwareneinfuhr scheint sich in Europa im ganzen etwas verringert zu haben. Einige Länder weisen allerdings eine Steigerung der Einfuhr auf, so vor allem Großbritannien (+ 39 Mill. *R.M.* oder 9 vH), Italien (+ 25 Mill. *R.M.* oder 36 vH) und die Niederlande (+ 20 Mill. *R.M.* oder 10 vH), ferner Polen, Ungarn und die nordischen Länder. Die Mehreinfuhr Großbritanniens besteht hauptsächlich aus Eisen- und Stahlwaren, Maschinen, chemischen Erzeugnissen und Lederwaren. Die Fertigwareneinfuhr hat dagegen in den meisten Ländern zugenommen. Nur in Großbritannien ist die Ausfuhr zurückgegangen. Die Anforderungen durch den Binnenmarkt waren hier so groß, daß der Export vernachlässigt werden mußte.

Von Übersee liegen bisher erst wenige Angaben über die Zusammensetzung des Außenhandels vor. Bemerkenswert ist, daß in den Vereinigten Staaten von Amerika die Ausfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen im ganzen wieder zurückgegangen ist, daß dafür aber die Einfuhr in beiden Gruppen eine leichte Steigerung aufweist. Betrachtlich zugenommen hat hier die Ein- und Ausfuhr von Fertigwaren; die Einfuhr stieg gegenüber dem Vorvierteljahr um 62 Mill. *R.M.* oder 21 vH, die Ausfuhr um 101 Mill. *R.M.* oder 11 vH. Während die Ausfuhr von Baumwolle, Tabak, Weizen, Mais usw. zurückgegangen ist, hat die Ausfuhr von Steinkohle, Erdöl und Erdölzerzeugnissen, Eisen und Stahl, Schrott und Walzwerkserzeugnissen, Kupfer, elektrischen Maschinen und Apparaten, Industrie- und Landwirtschaftsmaschinen, und in besonders starkem Maße von Flugzeugen, zugenommen.

Die Reichspost im 1. Vierteljahr 1939 und im Rechnungsjahr 1938/39

In allen wichtigen Dienstzweigen der Deutschen Reichspost zeigte sich im 1. Vierteljahr 1939 gegenüber dem 1. Vierteljahr 1938 ein Verkehrszuwachs, gegenüber dem 4. Vierteljahr 1938 allerdings der saisonübliche Rückgang. Im inländischen Dienst gestalteten sich im Vergleich zum 1. Vierteljahr 1938 der Brief-, Paket- und Einzahlungsdienst mit einer Zunahme von je 14 vH sowie der Postscheckdienst (+ 25 vH) besonders günstig. Auch die Mehrzahl der Zweige im Auslandsdienst zeigt gegenüber dem 1. Vierteljahr 1938 Zunahmen; u. a. wurden 11 vH mehr Briefe, 6 vH mehr Telegramme befördert. An Paketen wurden aus dem Auslande sogar 42 vH mehr empfangen, nach dem Auslande jedoch 9 vH weniger aufgeliefert.

und Schnellgespräche je 9 vH mehr. Nach dem Auslande wurden 7 vH mehr, aus dem Auslande jedoch 2 vH weniger Gespräche geführt; im Durchgangsverkehr wurden ebenfalls 2 vH weniger Gespräche vermittelt. Im Gegensatz zum Vorjahr ging die Ausweitung des Fernsprechdienstes ohne gleichzeitige Einschränkung des Telegrammdienstes vor sich. Im Inlandsdienst wurden 16,0



Nach den endgültigen Ergebnissen für das Rechnungsjahr 1938/39 ergeben sich gegenüber dem vorangegangenen Rechnungsjahr in fast allen Dienstzweigen der Reichspost beträchtliche Zunahmen. Die Zahl der Briefsendungen erhöhte sich von 6,8 Mrd. im Jahre 1937/38 auf 7,3 Mrd. (+ 7 vH). Im Inlandsdienst, der am Gesamtverkehr allein mit 95 vH beteiligt war, wurden 6,9 Mrd. Briefe oder 7 vH mehr befördert. Im Auslandsdienst haben die Briefsendungen nach dem Auslande den Vorjahrsstand um 3 vH überschritten, die aus dem Auslande eingehenden Sendungen nahmen sogar um 9 vH zu. Im Paketdienst setzte sich die Aufwärtsentwicklung verstärkt fort. Im Inland wurden 327,9 Mill. Pakete befördert oder 8 vH mehr als im Vorjahr; im Auslandsdienst war die Zahl der Paketsendungen im Ausgang um 5 vH kleiner, im Eingang aber um 45 vH größer. Im Zahlungsdienst der Reichspost spiegelt sich ebenfalls der verstärkte Wirtschaftsaufstieg wider. Die Einzahlungen auf Zahlkarten und Postanweisungen beliefen sich auf 21,0 Mrd. *R.M.* und waren um 6 vH größer als im Vorjahr. Der Betrag der Buchungen im Postscheckdienst erreichte 200,7 Mrd. *R.M.* (+ 20 vH gegen das Vorjahr) bei einer gleichzeitigen Erhöhung der Zahl der Postscheckkonten um 3 vH auf 1,16 Mill. Ende März 1939. Die Benutzung der Fernsprecheinrichtungen hat weiter zugenommen. Bei 3,86 Mill. Fernsprechstellen Ende März 1939 gegen 3,62 Mill. Ende März 1938 (+ 6 vH) wurden 9 vH mehr Gespräche geführt als im vorausgegangenen Rechnungsjahr, darunter Orts-

Dienstsergebnisse der Deutschen Reichspost	Rechnungsjahr*) 1938/39	1939		Veränderungen in vH	
		1. Vj. *)	4. Vj.	4. Vj. 1938	1. Vj. 1938
Briefsendungen*)					
Mill. Stück	7 282	1 903,2	1 971,7	- 3	+ 14
davon im Inland	6 888	1 800,3	1 865,0	- 3	+ 14
nach dem Ausland ..	283	74,0	76,8	- 4	+ 9
aus dem Ausland ...	111	28,9	29,9	- 3	+ 15
Pakete (1 000 Stück)	334 167	82 717	99 297	- 17	+ 14
davon im Inland	327 928	81 305	97 563	- 17	+ 14
nach dem Ausland ..	3 994	877	1 035	- 15	- 9
aus dem Ausland ...	2 245	535	699	- 23	+ 42
Zahlungsdienst					
Einzahlungen auf Zahlkarten u. Postanweis. in Mill. <i>R.M.</i>	20 960	5 222	5 742	- 9	+ 14
Buchungen im Postscheckdienst in Mill. <i>R.M.</i>	200 677	53 501	54 125	- 1	+ 25
Postscheckkonten*)	1 164 096	1 164 096	1 155 866	+ 1	+ 3
Telegrammdienst (1 000 St.)	22 488	5 389	6 081	- 11	+ 17
davon im Inland	16 003	3 776	4 325	- 13	+ 23
nach dem Ausland ..	3 174	792	875	- 9	+ 7
aus dem Ausland ...	3 311	821	881	- 7	+ 5
darunter im Funktelegrammdienst	2 137	553,5	610,4	- 9	+ 34
davon					
Europa- nach d. Ausland	599	151,6	163,9	- 8	+ 27
dienst aus d. Ausland ..	687	175,1	179,9	- 3	+ 34
Außer- nach d. Ausland	528	140,9	176,3	- 20	+ 47
euro- aus d. Ausland ..	323	85,9	90,3	- 5	+ 30
dienst					
Fernsprechdienst (in 1000)					
Fernsprechstellen*)	3 857	3 857	3 787	+ 2	+ 6
davon Hauptanschlüsse ...	2 186	2 186	2 148	+ 2	+ 6
Nebenanschlüsse ...	1 582	1 582	1 551	+ 2	+ 7
Öffentl. Sprechstellen ..	89	89	88	+ 1	+ 2
Ausgeführte Gespräche	2 964 883	768 254	777 272	- 1	+ 11
davon Ortsgespräche	2 623 585	683 692	689 583	- 1	+ 11
Schnellgespräche (einschließlich Vororts- u. Bezirksgespräche) ..	71 715	17 942	18 618	- 4	+ 10
Fern- innerhalb des Deutschen Reiches ...	265 221	65 616	68 021	- 4	+ 15
gespräche nach dem Ausland ..	2 434	592	591	+ 0,2	+ 3
aus dem Ausland ...	1 834	388	434	- 11	- 17
im Durchgang	94	24	25	- 4	- 4
Postkraftfahrwesen					
Beförderte Personen in Mill.	106,30	31,64	27,29	+ 16	+ 30
Rundfunkempfangsanlagen*) (in 1000)	11 654	11 654	10 822	+ 8	+ 22
Betriebseinnahmen in Mill. <i>R.M.</i>	2 157	572,4	569,6	+ 0,5	+ 14
dar. an Postgebühren*) ...	1 149	291,3	314,9	- 7	+ 10
aus dem Postscheck- u. Postsparkassendienst	*) 77	*) 36,5	13,0	+ 181	+ 39
aus der Telegraphie ..	45	9,1	12,8	- 29	+ 23
aus d. Fernsprechwesen	760	198,8	196,2	+ 1	+ 14
aus dem Funkwesen ..	101	27,5	26,2	+ 5	+ 14

*) Vom 1. Vierteljahr 1939 ab einschl. Dienstsergebnisse im Reichsgau Sudetenland. — *) Gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere und Mischsendungen, Warenproben und Päckchen, außerdem Postwurfsendungen. — *) Ende des Zeitraums. — *) Einschl. anderer Einnahmen. — *) Einschl. Postsparkassendienst vom 1. Januar 1939 an.

Mill. Telegramme oder 16 vH mehr als im Vorjahr aufgegeben. Nach dem Auslande wurden 4 vH mehr, aus dem Auslande jedoch 2 vH weniger Telegramme befördert. Sehr stark weitete sich das Postkraftfahrwesen aus. Die Zahl der mit Kraftposten beförderten Personen stieg von 88,3 Mill. auf 106,3 Mill. (+ 20 vH).

In Auswirkung der erhöhten Inanspruchnahme der Einrichtungen der Reichspost überschritten die Betriebseinnahmen die Vorjahrsergebnisse um 10 vH (u. a. Postgebühren + 8 vH, Fernsprechwesen + 10 vH, Telegraphie + 25 vH und Funkwesen + 11 vH).

Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Juli 1939

Im Juli 1939 trat wieder eine sehr starke Anhäufung von Eheschließungen ein. In den Großstädten des alten Reichsgebiets wurden 3 539 oder 18,7 vH Ehen mehr geschlossen als im Juli 1938. In einigen Städten, wie Königsberg, Hindenburg, Magdeburg, Hannover, Essen, Bonn, Ludwigshafen, Dresden, Freiburg und Braunschweig, wurden sogar Zunahmen um ein Drittel und mehr festgestellt. Auf 1 000 Einwohner kamen im Durchschnitt der Großstädte im Juli 1939 12,3 Eheschließungen gegenüber 10,4 im entsprechenden Monat des Vorjahrs.

In den drei Großstädten der Ostmark hielt die außergewöhnlich hohe Heiratshäufigkeit im Juli weiter an. Hier wurden 20,5 Eheschließungen je 1 000 Einwohner gezählt.

Auch die Steigerung der Geburtenhäufigkeit setzte sich in unverminderter Stärke fort. Im Juli wurden in den Großstädten des alten Reichsgebiets 3 056 oder 10,5 vH Kinder ortsansässiger Mütter mehr geboren als im entsprechenden Monat des Vorjahrs. Damit stieg die auf 1 000 Einwohner berechnete Geburtenziffer der Großstädte im Juli 1939 auf 17,5, während sie im Juli 1938 noch 16,0 und im Juli 1937 15,1 betragen hatte. In den Großstädten der Ostmark erhöhte sich die Geburtenziffer im Juli bereits auf 16,0 je 1 000 Einwohner.

Die Sterblichkeit hielt sich im Juli mit 10,1 Sterbefällen je 1 000 Einwohner auf dem dieser Jahreszeit entsprechenden niedrigen Stand. Die Häufung von tödlichen Erkältungskrankheiten, die im Juni infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse

zu verzeichnen war, fand Anfang Juli mit dem Übergang zu wärmerem Sommerwetter mit intensiverer Sonnenbestrahlung ihren Abschluß.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten	Eheschließungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ²⁾		Sterbefälle ²⁾ an		
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung
Altes Reichsgebiet								
Juli 1939	22 494	32 160	3 207	18 552	1 800	996	2 750	1 030
„ 1938	18 955	29 104	2 597	18 145	1 598	1 075	2 620	1 098
Jan.-Juli 1939 ...	133 109	219 072	21 019	161 068	13 406	8 298	25 117	14 013
„ „ 1938 ...	123 616	204 423	18 724	146 400	12 235	8 313	22 120	11 490
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
Juli 1939	12,3	17,5	1,7	10,1	5,6	0,54	1,50	0,56
„ 1938	10,4	16,0	1,4	10,0	5,5	0,59	1,44	0,60
„ 1937	11,4	15,1	1,3	9,5	5,2	0,62	1,34	0,55
Jan.-Juli 1939 ...	10,6	17,5	1,7	12,8	6,1	0,66	2,00	1,12
„ „ 1938 ...	10,0	16,5	1,5	11,8	6,0	0,67	1,78	0,93
„ „ 1937 ..	9,5	15,7	1,4	11,8	6,5	0,75	1,73	0,90
Ostmark (Wien, Graz, Linz)								
Juli 1939	3 865	3 016	352	2 447	123	195	472	109
Jan.-Juli 1939 ...	28 634	19 444	2 620	22 501	1 044	1 663	4 531	2 044
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
Juli 1939	20,5	16,0	1,9	13,0	4,1	1,04	2,51	0,58
Jan.-Juli 1939 ...	22,2	15,1	2,0	17,5	5,4	1,29	3,52	1,59

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

Bücheranzeigen

Vierteljahreshefte zur Statistik des Deutschen Reichs. Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt. 48. Jahrgang, 1939, Heft II. Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin. 192 Seiten. Preis für das Heft 6 RM, für den Jahrgang 24 RM.

In dem vorliegenden Heft wird zunächst über die Entwicklung der Bautätigkeit im Deutschen Reich im Jahre 1938 berichtet. Ein Beitrag aus dem Gebiet der Statistik des landwirtschaftlichen Grundeigentums gibt Aufschluß über die Umlegungen landwirtschaftlichen Grundbesitzes in den Jahren 1937 und 1938; ein weiterer Aufsatz unterrichtet zum erstmalig eingehend über die Erbhöfe im Deutschen Reich nach dem Stande von Mitte 1938. Ferner enthält das Heft einen Bericht über die Erbschaftsbesteuerung 1937. Auf Grund der Ergebnisse der Konzernstatistik werden die Kapitalverflechtungen und die Konzernbeziehungen der Gesellschaften mit beschränkter Haftung untersucht. Der Beitrag über den Fremdenverkehr berichtet über das Winterhalbjahr 1938/39 und über die Entwicklung seit der Machtübernahme. Das Heft bringt an regelmäßigen Aufsätzen die Vierteljahresberichte über Bautätigkeit in Groß- und Mittelstädten, Hypothekenbewegung in Preußen und über öffentliche Fürsorge, außerdem Jahreszusammenstellungen über Wohnungsbestand, Brauntweinbrennerei, Städtische Genossenschaftsbanken, Konkurse und Vergleichsverfahren, über den Verkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal, den Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen und die Tätigkeit der Arbeitsgerichtsbehörden. In dem Abschnitt Statistik der Preise werden Viehpreise, Einzelhandelspreise für Lebensmittel und Kohlenpreise veröffentlicht.

Die Krankenversicherung 1937 mit vorläufigen Ergebnissen für das Jahr 1938. Band 529 der Statistik des Deutschen Reichs. Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt. Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin 1939. 147 Seiten. Preis 8,— RM.

In der Veröffentlichung wird zunächst die Entwicklung der gesamten deutschen Sozialversicherung, sodann besonders eingehend Gestaltung und Lage der reichsgesetzlichen Krankenversicherung — der Pflichtkrankenkassen sowie der Ersatzkassen — in den Jahren 1937 und 1938 an Hand vieler Tabellen und Schaubilder dargestellt. Es folgt eine Schilderung der privaten Krankenversicherungsunternehmen im Jahre 1937. Der Tabellenteil enthält eingehende Angaben über die soziale Krankenversicherung im Jahre 1937, und zwar über die Zahl der Pflichtkrankenkassen und Ersatzkassen in den einzelnen Reichsteilen und ihre Mitglieder, das Verwaltungspersonal, die Höhe der Beiträge, die satzungsmäßigen Leistungen, über die Krankheits-, Arbeitsunfähigkeits-, Wochenhilfs- und Sterbefälle, ferner über die Einnahmen und Ausgaben im ganzen und im einzelnen sowie über das Vermögen.

Grundfragen der Erziehung für Beruf und Wirtschaft. Einführende Übersicht über die wirtschaftspädagogischen Hauptprobleme in Theorie und Praxis. Herausgegeben von F. Feld. Schriften der Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft Berlin, Band 2. 207 Seiten. Preis broschiert 6,60 RM.

Die Beiträge dieser Gemeinschaftsarbeit aus der Forschungsabteilung »Wirtschaftserziehung« der Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft sollen nicht nur der Überwindung des gegenwärtigen Arbeitsproblems dienen, sondern den geistigen Unterbau für eine planmäßige, umfassende Heranbildung und Lenkung des Berufsnachwuchses schaffen. In den einführenden Beiträgen von Südhof, Feld und Urbschat werden die geschichtlichen, wirtschaftspolitischen und erziehungswissenschaftlichen Grundlagen der neuen Berufschulungslehre behandelt. Die folgenden Abschnitte von Geck, Reiners und Messarius befassen sich mit den menschlichen Ansatzpunkten der Betriebspädagogik, mit der Anwendung der Erziehungsgrundsätze auf den handwerklichen Nachwuchs sowie mit den Berufsschulungsmethoden für Erwachsene innerhalb und außerhalb der Betriebe. Die beiden letzten Abhandlungen von Löbner und Feld sind der Handhabung der Wirtschaftserziehung an Wirtschaftsschulen und der Ausgestaltung der wirtschaftspädagogischen Theorie im Ausbildungsgang der wirtschaftsberuflichen Erzieher gewidmet.

Marchand, H.: Säkularstatistik der deutschen Eisenindustrie. Schriften der Volkswirtschaftlichen Vereinigung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, Neue Folge, Hauptreihe, Heft 3. Essener Verlagsanstalt, Essen 1939. 151 Seiten. Preis 4,50 RM.

Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, das in der Literatur und den amtlichen Veröffentlichungen vorhandene, umfangreiche statistische Material über die Eisenindustrie der letzten 100 Jahre für das gesamte deutsche Zollgebiet und im besonderen für die einzelnen Länder und Bezirke zusammenzustellen. Er versucht zunächst die Verhältnisse der Eisenindustrie um das Jahr 1800 in den verschiedenen Revieren zahlenmäßig darzustellen, gibt wichtige Daten für die Zeit bis 1833 an und behandelt dann eingehend ihre Entwicklung seit der Gründung des deutschen Zollvereins. Die Untersuchungen erstrecken sich vornehmlich auf die Eisenerzförderung und die Eisen- und Stahlerzeugung; die Angaben über Beschäftigung und Betriebseinrichtungen konnten nur in wenigen Fällen zu Reihen zusammengefaßt werden, da das Zahlenmaterial uneinheitlich und lückenhaft ist. Das Ergebnis der Arbeit ist im dritten Abschnitt, im Tabellenwerk niedergelegt.

Weitere Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagsseite.

Wirtschaftsdaten August/September 1939

August

3. Abschluß eines Waren- und Verrechnungsabkommens zwischen dem Deutschen Reich und Afghanistan (Anwendung vom 1. September 1939 an).
5. Ernennung eines Beauftragten für die Leistungssteigerung im Kohlenbergbau (Ernennung von Reichsamtseiler Walter).
17. Verpflichtung zur Durchführung behelfsmäßiger Luftschutzmaßnahmen in bestehenden Gebäuden (9. Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz).
18. VO. über den Warenverkehr (Neufassung).
19. Abschluß eines Handels- und Kreditabkommens zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjet-Union.
23. Unterzeichnung eines Konsultativ- und Nichtangriffspakts zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjet-Union.
24. Diskonterhöhung in Großbritannien von 2% auf 4%.
27. VO. über die Wirtschaftsverwaltung (Errichtung von Ernährungs- und Wirtschaftsämtern).
27. VO. zur vorläufigen Sicherstellung des lebenswichtigen Bedarfs des deutschen Volkes (Einführung der Bezugscheinpflicht).
27. VO. über die öffentliche Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen.
28. Gesetz über die Besoldung, Verpflegung, Unterbringung, Bekleidung und Heilfürsorge der Angehörigen der Wehrmacht bei besonderem Einsatz (Einsatz-Wehrmachtsgebührgesetz).
28. Erlaß des Führers und Reichskanzlers über die Vereinfachung der Verwaltung.
28. Prisenordnung. — Prisengerichtsordnung.
28. Diskonterhöhung in den Niederlanden von 2% auf 3%.
29. Generalmobilmachung in Polen.
30. Erlaß des Führers und Reichskanzlers über die Bildung eines Ministerrats für die Reichsverteidigung. Vorsitzender Generalfeldmarschall Göring.

September

1. Danzig verkündet seinen Anschluß an das Deutsche Reich. — Gesetz über die Wiedervereinigung der Freien Stadt Danzig mit dem Deutschen Reich.
1. Sitzung des Reichstags. Rede des Führers über die geschichtliche Entwicklung der Krise.
1. Truppen des deutschen Heeres über alle deutsch-polnischen Grenzen zum Gegenangriff angetreten.
1. VO. über Familienunterstützung bei besonderem Einsatz der Wehrmacht (Einsatz-Familienunterstützungsverordnung).
1. VO. über die Einführung der Reichsmarkwährung in dem Gebiet der bisherigen Freien Stadt Danzig (1 Danziger Gulden = 70 Reichspfennig).
1. VO. über die Erneuerung des Eisernen Kreuzes.
1. VO. über die Stiftung eines Verwundetenabzeichens.
1. VO. über die Entschädigung von Personenschäden (Personenschädenverordnung).
1. Gesetz über Sachleistungen für Reichsaufgaben (Reichsleistungsgesetz. — Neufassung des Wehrleistungsgesetzes).
1. VO. über die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels.
1. Gesamtmobilmachung in England.
2. Mobilmachung in Frankreich.
2. Grenzzonen-VO.
2. Bezwingung des Jablunka-Passes.
2. Polnische Heerestelle im nördlichen Korridor abgeschnitten.
3. Herausfordernde Note der britischen Regierung an die Reichsregierung: Zurückziehung der deutschen Truppen aus Polen gefordert.
Memorandum der Reichsregierung: Ablehnung der ultimativen Forderungen Englands.
England betrachtet sich als im Kriegszustand mit Deutschland befindlich.

Noch: September

3. Beginn der Ausübung des Prisenrechts.
3. Mitteilung des französischen Botschafters, daß sich Frankreich verpflichtet sehe, Polen Beistand zu leisten.
3. Aufrufe des Führers an das deutsche Volk, an die NSDAP., an die Ostarmee und die Westarmee.
3. VO. zur Sicherstellung der Elektrizitätsversorgung (Reichsstelle für die Elektrizitätswirtschaft: Reichslastverteiler).
3. Einnahme von Tschentochau.
4. Kriegswirtschafts-VO. (Kriegszuschlag zur Einkommensteuer, auf Bier, Tabakwaren, Branntweinerzeugnisse und Schaumwein; Kriegslöhne; Kriegspreise).
4. VO. über Gemeinschaftswerke in der gewerblichen Wirtschaft.
4. Erweiterung der Reichsarbeitsdienstpflicht für die weibliche Jugend (Verordnung über die Durchführung der Reichsarbeitsdienstpflicht für die weibliche Jugend).
4. Einnahme der Befestigungen in Graudenz.
5. VO. über Arbeitslosenhilfe (Vereinfachung der Arbeitslosenhilfe).
5. VO. gegen Volksschädlinge.
5. Besetzung des ost-oberschlesischen Industriegebiets.
6. Einnahme von Bromberg und Kielce; Besetzung von Krakau.
7. VO. über die gesetzlichen Zahlungsmittel im besetzten ost-oberschlesischen Gebiet (Der Zloty bis auf weiteres neben der Reichsmark gesetzliches Zahlungsmittel: 1 Zloty = 50 Reichspfennig).
7. Übergabe der Besetzung der Westerplatte.
8. VO. über die Feststellung von Sachschäden (Sachschädenfeststellungsverordnung. — Inkrafttreten am 26. August 1939).
9. Rede des Generalfeldmarschalls Göring in den Rheinmetall-Borsig-Werken in Berlin-Tegel.
9. Reichsarbeitsdienstgesetz (Neufassung).
9. Besetzung von Lodz.
12. Vernichtung der polnischen Heeresgruppe südlich von Radom.
14. Übergabe von Gdingen.
15. Einnahme von Przemysl und Bialystok.
16. Einnahme von Kutno und Brest-Litowsk.
17. Einmarsch der Sowjet-Armee in Ostpolen zum Schutze der ukrainischen und weißrussischen Bevölkerung.
18. Gemeinsame Erklärung der Deutschen Reichsregierung und der Regierung der UdSSR. über die Aufgabe der deutschen und sowjetischen Truppen.
18. Die große Vernichtungsschlacht im Weichselbogen beendet.
19. Einzug des Führers in Danzig; Rede des Führers.
20. VO. zur Sicherstellung der Gasversorgung.
20. Kapitulation einer polnischen Heeresgruppe bei Zamosz und Tomaszow.
20. Diskonterhöhung in Dänemark von 3½% auf 4½%.
22. Übergabe von Lemberg.
22. Festsetzung der Demarkationslinie zwischen dem deutschen Heer und der sowjetrussischen Armee (entlang den Flüssen Pissa, Narew, Weichsel und San).
22. Diskonterhöhung in Norwegen von 3½% auf 4½%.
25. Wiedereingliederung Ost-Oberschlesiens in das deutsche Reichsgebiet.
27. Kapitulation von Warschau.
28. Grenz- und Freundschaftsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjet-Union (Festlegung der Grenze der beiderseitigen Reichsinteressen im Gebiet des bisherigen polnischen Staates).
Erklärung der Deutschen Reichsregierung und der Regierung der Sowjet-Union zu dem gegenwärtigen Kriegszustand.
29. Die Reichsmark neben dem Zloty gesetzliches Zahlungsmittel in dem von den deutschen Truppen besetzten Gebiet Polens (1 Zloty = 50 Reichspfennig); Errichtung von Reichskreditkassen (Reichskreditkassenscheine).

Bücheranzeigen

(vgl. a. S. 671)

Liebermann von Sonnenberg und Kääh, A.: Die Volkskartei. Ein Handbuch. Kommunalchriften-Verlag J. Jehle, München-Berlin 1939. 1.—3. Aufl. 125 Seiten. Preis brosch. 2,80 *RM*.

Das Handbuch gibt im ersten Teil einen Überblick über die Erfassung der Bevölkerung zur Volkskartei, über die Aufstellung und Führung sowie über gewisse Sonderfragen aus dem Recht und der Technik der Volkskartei und erläutert schließlich Zweck, Bedeutung und Auswertung dieser neuen Einrichtung. Dabei wird auf die Ergänzung des polizeilichen Meldewesens und auf die Möglichkeiten statistischer Auswertung (Erfassung der einzelnen Geburtsjahrgänge, der Personen mit Hochschulbildung, der »Medizinalpersonen«) besonders hingewiesen.

Im zweiten Teil ist der Text der einschlägigen Verordnungen mit kurzen Erläuterungen abgedruckt. Außer den Vorschriften, die sich auf die Volkskartei unmittelbar beziehen, sind u. a. die dabei herangezogenen melderechtlichen Vorschriften sowie die Vorschriften über die Kennkarte wiedergegeben.

Grundsätze für den Marktausgleich in der Volkswirtschaft. Arbeitsberichte der Akademie für Deutsches Recht, Nr. 10. W. Kohlhammer Verlag, Stuttgart und Berlin 1939. 58 Seiten. Preis brosch. 2,50 *RM*.

Die von O. Mönckmeier vorgelegte Denkschrift des Ausschusses für Rechtsfragen des Wirtschaftsaufbaues der Akademie für Deutsches Recht enthält programmatisch gefaßte allgemeine Grundsätze für die volkswirtschaftlich richtige Ordnung des Marktes. Diese Grundsätze gehen über die Frage der zweckmäßigen Organisation des Marktausgleichs, die für die einzelnen Wirtschaftszweige und bei sich ändernden Wirtschaftsaufgaben verschieden zu beantworten ist, hinaus. Als Anhang sind fünf Vorträge von Praktikern der Marktordnung abgedruckt, die bei der Abfassung der Grundsätze als Material verwendet worden sind.

Probleme des Agrarkredits. Herausgegeben von der Deutschen Gruppe der Internationalen Agrarkredit-Konferenzen im Deutschen Institut für Bankwissenschaft und Bankwesen, Berlin. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart und Berlin 1939. 251 Seiten. Preis brosch. 12,50 *RM*.

Die Schrift ist eine Zusammenstellung der Vorträge, die von leitenden Persönlichkeiten der deutschen Kreditwirtschaft und des Reichsnährstandes auf dem I. Internationalen Agrarkredit-Kongreß in Neapel im Oktober 1938 gehalten wurden. An die Ausführungen über die Grundlagen des Agrarkreditsystems und die Quellen des Agrarkredits in Deutschland schließen sich Betrachtungen über die Bedeutung des Genossenschaftswesens, insbesondere der Kreditgenossenschaften für die deutsche Landwirtschaft an. Auch die Anteile der Sparkassen und der Versicherungswirtschaft an der Kreditbegebung innerhalb der deutschen Landwirtschaft werden behandelt. Zum Vergleich werden die Verhältnisse des Agrarkredits anderer Länder dargelegt. Die Vorträge »Die Einlagerung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und die Probleme ihrer Finanzierung in Deutschland« und »Die Bedeutung des Kredites für die Entwicklung des Kleinbetriebes in Deutschland« befassen sich mit Einzelfragen des landwirtschaftlichen Kreditwesens. In zwei weiteren Referaten über »Das Erbfolgerecht in der deutschen Landwirtschaft« und »Die Agrarkreditsicherungen in der Deutschen Gesetzgebung« werden allgemeine Fragen der deutschen Landwirtschaft und ihre Auswirkungen auf das Kreditwesen behandelt.

Krzymowski, R.: Geschichte der deutschen Landwirtschaft. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart 1939. 309 Seiten. Preis in Leinen gebunden 12,00 *RM*.

Der Verfasser beginnt mit einer Abhandlung über die Entstehung der Landwirtschaft und bringt dann in großen Zügen die geschichtliche Entwicklung. Es wird zunächst die Landwirtschaft der Germanen dargestellt, dann die Entwicklung bis gegen das Jahr 1800 und ausführlich die Landwirtschaft im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts bis zum Ausbruch des Weltkrieges geschildert. Näher eingegangen wird dabei u. a. auf die Entstehung des Brotes, die Bildung der Ackerfluren, auf die Siedlungsformen, die Dreifelderwirtschaft und die deutsche Kolonisation im Osten. Ausführlich behandelt wird ferner die Landwirtschaftslehre unter Albrecht Thaer, Schwerz und Thunen, die Entstehung des Zuckerrubensbaus und das Aufkommen der Agriculturnchemie seit Justus von Liebig.

Gliederung der Reichsgruppe Industrie. Herausgegeben von der Geschäftsführung nach dem Stande vom Juni 1939. Der Aufbau der gewerblichen Wirtschaft in Einzeldarstellungen, 2. Ausgabe. Verlag Luhe & Co., Leipzig Juni 1939. 196 Seiten. Preis brosch. 3,30 *RM*.

Die neue Ausgabe, die die Auswirkungen der seit 1936 verfügten organisatorischen Vereinfachungen zeigt, ist inhaltlich gegenüber der ersten Ausgabe erweitert worden. Vor allem sind nunmehr auch die industrielle Organisation der Ostmark und des Sudetenlandes und die fachlich-bezirkliche Gliederung des Memellandes berücksichtigt. Neu aufgenommen sind ferner sämtliche Namen und Anschriften der ehrenamtlichen Leiter und der Hauptgeschäftsführer.

Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften. 44. Jg. 1939. Band 1—3. Verlag Hoppenstedt & Co., Berlin. Bd. 1 1256 Seiten, Bd. 2 1200 Seiten, Bd. 3 1376 Seiten. Preis je Band 50,00 *RM*.

Der neue Jahrgang des Handbuches enthält — wie seine Vorgänger — die wichtigsten Angaben über jede Aktiengesellschaft. Der statistische Teil

behandelt bei den einzelnen Aktiengesellschaften die Höhe und die Entwicklung des Aktienkapitals, den Umfang von Erzeugung und Absatz, die Zahl der Gefolgschaft und die Dividendenentwicklung. Bei den Gesellschaften, deren Aktien im amtlichen oder im freien Verkehr an der Börse gehandelt werden, sind Angaben über die Aktienkurse in den letzten Jahren gemacht. Außerdem werden die Bilanz- und die Gewinn- und Verlustrechnungen veröffentlicht, bei besonders wichtigen Gesellschaften auch die Abschlußrechnungen der vier letztvergangenen Jahre. Zwei Register, ein alphabetisches Firmenverzeichnis und ein Ortsverzeichnis, erleichtern den Gebrauch des Handbuchs.

Hesse, W.: Die bevölkerungspolitischen Maßnahmen im nationalsozialistischen Steuersystem. Konrad Triltsch Verlag, Würzburg-Aumühle 1939. 96 Seiten. Preis 2,70 *RM*.

Der Verfasser zeigt, wie die nationalsozialistische Gesetzgebung durch ihre bevölkerungs- und rassenpolitischen Grundsätze gegenüber den bisherigen Steuersystemen für das Volksganze zu wirksameren und gerechteren Steuern gelangt. Dies wird durch Beispiele erläutert. Das Gesetz zur Änderung des Einkommensteuergesetzes vom 17. Februar 1939 und die Lohnsteuerdurchführungsbestimmungen vom 10. März 1939 sind dabei jedoch noch nicht berücksichtigt.

Schnettler, A.: Der Zins im Wirtschaftsbetrieb. Verlag C. E. Poeschel, Stuttgart 1939. 150 Seiten. Preis brosch. 7,40 *RM*.

Der Verfasser untersucht die Bedeutung des Zinses hauptsächlich unter betriebswirtschaftlichem Gesichtspunkt. Im Vordergrund stehen daher Erfassung, Aufteilung und Verrechnung der Zinsen im kaufmännischen Rechnungswesen. Hierbei wird der Zins sowohl als Aufwands- wie als Ertragsteil untersucht. Bei der Darstellung der Zinsbelastung wird die Bedeutung eines niedrigen Zinsfußes und seine Wirkung auf die Lohnfrage betont.

Ehler, K.-H.: Der Leipziger Rauchwarengroßhandel im letzten Jahrzehnt. Der sächsische Wirtschaftsraum, Leipziger Beiträge zur Raumforschung, Heft 3. Verlag Hans Buske, Leipzig 1938. 180 Seiten. Preis brosch. 5 *RM*.

Nach einer kurzen Betrachtung der Lage vor und nach dem Kriege schildert der Verfasser den Stand des Leipziger Rauchwarengroßhandels im Jahre 1929. Der Abschnitt über den in diesem Jahr einsetzenden Schrumpungsprozeß leitet zu Ausführungen über, die sich mit den veränderten regionalen Tendenzen der Einkaufs- und Absatzbeziehungen beschäftigen. Anschließend werden die Gründe und Folgen dieses Prozesses erörtert, denen in den beiden nächsten Abschnitten die verschiedene Entwicklung auf dem Binnen- und dem Weltmarkt nach 1933 gegenübergestellt wird.

Renard, G.: Struktur- und Konjunkturtendenzen im Dusseldorfer Wirtschaftsraum. Schriften der Volkswirtschaftlichen Vereinigung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Neue Folge, Sonderreihe, Heft 3. Essener Verlagsanstalt, Essen 1939. 239 Seiten. Preis brosch. 6,— *RM*.

Einleitend schildert der Verfasser die natürlichen Verhältnisse, die politische Entwicklung und die Geistesströmungen des Dusseldorfer Wirtschaftsraumes, in denen die treibenden Kräfte der strukturellen Gestaltung gesehen werden. Anschließend werden die einzelnen Struktur Tendenzen der Dusseldorfer Wirtschaft charakterisiert und deren vielseitige räumliche Beziehungen dargestellt. Um den Wirtschaftsraum in seiner ganzen Eigenart zu erfassen, werden noch die Konjunkturbewegungen, sowohl in den einzelnen Zweigen als auch räumlich-historisch, aufgezeigt. Zum Schluß beschäftigt sich der Verfasser mit der Rolle des Einzelhandels im Gefüge der Dusseldorfer Wirtschaft.

Henken, H.: Die Auslandsverknüpfung der rheinisch-westfälischen Industrie. Verlag G. H. Nolte, Düsseldorf 1939. 132 Seiten. Preis 3,80 *RM*.

Das rheinisch-westfälische Industriegebiet ist als Großwirtschaftsraum erster Ordnung nicht nur die Werkstatt Deutschlands, seine Arbeit steht vielmehr im Dienste der ganzen Welt. Der Verfasser beleuchtet diese Auslandsverbundenheit der rheinisch-westfälischen Industrie an Hand zum Teil bisher noch nicht veröffentlichter Unterlagen. In einem besonderen Abschnitt befaßt er sich eingehend mit der Auslandsverflechtung des rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbaues und der eisenschaffenden Industrie als Grundpfeiler der industriellen Tätigkeit des Reviers.

Die Wirtschaft der nördlichen Länder. Herausgegeben im Auftrage der Nordischen Gesellschaft von W. Zimmermann unter Mitwirkung von Oddur Gudjonsson usw. Reichskontor der Nordischen Gesellschaft. Lübeck-Berlin 1939. 86 Seiten.

Die Verfasser geben einen Überblick über die Entwicklung auf den wichtigsten Gebieten des wirtschaftlichen Lebens in Schweden, Dänemark, Norwegen, Finnland und Island. Ausführlich werden die Handelsbeziehungen zu Deutschland behandelt, die nach der Vergrößerung des deutschen Wirtschaftsraumes erhöhte Bedeutung für den Außenhandel dieser Länder erhalten haben. Im Anhang wird eine Übersicht über den Handel mit den wichtigsten Bezugs- und Absatzländern während der letzten Jahre gegeben.

Es ist erschienen:

Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs

48. Jahrgang 1939, Heft II

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

In den Vierteljahrsheften wird das laufend anfallende Quellenmaterial der deutschen Reichsstatistik abgedruckt, soweit es nicht in besonderen Bänden erscheint; ferner werden regelmäßig größere Aufsätze über die Ergebnisse von Sonderuntersuchungen usw. veröffentlicht.

Aus dem Inhalt des 2. Heftes 1939:

Die Bautätigkeit im Deutschen Reich 1938
Die Umlegungen landwirtschaftlichen Grundbesitzes 1937 und 1938

Die Erbhöfe im Deutschen Reich Mitte 1938
Die Erbschaftsbesteuerung 1937

Der Fremdenverkehr im Winterhalbjahr 1938/39
und seit der Machtübernahme

Kapitalverflechtungen und Konzernbeziehungen bei den Gesellschaften mit beschränkter Haftung. Ergebnisse der Konzernstatistik nach dem Stande von Ende 1938

Statistik der Preise: Viehpreise von Januar bis März 1939 — Einzelhandelspreise für Lebensmittel — Statistik der Kohlenpreise

An weiteren Beiträgen enthält das Heft: Die Bautätigkeit in den Groß- und Mittelstädten im 1. Vierteljahr 1939 — Der Wohnungsbestand im Deutschen Reich Anfang 1939 — Branntweimbrennerei, Branntweinverbrauch und Branntweinbelastung 1937/38 — Verkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal 1938 — Der Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen 1938 — Die städtischen Genossenschaftsbanken 1938 — Hypothekenbewegung in Preußen im 3. Vierteljahr 1938 — Konkurse und Vergleichsverfahren 1938 — Tätigkeit der Arbeitsgerichtsbehörden 1938 — Die öffentliche Fürsorge Oktober/Dezember 1938.

Preis für den Jahrgang 24 *R.M.*, für das Einzelheft 6 *R.M.*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

Es ist erschienen:

Band 529 der Statistik des Deutschen Reichs

Die Krankenversicherung 1937 mit vorläufigen Ergebnissen für das Jahr 1938

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Als Einleitung wird ein Bericht über die gesamte Sozialversicherung in den Jahren 1937 und 1938 gegeben.

Teil A: Darstellung der reichsgesetzlichen Krankenversicherung, berichtet eingehend über die Entwicklung der sozialen Krankenversicherung — der Pflichtkrankenkassen sowie der Ersatzkassen — im Jahre 1937 und enthält vorläufige Ergebnisse für 1938.

Teil B: Die private Krankenversicherung im Jahre 1937, bringt eine Darstellung der privaten Krankenversicherungsunternehmen, ihre Zahl und Art, den Versichertenbestand, ihre Leistungen und Einnahmen.

Teil C: Tabellenteil, unterrichtet ausführlich über die Zahl der Pflichtkrankenkassen und Ersatzkassen in den einzelnen Reichsteilen im Jahre 1937, über ihre Mitglieder, das Verwaltungspersonal, die Höhe der Beiträge, die satzungsmäßigen Leistungen, über die Krankheits-, Arbeitsunfähigkeits-, Wochenhilfs- und Sterbefälle, ferner über die Einnahmen und Ausgaben im ganzen und im einzelnen sowie über das Vermögen.

Die Veröffentlichung ist unentbehrlich für jeden, der an dem sozialen Leben Deutschlands weitergehenden Anteil nimmt.

147 Seiten, Preis 8,— *R.M.*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68